

KATHOLISCHE SonntagsZeitung

BISTUM AUGSBURG

7./8. August 2021 / Nr. 31

www.katholische-sonntagszeitung.de

Einzelverkaufspreis 2,70 Euro, 6070

Sanfte Dickhäuter – verehrt und gejagt



„Graue Riesen“ werden Elefanten genannt. Die Dickhäuter, denen am 12. August ein eigener Welttag gewidmet ist, werden verehrt, sind aber auch bedroht. **Seite 32**

Glockengeläut warnt vor Unwetter



Die Dießener Glocken rufen nicht nur zum Gottesdienst. Pfarrer Josef Kirchensteiner läutet die Mechthildis- und die Richard-Glocke auch zur Warnung, wenn ein Unwetter droht. **Seite 13**

Mit Panzern, Beton und Stacheldraht



Um die Bürger an der „Republikflucht“ zu hindern, begann die DDR-Führung im August 1961 mit der Errichtung der Berliner Mauer. Diese wurde zum Symbol des Kalten Krieges. **Seite 34**

Vor allem ...

Liebe Leserin, lieber Leser

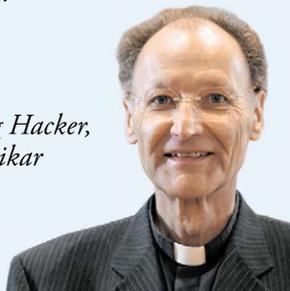
Freuen Sie sich auch schon auf Ihren Urlaub, sind Sie vielleicht schon mittendrin? Sollten Sie noch Lust auf eine Anregung für diese Tage haben, dann würde ich Sie gerne auf eine kleine Wallfahrt mitnehmen – im Zeichen unserer Bistumspatronin, der heiligen Afra, deren Fest wir an diesem 7. August begehen.

Los geht's im und am Hohen Dom. Dort begegnen wir Afra dreimal: im südlichen Seitenschiff in einem Schlussstein, im Westchor im Symbol der Feuerflamme in der rechten unteren Ecke des dritten Glasfensters und vor unserem Dom als Statue, zusammen mit den Heiligen Ulrich und Simpert.

Weiter die Maximilianstraße entlang – vielleicht mit einer Eispause zwischendurch? – zur Basilika St. Ulrich und Afra, wo ein Besuch und ein Gebet an ihrem Grab möglich sind und wir am nördlichen Seitenaltar ihr Martyrium dargestellt sehen. Noch Zeit? Dann lohnt der Weg nach Friedberg zum Kirchlein „St. Afra im Felde“, wo wir uns noch einmal durch diverse Kunstwerke in das Leben Afras vertiefen dürfen.

Was auch immer Sie vorhaben in diesem Sommer, ich wünsche Ihnen, auch im Namen unseres Bischofs Bertram, gute Erholung und viel Zeit zum Besinnen und Genießen.

Ihr
Wolfgang Hacker,
Generalvikar



Die Flut geht, doch die Not bleibt



Die Aufräumarbeiten in den vom Hochwasser getroffenen Gebieten dauern an. Noch immer werden viele Menschen vermisst. Freiwillige Helfer packen mit an, wo sie können. Auch zahlreiche Priester sind vor Ort und leisten Erste Hilfe für die Seele – wie Pfarrer Heiko Marquardsen in Ahrweiler. **Seite 5**

VOR 75 JAHREN GEGRÜNDET

Bausteine des Friedens

Ackermann-Gemeinde bereitete Weg für deutsch-tschechische Versöhnung



▲ Zusammengetrieben und mit Hakenkreuzen beschmiert warten Prager Deutsche im Mai 1945 auf ihre Vertreibung.

Aus dem Sudetenland vertriebene Katholiken hatten es nach Kriegsende schwer. 1946 formierten sie sich zur Ackermann-Gemeinde: Sie wurde ein Motor der Befriedung nach innen und der Versöhnung über Grenzen hinweg. Jetzt feiert die Ackermann-Gemeinde das Jubiläum dort, wo ein Teil ihrer Wurzeln ist – in Prag.

Nach 1945 waren Flüchtlinge und Heimatvertriebene bei westdeutschen Landsleuten oft nicht willkommen. „Geht doch dahin zurück, wo ihr hergekommen seid“, mussten sie sich manchmal anhören. Als „Rucksackdeutsche“ wurden sie verspottet – und eher widerwillig in beschlagnahmten Wohnungen einquartiert. Keine gute Ausgangslage für ein friedliches Miteinander.

Als Folgelast des verlorenen Kriegs waren allein in Bayern bis 1950 fast zwei Millionen Menschen aus dem Osten unterzubringen. Sowjetherrscher Josef Stalin setzte darauf, dass die gewaltsame Bevölkerungsverchiebung die Besatzungszonen seiner einstigen Alliierten destabilisieren würde. Dass es anders kam, ist

auch Vereinigungen wie der Ackermann-Gemeinde zu verdanken, die vor 75 Jahren in München entstand. „Bausteine, nicht Dynamit“ für den Wiederaufbau Deutschlands wollte der Augustinerpater Paulus Sladek aus den Vertriebenen machen.

Sladek war in Böhmisches Leipa aufgewachsen, er hatte deutsche und tschechische Verwandte – und er war überzeugt: Nur ein Bekenntnis der Schuld und eine Bitte um Vergebung, beiderseitig ausgesprochen, könnte Deutsche und Tschechen freimachen für einen Neuanfang.

Ackermann aus Böhmen

In München traf der Pater im Herbst 1945 einen alten Freund aus der Heimat: den christlichen Gewerkschafter und späteren CSU-Spitzenpolitiker Hans Schütz. Gemeinsam bildeten sie die Keimzelle der Ackermann-Gemeinde. Den Zusammenschluss benannten sie nach einem großen, christlich geprägten Werk der spätmittelalterlichen Literatur: der „Ackermann aus Böhmen“ des Johannes von Tepl, entstanden um 1400.

Flüchtlingsseelsorge, Lastenausgleich – kirchliche und politische Pioniertaten für die Heimatvertriebenen sind mit den Namen Sladek und Schütz verbunden. Beide griffen ihren Schicksalsgenossen nicht nur materiell unter die Arme, sie

warben auch dafür, „nicht auf gepackten Koffern sitzen zu bleiben“, sich in der neuen Heimat zu engagieren und den eigenen Anteil am erlittenen Unrecht nicht auszublenden. So wirkten sie Verbitterung und Revanchegelüsten entgegen.

„Böhmisch-katholisch“

Dieser kirchliche Beitrag zum inneren Frieden in der jungen Bundesrepublik wurde lange übersehen. Auch in der eigenen Kirche gab es Vorbehalte. „Böhmisch-katholisch“, nicht römisch-katholisch seien die Zuzügler, hieß es da, und das war durchaus abschätzig gemeint. Weil aber das christliche Selbstverständnis die landsmannschaftliche Prägung überwog, unterstützte die Ackermann-Gemeinde in der verlorenen Heimat bald auch verfolgte Glaubensgeschwister, die nicht zur eigenen Volksgruppe gehörten.

Der Schmuggel von Bibeln, theologischen Fachbüchern und sogar Kopiergeräten erfuhr in den 1960er Jahren einen Aufschwung, als private Einreisen in die Tschechoslowakei wieder möglich waren. Die Empfänger der Zuwendungen ließ man zu ihrem eigenen Schutz bewusst im Unklaren, dass die Hilfsgüter über das Sozialwerk der Ackermann-Gemeinde beschafft worden waren.

Von der Förderung profitierten mehr als 1200 Priester hinter dem



▲ Wenige Jahre nach der Gründung: Bundesvorsitzender Hans Schütz spricht bei der Jahrestagung der Ackermann-Gemeinde 1953 in Dinkelsbühl.

Fotos: Archiv der Ackermann-Gemeinde, Imago/CTK Photo

Stacheldraht. Dabei war von Vorteil, dass sich sudetendeutsche und tschechische Geistliche aus ihrer gemeinsamen Zeit im Priesterseminar kannten. Nach dem Wendejahr 1989 ließ sich an diese Kontakte anknüpfen. 1991 richtete die Ackermann-Gemeinde ein Verbindungsbüro in Prag ein. Daraus erwuchs die tschechische „Sdružení Ackermann-Gemeinde“. Deren Vorsitzender ist heute der christdemokratische Politiker Daniel Herman, ein laizierter Priester und einstiger Sprecher der tschechischen Bischofskonferenz.

2016 hielt Herman als tschechischer Kulturminister beim Sudetendeutschen Tag in Nürnberg eine historische Rede. Auf deutsch drückte er sein Bedauern über die Vertreibung aus. Für seine Verdienste wurde er beim Sudetendeutschen Tag am 17. Juli in München mit dem Europäischen Karlspreis der Sudetendeutschen Landsmannschaft ausgezeichnet.

Traum der Gründer

An diesem Samstag, 7. August, will die Ackermann-Gemeinde ihr Jubiläum in Prag feiern: mit einem bunten deutsch-tschechischen Picknick auf dem Vyšehrad (Hochburg). „Es ist so viel an Miteinander und Versöhnung gewachsen, das wollen wir auch zeigen“, sagt Bundesgeschäftsführer Matthias Dörr. „Unsere Gründer konnten nur davon träumen.“ *Christoph Renzikowski*

Picknick in Prag

An diesem Samstag, 7. August, findet in Prag auf dem Vyšehrad (Hochburg) zum 75-jährigen Bestehen der Ackermann-Gemeinde ein großes deutsch-tschechisches Begegnungsfest statt. Dieses steht unter dem Titel „Deutsch-tschechisches Picknick auf dem Vyšehrad. Dialog – Kultur – Begegnung“. Hierzu laden die Ackermann-Gemeinde und die „Sdružení Ackermann-Gemeinde“ mit zahlreichen Partnern ein.

Auch wird eine Wette umgesetzt, die der tschechische Außenminister Jakub Kulhánek, der deutsche Ackermann-Geschäftsführer Matthias Dörr und seine tschechische Kollegin Amálie Poláčková schlossen: Am Freitag, 6. August, sollen um 16 Uhr 27 Boote mit den 27 Fahnen der EU-Mitgliedsstaaten unterhalb der Karlsbrücke in Prag auf der Moldau unterwegs sein. Am Sonntag gibt es die Möglichkeit, am deutschsprachigen Gottesdienst teilzunehmen. Mehr dazu: www.ackermann-gemeinde.de/picknick.

KARDINAL JOSEF BERAN

Unter falschem Verdacht

Stasi-Spitzel schwärzte tschechischen Kirchenmann bei Vertriebenen an



Josef Beran (1888 bis 1969), Prager Erzbischof und späterer Kardinal, wurde von den Nazis und dann von den Kommunisten in seiner Heimat drangsaliert.

Tschechische Katholiken verehren ihn, sudetendeutschen war er lange suspekt. Hartnäckig hielten sich Erzählungen, Beran habe die Vertreibung befürwortet. Matthias Dörr, der Bundesgeschäftsführer der Ackermann-Gemeinde (Foto), rückt im Interview die Vorwürfe zurecht.

Herr Dörr, warum war Kardinal Beran bei den heimatvertriebenen Katholiken aus Böhmen so lange schlecht angeschrieben?

Es gab um Kardinal Beran verschiedene Geschichten. Ihm wurde unterstellt, im Konzentrationslager Dachau habe er einen gewissen Hass auf die Deutschen entwickelt. Hauptquelle war ein Artikel in einer Schweizer Zeitung, der im März 1947 erschien. Es war kein Wortlaut-Interview, aber Beran wurde so wiedergegeben, als würde er die Vertreibung gutheißen. Davon ausgehend haben sich verschiedene Erzählungen entwickelt, die bis in die jüngste Vergangenheit hinein gepflegt wurden.

Wie stand er denn zur Zwangsausiedlung der Deutschen?

Die Vertreibung war 1946 weitgehend abgeschlossen, Beran war damals noch kein Erzbischof und auch sonst kein Mann von kirchlichem Einfluss. Man weiß, dass er Freundschaften zu deutschen Mitbrüdern gepflegt hat. Als Erzbischof hat er, wie aktuelle historische Untersuchungen zeigen, sich stark für Deutsche eingesetzt, die sich mit Bittgesuchen an ihn wandten. Als er später mit den vermeintlichen Zitaten aus dieser Schweizer Zeitung konfrontiert wurde, hat er sich deutlich distanziert und gesagt, dass seine Aussagen sinnteststellt wiedergegeben wurden. Sicher hat er das menschliche Leid gesehen, das damit zusammenhing, und die Vertreibung nicht richtig gefunden.

Trotzdem hielten sich diese Erzählungen hartnäckig.

Ja. Der Bundesvorstand der Ackermann-Gemeinde hat sich 2018 mit Beran befasst, als seine sterblichen Überreste von Rom nach Prag umgebettet wurden. Selbst bei jüngeren Mitgliedern war da im Hinterkopf: Mit Beran und den Deutschen stimmt irgendetwas nicht. Bei einem historischen Kolloquium in Prag haben wir tschechische Beran-Experten mit den Erzählungen konfrontiert. Da kamen dann interessante Dinge zutage.

Stichwort „Saturn“. Wer verbarg sich hinter diesem Decknamen?

Ein Geistlicher deutscher Herkunft aus Nordböhmen, der nicht vertrieben wurde und in der Tschechoslowakei geblieben war. Viele Erzählungen berufen sich auf ihn als Zeugen. Wir konnten feststellen, dass er als Stasi-Agent geführt wurde. Die tschechische Stasi hat versucht, Beran zu diskreditieren, weil er mit seiner Biografie und seiner moralischen Autorität für die Kommunisten gefährlich war. Man hat ihm auch selbst Fallen gestellt, etwa, um kompromittierende Fotos zu erzeugen, die so aussehen, als würde er den Zölibat brechen. In Zusammenarbeit mit dem Institut zur Erforschung totalitärer Regime in Prag konnten wir zeigen, dass es solche gezielten Aktionen gab.

„Saturn“ hieß mit Klarnamen Robert Vater. Was weiß man über seine Motive, ein Stasi-Spitzel zu werden?

Dazu kann ich nichts sagen und finde es auch schwer, ein Urteil zu fällen. Wer in einem Unrechtsregime staatlicher Willkür ausgesetzt ist, kann schnell in schwierige Situationen kommen. Er war auch nicht der einzige Geistliche unter den Zuträgern der Stasi. Manche haben vielleicht darin die Möglichkeit gesehen, einem Berufsverbot zu entgehen. Nachweislich hat der Geheimdienst mit Erpressungen gearbeitet.

Das von der Ackermann-Gemeinde herausgegebene Buch rückt das Bild von Kardinal Beran zurecht.

Fotos: Ackermann-Gemeinde

Wie aber konnte „Saturn“ auf die Heimatvertriebenen in Westdeutschland einwirken?

Er war in sudetendeutsche Kreise hinein sehr gut vernetzt, unter anderem nach Königstein, wo Weihbischof Adolf Kindermann ein Zentrum der heimatvertriebenen Katholiken errichtete. Zu Kindermann hatte Vater einen engen Draht, der das negative Narrativ über Beran stark befördert hat. In unserem Archiv konnten wir aber auch finden, dass es an der Verbandsspitze frühzeitig Misstrauen gegen diese Erzählung gab. Als Beran im Exil in Rom war, hat die Ackermann-Gemeinde herzliche Kontakte zu ihm gepflegt.

In Rom war es für Beran nicht einfach. Man ließ ihn zu seiner Erhebung zum Kardinal ausreisen, aber erst einen Tag vor der Abreise erfuhr er, dass er nicht in die Tschechoslowakei zurückkehren darf. Im Exil hielt ihn der Vatikan an der kurzen Leine. Warum?

Das lag an der damals unter Kardinalstaatssekretär Agostino Casaroli betriebenen vatikanischen Ostpolitik. Man wollte auf dem Weg der Verständigung mit den Herrschenden im Ostblock kirchliches Leben ermöglichen. Das erforderte diplomatische Rücksichtnahme. Zu deutliche Wortmeldungen Berans hätten da gestört. So durfte 1966 das von ihm verfasste Grußwort für den Sudetendeutschen Tag nicht verlesen werden.

Interview: Christoph Renzikowski



Kardinal Josef Beran

Sein Lebensweg, sein Glaubenszeugnis in schweren Zeiten und sein Verhältnis zu den Deutschen

Kurz und wichtig



Impf-Aufruf

Der Zentralrat der Muslime in Deutschland hat die Angehörigen der islamischen Religionsgemeinschaft aufgefordert, sich gegen das Corona-Virus impfen zu lassen. „Es gibt für Muslime keine religiösen Gründe, das Impfen gegen Corona abzulehnen“, sagte der Vorsitzende, Aiman A. Mazyek (Foto: KNA). „Im Gegenteil: Der Schutz anderer vor Krankheiten und die eigene gesundheitliche Unversehrtheit sind im Islam ein hohes Gut.“ Zwei Drittel der Moscheegemeinden in Deutschland böten vor allem an Wochenenden Impfkationen an.

Gedenkgottesdienst

Das ZDF überträgt am 28. August ab 10 Uhr aus dem Aachener Dom den zentralen Gedenkgottesdienst für die Opfer der Flutkatastrophe. Zu der Feier werden auch Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) und Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier (SPD) erwartet. Der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, Georg Bätzing, der Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland, Heinrich Bedford-Strohm, sowie der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen, Erzpriester Radu Constantin Miron, wollen mit Vertretern anderer Religionen den Gottesdienst gestalten.

„Jugend erinnert“

Der Bund fördert mit sieben Millionen Euro ein Programm namens „Jugend erinnert“, in dem sich junge Menschen mit der Geschichte und den Folgen des SED-Unrechts auseinandersetzen sollen. Das bis 2023 laufende Programm zielt darauf ab, das Verständnis für die Funktionsweise der kommunistischen Diktatur im Osten Deutschlands zu befördern, teilte die Bundesstiftung Aufarbeitung in Berlin mit. Das Demokratiebewusstsein von jungen Leuten zwischen zwölf und 27 Jahren und das Wissen um die Unterschiede zwischen Diktatur und Demokratie sollen auf diese Weise gestärkt werden.

Einheitsdenkmal

Die Stadt Leipzig nimmt einen neuen Anlauf für ein Freiheits- und Einheitsdenkmal zur Erinnerung an die friedliche Revolution im Herbst 1989. Noch in diesem Jahr soll „ein breiter Beteiligungsprozess“ angeschoben werden, teilte die Stadtverwaltung mit. Sie stellt dafür 300.000 Euro zur Verfügung. Bis zum Sommer 2022 soll über die inhaltliche Ausgestaltung des Denkmals und den endgültigen Standort entschieden werden.

Checkpoint-App

Eine neue App mit den Namen „Cold War Berlin“ macht die Geschichte der Panzerkonfrontation am Berliner „Checkpoint Charlie“ im Oktober 1961 dreidimensional erfahrbar. Mit der App könne ein maßstabsgerechtes 3D-Modell des Grenzübergangs gezeigt werden, teilte die Stiftung Berliner Mauer mit. Vom Mauerbau am 13. August 1961 bis zur Konfrontation am 27. Oktober 1961 kann die Kreuzung Friedrich-/Zimmerstraße aus verschiedenen Blickwinkeln angezeigt werden. Dazu bietet die App historische Fotos, Filme und Radiobeiträge an.

Auf Bethlehems Hirtenfeldern

Grundstein für neues Pilger- und Jugendzentrum gelegt

JERUSALEM (KNA) – Auf den biblischen Hirtenfeldern in Beit Sahur bei Bethlehem entsteht derzeit ein neues Pilger- und Jugendzentrum.

Auf dem Franziskaner-Terrain am Stadtrand wurde neben der Kapelle der Grundstein für einen Empfangs- und Versammlungsbereich gelegt, teilte die Franziskaner-Kustodie von Jerusalem mit. Der Bereich soll aus-

wärtigen Pilgern dienen, deren Rückkehr das Heilige Land sehnlichst erwarte, sagte Pater Dobromir Jasztal.

Zugleich sollen hier einheimische Christen Versammlungsmöglichkeiten finden, etwa Pfadfinder, aber auch ausländische Jugendgruppen. Auf dem Gartengelände, auf dem sich Reste eines Klosters aus dem vierten Jahrhundert befinden, sind derzeit National-Kapellen verschiedener Länder geplant.

NEUREGELUNG

Ausbalanciertes System

Leopoldina schlägt Rahmen für Suizidbeihilfe vor



▲ An den Vorschlägen der Leopoldina mitgewirkt hat der ehemalige Präsident des Bundesverfassungsgerichts, Andreas Voßkuhle. Foto: KNA

HALLE/BERLIN – Mitglieder der Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina haben Vorschläge für eine Neuregelung der Suizidbeihilfe vorgelegt.

In einem vorige Woche in Halle und Berlin veröffentlichten Positionspapier fordern die Mediziner, Juristen und Ethiker ein „ausbalanciertes System“, das einerseits das Selbstbestimmungsrecht und die Entscheidungsfreiheit jedes Menschen achtet. Andererseits soll für alle Betroffenen eine „Hinwendung zum Leben“ durch Beratungs- und Hilfsangebote, palliativmedizinische und hospizliche Versorgung sowie ein Informations-, Beratungs- und Begleitungsnetzwerk ermöglicht werden. Kritik an dem Papier übte die Deutsche Stiftung Patientenschutz.

Das Bundesverfassungsgericht hatte im Februar 2020 das Verbot der geschäftsmäßigen Beihilfe zur Selbsttötung aufgehoben. Die Selbsttötung und die Möglichkeit, dabei die Hilfe Dritter in Anspruch zu nehmen, gehörten zum Recht auf Selbstbestimmung, erklärten die Richter. Sie forderten die Politik auf, einen Rahmen für Suizidbeihilfe festzulegen und Missbrauch zu verhindern. An dem Diskussionspapier der Leopoldina ist auch der Jurist Andreas Voßkuhle beteiligt, der als damaliger Präsident des Bundesverfassungsgerichts das Urteil zur Suizidbeihilfe verkündet hatte.

Die Wissenschaftler sprechen sich dafür aus, dass grundsätzlich nur die Entscheidung von Volljährigen als Ausdruck eines autonom gebildeten Suizidwillens anerkannt werde. Lediglich in besonderen medizinischen

Ausnahmefällen und bei gravierendem Leidensdruck sollte auch eine entsprechende Entscheidung Jüngerer anerkannt werden.

Die Wissenschaftler betonen, dass eine umfassende Information zu Behandlungs-, Begleitungs- und psychosozialen Kriseninterventionsangeboten sichergestellt werden müsse. Dabei sei insbesondere darauf zu achten, dass kein äußerer Druck auf Suizidwillige ausgeübt werde. Bewertung der Freiverantwortlichkeit und Durchführung der Suizidassistenten müssten personell und organisatorisch getrennt werden.

Ärzte verschiedener Disziplinen müssten sicherstellen, dass psychische oder medizinische Gründe nicht vorliegen, die eine autonome Entscheidung ernsthaft infrage stellen. Die Autoren plädieren dafür, dass kommerzielle Angebote der Suizidassistenten sowie Werbung dafür verboten werden.

Um die Selbsttötung zu ermöglichen, müssten das Betäubungsmittelgesetz sowie das ärztliche Berufsrecht angepasst werden. Alle assistierten Suizide müssten in einem Register erfasst werden; eine unabhängige Kommission soll die Praxis der Suizidassistenten jährlich auswerten und einen Bericht veröffentlichen. Außerdem soll die Begleitforschung zu Suizidprävention und Suizidassistenten gefördert werden.

Schutzkonzept reicht nicht

Die Stiftung Patientenschutz begrüßte, dass die Leopoldina die gewerbmäßige Suizidassistenten unter Strafe stellen will. Erstaunlich unkonkret seien die Autoren allerdings beim sogenannten Schutzkonzept geblieben, erklärte Vorstand Eugen Brysch.

So seien schon ausreichend psychische, pflegerische und medizinische Hilfsangebote nicht für jeden Suizidwilligen verfügbar. „Vor diesem Hintergrund bleibt die Beurteilung einer freiverantwortlichen Entscheidung reine Theorie.“ Brysch forderte, dass Anbieter der Hilfe zur Selbsttötung die Verantwortung dafür übernehmen müssten, dass die Selbstbestimmung des Suizidwilligen gewahrt bleibe: „Dafür gilt es, enge rechtliche Maßstäbe zu setzen.“

Christoph Arens

Hinweis

Lesen Sie dazu einen Kommentar auf Seite 8.

AUFRÄUMEN IN DEN HOCHWASSERREGIONEN

Erste Hilfe für die Seele

Pfarrer Heiko Marquardsen spendet den Menschen im Flutgebiet Ahrweiler Trost

AHRWEILER – Die Aufräumarbeiten in den überschwemmten Gebieten laufen noch immer auf Hochtouren. Viele packen mit an. Auf ihre Art tun dies auch zahlreiche Priester: Sie sind unterwegs und kümmern sich um die seelische Not – wie Heiko Marquardsen aus Ahrweiler.

Zu den Menschen gehen, die „dümmste aller Fragen“ stellen – darin sieht Pfarrer Heiko Marquardsen in diesen Tagen seine Hauptaufgabe. „Die Frage ‚Wie geht es Ihnen?‘ ist wirklich dumm – hier in all dem Schutt und den Trümmern. Denn momentan geht es niemandem gut“, sagt der Pfarrer der Pfarreiengemeinschaft Bad Neuenahr-Ahrweiler.

Täglich ist er in von der Flut zerstörten Stadtteilen unterwegs, um Menschen zu begegnen, für sie da zu sein, zuzuhören. Dabei trifft er auch viele freiwillige Helfer, die anpacken, um die Bausubstanz zu sichern. Sein Angebot für die Menschen ist hingegen Erste Hilfe für die Seele – und den Helfern die tiefe Dankbarkeit auszusprechen.

Auf dem Weg bleibt der Geistliche an Straßenecken und vor zerstörten Hauseingängen stehen, hört zu, wie es den Menschen geht. Helfern und Betroffenen, Ahrweilern und Angereisten. Sie „ackern den ganzen Tag“, räumen Stück für Stück weiter auf. „Aber wer kümmert sich um ihre seelischen Schäden?“

Bäcker ohne Backofen

Heiko – wie ihn alle seit der Flutkatastrophe nennen können, denn das förmliche „Sie“ sei mit der Flut weggespült worden – hört vom örtlichen Bäcker mitten im Schlamm auf der Gasse, wie schwer es sein wird, einen neuen Ofen zu bekommen: „Diese Öfen bestellt man normalerweise Monate im Voraus.“ Dass jemand sofort einen professionellen Backofen braucht, sei nicht vorgesehen. „Sowas hat niemand am Lager wie einen Fernseher.“

Auch die Kirche Sankt Laurentius im Stadtkern hat es getroffen. Das Wasser hat sie verwüstet. Die Holzböden wurden herausgerissen, die schlammverschmierten Kirchenbänke stehen kreuz und quer, teilweise auch, weil die Wassermassen sie dort hingespült haben. Ohne Strom wird augenfällig, wie dunkel Kirchenräu-



▲ Pfarrer Heiko Marquardsen spricht in Ahrweiler mit einem Mädchen. Fotos: KNA

me sind. Im Licht der Seitentüre haben Helfer ein provisorisches Lager eingerichtet: Gummistiefel, Besen und Kabeltrommeln, wo sonst Gesangbücher aufgereiht sind.

Ein paar Schritte weiter beenden Feuerwehrleute aus Braunsfeld gerade ihre Pause vor dem zersplitterten Schaufenster eines Ladenlokals, dem nicht mehr anzusehen ist, was dort vor der Flut angeboten wurde. Im Schlamm der Fußgängerzone vertritt sich der ehrenamtliche Koch einer Essensausgabe kurz die Füße. Jeder braucht mal ein paar Minuten Luft.

Der Blick durch das Ahrtor auf die Müll-Sammelstelle erschüttert: Bauunternehmen und Technisches Hilfswerk tragen gestapelte Autotrucks und haushohe Schuttberge mit Baggern ab, verladen den schlammigen Müll auf Kipplaster, während dazwischen Gruppen Frei-

williger mit Schaufeln und Eimern ausgerüstet über den sonst geräumigen Parkplatz gehen. Auf dem Friedhof liegen Autos, sind die meisten Grabsteine umgekippt, mit Schlamm überzogen, die Friedhofsmauer ist weggeschwemmt. Allein die baufällige alte Friedhofskapelle ist teilweise stehen geblieben.

Entlang der Ahr stapeln sich die Schuttberge. Fremde Menschen packen überall mit an. „Diese Hilfe ist unglaublich“, sagt eine Bewohnerin. Es seien nicht nur diese vielen Hände, die einem unter die Arme greifen, betont sie: „Das gibt einem das Gefühl, wir sind nicht alleine, wir stehen zusammen.“

Anfangs habe sie befürchtet, ihre Familie würde das Haus nie frei von Schlamm und Wasser bekommen: „Und dann kommen die Helfer und pöppeln einen wieder auf.“ Der

Nachbar ergänzt: „Da kommt dann so ein Trupp, die sagen, wir haben schon Haus Nummer Fünf und Sechs. Wenn sie Hilfe brauchen, dann machen wir hier weiter, wenn nicht, dann gehen wir zur Acht.“

Pfarrer Marquardsen bringt Zeit statt Muskelkraft – für jeden, der sie braucht. Er trifft einen jungen Mann, der extrem verängstigt ist, weil Regen vorhergesagt sei. Eigentlich etwas Alltägliches, „doch für die Menschen hier ist der Regen sofort mit dem Schrecken besetzt, das Hochwasser könnte wiederkommen“.

Seelsorger Heiko weiß von Betroffenen, die Schwierigkeiten mit dem Duschen haben, weil sie das Geräusch an jene Nacht erinnere. Spürt der Seelsorger, dass eine längere Beratung hilfreich sein könnte, zieht er aus seiner linken Hosentasche ein kleines Flugblatt mit Telefonnummern und Hilfsangeboten, welches das Bistum Trier zusammengestellt hat.

Kuscheltier gerettet

Nebenan schrubbt ein Mädchen ein graues Stofftier in einer Wanne mit klarem Wasser sauber. Sie habe das Lieblingstier des Nachbarkinds völlig verschlammt im Matsch gefunden und gerettet. Jetzt will sie den Plüsch-Esel wieder so schön wie möglich machen und dem Kind in der Notunterkunft vorbeibringen: „Sie konnte doch keine Spielsachen retten. Jetzt hat sie dann wenigstens den Esel wieder zum Kuscheln.“

Auf der Hauptstraße hält ein Kombi an, aus der Heckklappe wird Pizza gereicht. Müde Hände nehmen sie dankend an, und so manchem Bewohner huscht ein Lächeln übers Gesicht. „Aktuell funktionieren und arbeiten die Leute mit allen Kräften, die sie haben.“ Doch Pfarrer Heiko sorgt sich um die Zukunft: „Ich habe Angst vor dem Moment, wo nichts mehr zum Schippen da ist, wo Warten angesagt ist, die Menschen Zeit haben zum Denken und zum Sprechen. Ich glaube, dann müssen wir da sein, da müssen wir hin.“

Dann brauche es auch professionell ausgebildete Kräfte, die den Betroffenen zur Seite stehen. „Wir versuchen, Ersthelfer bei den Wunden zu sein. Aber beim Versorgen braucht es wohl Menschen, die dabei kompetenter sind als wir als Seelsorger.“

Harald Oppitz



Eine Gruppe von freiwilligen Helfern hat eine Kette gebildet und räumt gemeinsam Schutt aus einem schwer geschädigten Haus in Ahrweiler.



Die Gebetsmeinung

... des Papstes im Monat August

Beten wir für die Kirche. Sie möge vom Heiligen Geist die Gnade und Kraft erlangen, sich selbst im Licht des Evangeliums zu erneuern.



BISCHOFSWEIHE IN CHINA

Neuer Koadjutor für Pingliang

ROM / PEKING (KNA) – In China ist auf Grundlage einer Vereinbarung zwischen der kommunistischen Regierung und dem Heiligen Stuhl ein weiterer Bischof geweiht worden. Wie der Vatikan bestätigte, fand die Zeremonie für Anthony Li Hui (49) in der Kathedrale von Pingliang in der Provinz Gansu statt.

Der Geistliche ist der fünfte Bischof, der auf Basis eines seit 2018 geltenden vatikanisch-chinesischen Abkommens ernannt wurde. Anthony Li Hui wird fortan – mit dem Segen Roms und Pekings – das Amt des Koadjutor-Bischofs von Pingliang ausüben. Als solcher kann er nach der Emeritierung des aktuellen Bistumsleiters Nicholas Han Jide (81) mit der Nachfolge in diesem Amt rechnen.

Der Vatikan hatte mit China 2018 ein vorläufiges Abkommen zur Ernennung von Bischöfen geschlossen und dieses 2020 verlängert. Nach Ansicht von Kritikern hat sich die Lage der Katholiken im Reich der Mitte seit Unterzeichnung des Vertrags verschlechtert. Medienberichte scheinen das zu bestätigen. Besonders der Druck auf die Mitglieder der katholischen Untergrundkirche nehme zu, heißt es.

Als Modell für alle Christen

Kardinal Marcello Semeraro erklärt Sicht des Papstes auf Heiligsprechungen

ROM – Die „Fabrik der Heiligen“ nennt man in Rom mit einem Augenzwinkern die Vatikanische Kongregation für Selig- und Heiligsprechungen. Nicht erst seit Papst Franziskus – aber doch auch, weil er es wünscht, hat man dort alle Hände voll zu tun. Der Rekord des Pontifikats von Johannes Paul II. (1978 bis 2005) wurde bereits eingestellt.

Derzeit sind bei der Kongregation fast 1500 Verfahren anhängig. Das verrät Kardinal Marcello Semeraro (*kleine Foto*) dieser Zeitung. Der Kurienkardinal leitet die Vatikanbehörde seit Oktober 2020 als Nachfolger des in Ungnade gefallenen Kardinals Angelo Becciu (*wir berichteten in Nummer 30*).



Semeraro nennt es „eine sehr alte Praxis“ der Kirche, Gläubige selig- oder heiligzusprechen. Als ehemaliger Sekretär des Kardinalsrats, der die Kurienreform begleiten soll, ist sich der Südtaliener sicher: Egal, welche Reform Franziskus für die Zukunft der Kirche vorhat, die Selig- und Heiligsprechungen sollen weiterhin eine zentrale Rolle spielen.

Der Papst habe eine etwas eigenwillige Sicht der Heiligkeit, sagt der Kardinal und erinnert an das Papstschreiben „Gaudete et exsultate“ über die Heiligkeit (2018) und die Formulierung von den „Heiligen von nebenan“. „Das ist die alltägliche Heiligkeit, die wir alle leben sollen“, erklärt Semeraro, „und das Zweite Vatikanische Konzil spricht ja in seiner Konstitution über die Kirche von der ‚allgemeinen Berufung zur Heiligkeit‘. Diese Berufung richtet sich nicht an außergewöhnliche Personen, an Helden. Nein, wir alle sind zur Heiligkeit berufen.“

Das heißt aber nicht, dass der Vatikan die Heiligenkongregation nicht

mehr bräuchte. Übrigens könnte er damit jedes Jahr ungefähr zwei Millionen Euro sparen – diese Summe umfasst das Jahresbudget, über das Semeraro verfügt. Nein, sagt der Kardinal, es gebe nun mal einige Formen von Heiligkeit, die als Modell für alle Christen taugten.

In der diözesanen Phase sind derzeit mehr als 600 Verfahren im Gange, berichtet der Kardinal. Seit der Einrichtung der Kongregation im Jahr 1969 wurden über 3000 Christen selig- und mehr als 1400 heiliggesprochen. Jährlich bringt sie zwischen 80 und 90 Verfahren zum Abschluss.

Dabei ist das Pontifikat von Franziskus Rekordhalter bei der Zahl der Heiligsprechungen – schon seit dem 12. Mai 2013, kurz nach seiner Amtseinführung. Damals wurden die 800 Märtyrer von Otranto in Apulien heiliggesprochen, die bei einem Überfall osmanischer Streitkräfte im 15. Jahrhundert getötet wurden.

Auf etwa 900 Heiligsprechungen kommt Franziskus in diesen acht Jahren damit. Sein Vorgänger Benedikt XVI. (2005 bis 2013) hatte 45 Heilige verkündet. Johannes Paul II., der selbst zu den Heiligen zählt, kam auf 482 Heiligsprechungen.

Die bisher letzte Heilige erhielt die Kirche am 21. April dieses Jahres

mit Margareta von Città di Castello (1287 bis 1320). Die Ordensfrau war blind und litt an körperlichen Missbildungen. Schon zu Lebzeiten stand sie im Ruf der Heiligkeit. Ganz ähnlich war das bei der aus Oberbayern stammenden Mystikerin Anna Schäffer (1882 bis 1925). Sie gehörte zu den sieben Gläubigen, die Benedikt XVI. am 21. Oktober 2012 heiligsprach – als letzte in seinem Pontifikat.

Prozess fängt unten an

„Das erste, wonach wir fragen, ist der sogenannte Ruch der Heiligkeit“, erklärt der Behördenleiter zur Frage nach dem Ablauf eines solchen Verfahrens. „Heiligsprechung ist also nicht ein Prozess, der von oben einsetzt. Sie ist ein Prozess, der unten anfängt, vom Sensus fidei der Gläubigen aus. Damit beginnt die sogenannte diözesane Phase.“

Einem „Kandidaten“ für eine Heiligsprechung wird zunächst der heroische Tugendgrad zugesprochen – als Grundbedingung für die Kanonisation. Dazu gehört auch der Nachweis einer Fürsprache des Verstorbenen, die zu einem Wunder geführt hat – es sei denn, er oder sie starb den Märtyrertod.

Mario Galgano



Am 21. Oktober 2012 wurde Anna Schäffer (rechts) heiliggesprochen.
Fotos: KNA

DIE WELT



VATIKAN VERÖFFENTLICHT WIRTSCHAFTSBERICHT

Bilanzen zur Vertrauensbildung

Finanzchef des Papstes zu Gerichtsverfahren: „Interne Kontrollen haben funktioniert“

ROM – Wirtschaftspräfekt Juan Antonio Guerrero Alves zeigte sich trotz allem zufrieden. Das Corona-Jahr 2020 brachte Einbußen, doch die finanzielle Bilanz des Vatikans sei im Ergebnis „besser als erwartet“, erklärte er bei der Veröffentlichung der Zahlen. Auch die vatikanischen Güterverwaltung legte ihren Rechenschaftsbericht vor.

Es hätte schlimmer kommen können, ist man sich im Vatikan einig. Im Jahr 2020 musste niemand aus wirtschaftlichen Gründen entlassen werden. Papst Franziskus gilt das als oberstes Gebot, was den Haushalt des Kleinstaats und der römischen Kurie betrifft.

Allerdings schlugen erhebliche außerordentliche Aufwendungen in Zusammenhang mit der Pandemie zu Buche. So hätten mehrere Kurienbehörden ihre Hilfszahlungen für arme Kirchen aufgestockt, etwa die Missionskongregation, die Ostkirchenkongregation und die päpstliche Entwicklungsbehörde, sagte Guerrero. Die meisten anderen Ausgabenposten wurden dagegen verringert.

Allein bei den vatikanischen Medien wurden über 20 Millionen Euro eingespart. Reisen und Veranstaltungen wurden um 75 Prozent gekürzt. Drastisch reduzierte man auch Beratungsleistungen – bei weitem die höchsten Einzelausgaben. Sogar empfindliche Gehaltskürzungen wurden vorgenommen.

Für größere Motivation

Um die wirtschaftliche Nachhaltigkeit zu gewährleisten und gleichzeitig keine Mitarbeiter zu entlassen sowie unter ihnen eine größere Motivation zu erzeugen, sei „es sinnvoll, einen Plan mit einer langfristigen Vision zu machen und eine Arbeitspolitik mit beruflichen Entwicklungs- und Ausbildungsprogrammen



◀ Was 2020 auch durch diesen Schlitz in den Spendenkasten im Petersdom gelangte: Es genügte nicht, um die Ausgaben beim Peterspfennig, der Spende von Gläubigen zugunsten der Sendung des Papstes, zu decken.

Foto: KNA

men zu haben“, erklärte Guerrero. Den spanischen Jesuiten hatte der Pontifex 2019 zum Präfekten des Wirtschaftssekretariats des Heiligen Stuhls und damit zum obersten Finanzchef der Kurie bestellt.

Das ordentliche Defizit sank im Vergleich zum Vorjahr um 14,4 auf 64,8 Millionen Euro. Doch „dank der unternommenen Anstrengungen“ lägen die Ergebnisse „sehr nahe an denen eines normalen Jahres“, erklärte der Präfekt.

Auch beim Peterspfennig, der Spende von Gläubigen weltweit zugunsten der Sendung des Papstes, ist die Bilanz nicht ausgeglichen. 44 Millionen Euro Spenden stehen 62 Millionen an Belastungen gegenüber. Davon flossen zwölf Millionen Euro direkt in Projekte in armen Ländern, erläuterte der Ordensmann. Das Defizit beim Peterspfennig habe man durch einen Rückgriff auf vorhandenes Vermögen ausgeglichen.

Weniger Einnahmen verbuchte man auch bei den Mieten der Vatikan-Wohnungen. Im Coronajahr 2020 kam der Heilige Stuhl Mietern mit Zahlungsschwierigkeiten

entgegen: Das geht aus dem zweiten Haushaltsplan hervor, der vorgestellt wurde: dem der „Güterverwaltung des Stuhls Petri“, kurz Apsa, die erstmals ihre Jahresbilanz veröffentlichte. Bisher hatten ihre Zahlen als „Staatsgeheimnis“ gegolten und für wilde Spekulationen gesorgt.

Apsa-Präsident Nunzio Galantino erläuterte: „Es ist sicherlich ein Schritt nach vorn in Sachen Transparenz.“ Die Entscheidung, die aktuelle Bilanz zu veröffentlichen, entspringe der Hoffnung, dass dies das Vertrauen der Gläubigen in die Arbeit der Kirche stärke, sagte der italienische Kurienbischof.

Der Jahresabschluss der Güterverwaltung entkräftet so manche Mythen über die Größe des Vermögens des Heiligen Stuhls und macht deutlich, wie die Behörde in den Monaten des Corona-Notstands gearbeitet hat. Unter anderem war es dank der Vermietung von Prestigeobjekten in Paris und London möglich, der päpstlichen Armenfürsorge ein kostenloses Darlehen für den Palazzo Migliori zu gewähren: ein historisches Gebäude im Stadtteil

Trastevere, in dem die katholische Gemeinschaft Sant'Egidio Obdachlose beherbergt. Insgesamt besitzt der Vatikan der Bilanz zufolge 4051 Immobilien, davon etwa 90 Prozent in Rom und Umgebung.

Prozess zu Vergangenenem

Auch zu dem Gerichtsverfahren im Zusammenhang mit einem verlustreichen Londoner Immobiliengeschäft – unter Beteiligung Kardinal Angelo Beccius –, das viel öffentliche Aufmerksamkeit erregt hatte, äußerte sich der Wirtschaftspräfekt. Dieses Verfahren beziehe sich, sagte er, auf die Vergangenheit.

„Fehler kann es immer geben, aber heute sehe ich nicht, wie sich die Ereignisse der Vergangenheit wiederholen können ... Die Tatsache, dass dieser Prozess stattfindet, bedeutet, dass einige interne Kontrollen funktioniert haben: Die Anschuldigungen kamen aus dem Inneren des Vatikans. Seit einigen Jahren gehen die getroffenen Maßnahmen in die richtige Richtung“, stellte Guerrero fest. *Mario Galgano*

Aus meiner Sicht ...



Pavel Jerabek ist Vorsitzender des Familienbunds der Katholiken im Bistum Augsburg.

Pavel Jerabek

Freiheit auf Leben und Tod

Um die Aufgabe, Regelungen zum assistierten Suizid zu erlassen, ist der Gesetzgeber nach dem folgenschweren Urteil des Bundesverfassungsgerichts vom Februar 2020 nicht zu beneiden. Das Gericht hatte in wohl beispielloser Weise ein „Recht auf selbstbestimmtes Sterben“ erkannt, welches letztlich auch die Freiheit einschließt, hierfür die Hilfe Dritter in Anspruch zu nehmen. Im Ringen um eine gesetzliche Neufassung der Suizidbeihilfe hat jetzt die Leopoldina ein Diskussionspapier vorgelegt. Durch verschiedene Kriterien sollte demnach geprüft und mit „hinreichender Gewissheit“ festgestellt werden, ob ein Suizidwunsch „ernsthaft, stabil, informiert und freiverantwortlich“ getroffen wurde.

Wenn man von der Frage einmal absieht, ob es einen freiverantworteten Suizid im Sinne einer wohlwollenden und authentischen Entscheidung im Zustand der Seelenruhe überhaupt gibt: Viele der Leopoldina-Empfehlungen sind zu begrüßen. Trotzdem kritisiert die Stiftung Patientenschutz zu Recht, dass das Diskussionspapier bei den sogenannten Schutzkonzepten zu unkonkret bleibt, etwa bei den psychischen, pflegerischen und medizinischen Hilfsangeboten, die im benötigten Umfang ohnehin derzeit gar nicht verfügbar sind.

Auch fehlt es an Hinweisen, wie eine klare Abgrenzung von Suizidbeihilfe zur Tötung auf Verlangen erreicht und mögliche „weiche“

Übergänge ausgeschlossen werden können. Was macht der Arzt, wenn der Suizid misslingt, der Suizidwillige aber nicht mehr ansprechbar ist? Die Erfahrungen anderer Länder zeigen, dass die Diskussion über das Lebensende hier nicht zum Stillstand kommen wird.

Noch grundsätzlicher ist die Frage, wie sich verhindern lässt, dass eine idealisierte „Freiheit zum Tod“ nicht zu einer „Unfreiheit zum Leben“ mutiert. Dagegen helfen letztlich nur ein Bewusstseinswandel und verstärkte Anstrengungen, eine neue Sterbekultur zu etablieren, die den Umgang mit Sterben und Tod wieder mehr in die Mitte der Gesellschaft holt. Christen müssen noch deutlicher zeigen, dass sie auf der Seite des Lebens stehen.



Johannes Müller ist Chefredakteur unserer Zeitung.

Johannes Müller

Wer, bitte, schützt uns die Kultur?

Die Flut ist, Gott sei Dank, besiegt. Es wird Jahre dauern, bis die materielle Katastrophe beseitigt ist. Wer einen lieben Mitmenschen verloren hat, wird die Tage im Juli 2021 nie ganz überwinden können. Auch deshalb kann man nur begrüßen, dass die Flut als eines der Hauptthemen im Wahlkampf ausgemacht und Klimaschutz für dringlich erklärt wurde. Klimaschutz ist richtig und wichtig.

Manchmal allerdings, wenn abends die Nachrichtensendungen mit krankhaft redundanten, politisch hyperkorrekten, vermeintlich „geschlechtergerechten“ Phrasen („Politikerinnen und Politiker“, „Teilnehmerinnen und Teilnehmer“) an mir vorbeiblubberrn, wenn dort jemand von „hate speech“ und

„cancel culture“ anfängt, ohne bei seinem „Diversity“-Lamento überhaupt zu verstehen, was er nachplappert, ferner auch dann, wenn zum Beispiel grundsätzliche religiöse Begriffe wie Kommunion und Auferstehung völlig falsch gebraucht werden: Immer dann frage ich mich, ob es in diesem Land nicht auch noch ganz andere Dinge außer dem Klima gibt, die dringend geschützt werden müssten. Zum Beispiel die Kultur.

Während die einen dabei sind, Deutsch durch Englisch zu ersetzen, erklären andere „Gendern“ unter gleichzeitiger Ablehnung biologischer Fakten zur höchsten Pflicht im Deutschen und brechen mit brachialer Gewalt und Willkür die Grammatik der

gemeinsamen Muttersprache, wie es keine Diktatur je tat. Uralte Wörter werden „verboten“, Ortsnamen für „rassistisch“ erklärt.

Es klappt ein Bruch. Zwischen Generationen, Lebensvorstellungen, Überzeugungen. Auch die Kluft zwischen „Digitalen“ und „Analogen“ wächst, ferner die Schere zwischen Stadt und Land. Corona hat die Abstände vielfach erschreckend vergrößert.

Auf Dauer kann keine Gemeinschaft bestehen, die gemeinsame Werte und gemeinsame Worte nicht mehr kennt, die Wege und Wurzeln aus der Vergangenheit, Geschichte und Tradition genannt, nicht teilt. Verfall und Untergang sind garantiert – und sei das Klima noch so toll geschützt.



Victoria Fels ist Nachrichtenredakteurin unserer Zeitung und Mutter von zwei Kindern.

Victoria Fels

Politisch unpassende Eltern

Eins der dunkelsten Kapitel der DDR-Geschichte sind wohl die sogenannten politisch motivierten Adoptionen, gemeinhin weitaus treffender als Zwangsadoptionen bekannt. Betroffen waren laut dem Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam vor allem Kinder von alleinerziehenden oder minderjährigen Müttern und aus Großfamilien. Es waren zudem Eltern, die unter dem Verdacht standen, die öffentliche Ordnung durch „asoziales Verhalten“ zu gefährden, sowie solche, die bei einer Republikflucht gefangen wurden oder sich durch politische Delikte strafbar gemacht hatten. Der Staat entzog diesen Eltern ihre Kinder und gab sie in regimetreue Familien.

Jetzt, 60 Jahre nach dem Mauerbau und gut 30 Jahre nach der politischen Wiedervereinigung, will die Bundesregierung ein unabhängiges Forschungsprojekt zum Thema Zwangsadoptionen in Auftrag geben. Damit soll laut Innenministerium „die Aufarbeitung von staatlichem Unrecht in der SED-Diktatur fortgeführt und ein hierzu ergangener Beschluss des Deutschen Bundestags umgesetzt“ werden. Bedeutung, Umfang und historische Dimension dieses Themas seien „trotz der gravierenden Auswirkungen auf die Betroffenen“ kaum erforscht.

Warum erst jetzt? Bekannt ist dieses Unrecht seit Jahrzehnten. In vielen TV-Formaten etwa suchen zwangsadoptierte Kinder oder auch

deren verzweifelte Eltern seit Jahren öffentlich nach ihren Angehörigen. Für viele Zuschauer dürfte es heute unvorstellbar sein, dass Familien auseinandergerissen wurden, nur weil die Eltern anders waren oder dachten, als es die SED-Diktatur wünschte. Besonders perfide: Zumeist wurde den ohnehin traumatisierten Kindern auch noch eingetrichtert, dass ihre Eltern sie im Stich gelassen hätten!

Man kann für die Betroffenen – zumindest für jene, die nach all der Zeit noch leben – nur hoffen, dass die verspätete staatliche Aufarbeitung auch ihnen und ihren Schicksalen ganz persönlich gerecht wird und nicht bloß eine politische Fußnote in den Geschichtsbüchern hervorbringt.

Leserbriefe



▲ Das Europäische Parlament hat den sogenannten Matic-Bericht angenommen und damit Abtreibung zum Menschenrecht erklärt.

Keine christliche Gesellschaft

Zu „Abtreibung als Menschenrecht“ und „Eine Schande für Europa“ in Nr. 26:

Im Alten Testament steht geschrieben: Nun sprach Gott alle die folgenden Worte: „Ich bin der Herr dein Gott ... Du sollst nicht töten!“ (Ex 20). Nun kommt Widerspruch von der „Wertegemeinschaft“ EU: „Sorry, old man, dein Gebot gilt heutzutage nicht mehr.“ Predrag Matic und die Mehrheit des EU-Parlaments erklären stattdessen das Töten des wehrlosen Kindes vor der Geburt zum „Menschenrecht“ – basta! Welch eine ungeheuerliche Anmaßung des EU-Parlaments! Welch große Sünde!

Hans Winklbauer,
93049 Regensburg

Gut so, dieses emotionale, heftig umstrittene Thema auf die Titelseite zu bringen und mit weiteren Stellungnahmen zu behandeln! Die Zeitung sollte sich nicht aus Angst vor empörten Reaktionen scheuen zu zeigen, dass es da auch etliche, gut begründbare Gegenargumente gibt. Obwohl – oder gerade weil – dieser Zug natürlich abgefahren ist.

„Eine christliche Gesellschaft muss dem Schutz des ungeborenen Lebens oberste Priorität geben“, sagt Markus Ferber. Ja, das muss sie! Schon deshalb,

weil ungeborenes Leben sonst schutzlos ist. Nur gibt es doch ganz offensichtlich keine christliche Gesellschaft mehr, jedenfalls nicht hierzulande. Diese Wirklichkeit nicht wahrzunehmen, hilft nicht weiter – und genau darum soll es hier gehen.

Doch erst einmal zum Inhalt des Matic-Berichts: Er enthält eine Menge Punkte, die endlich formuliert gehören, die kaum jemand ablehnen kann. Was ich aber nicht als pure Selbstverständlichkeit ansehen kann: Diese Verquickung, das unauflösbare Bündel aus diesen notwendigen Forderungen und der Tötung ungeborenen Lebens als Menschenrecht.

Und was soll man zu der merkwürdigen Formulierung sagen, es handle sich dabei um eine Frage der Gesundheitsfürsorge? Damit wird Schwangerschaft unweigerlich zu einer Art Krankheit, deren Beseitigung kein Arzt verweigern darf. Warum bitte ist das nicht absurd?

Nein, die Rechte der Frauen sollen gar nicht zu kurz kommen. Es ist Aufgabe des säkularen Staates, für sie hinreichende Möglichkeiten zu schaffen, die ein Ausweichen in die Illegalität unnötig machen. Und er muss Kurpfuscherei anprangern und sie rigoros bestrafen. Aber: Jeden einzelnen Arzt zum Handeln gegen sein Gewissen zu zwingen – ist das nicht völlig unnötig? Und verfassungsrechtlich gesehen geradezu Unrecht?

Was also bleibt solchen Menschen wie mir übrig, die sich weiterhin an christlichen Werten orientieren wollen und doch so gar keine Frauenfeinde sind? Benennen wir weiterhin die starken Argumente, die gegen die Definition von Abtreibung als Menschenrecht sprechen. Treffen wir ganz persönliche Entscheidungen, auch wenn diese nicht mehr den gesamtgesellschaftlichen Beifall finden. Und tragen wir die Konsequenzen. Oder?

Siegfried Vocasek, 49545 Tecklenburg

Verwerflich und schädlich

Zu „Laudato si' – ein Weckruf“ in Nr. 24:

EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen sagt: „Das Christentum ist in der EU stark verwurzelt. In der Tat kann man in unserem täglichen Handeln den Ursprung christlicher Werte wahrnehmen.“ Wie kann Frau von der Leyen das behaupten? Die EU ist für Abtreibung, also für die Tötung der Kinder im Mutterleib. Und sie will dies als Menschenrecht anerkennen. Das ist unchristlich!

1999 hat die EU das Gender-Mainstreaming in Kraft gesetzt und zu einer verbindlichen Aufgabe für alle Mitgliedstaaten erklärt. Deshalb wurden in Deutschland bereits über 200 Lehrstühle für die Gender-Forschung eingerichtet. Die Gender-Ideologie ist eine Pseudowissenschaft und verhängnisvoll für die europäischen Gesellschaften und Staaten.

Durch den Abbau moralischer Orientierungen werden die Ehe, die Familie und der Sinn der Ehe zur

Weitergabe des Lebens zerstört. Auch die Würde der Frau wird zerstört. Weil Sexualität nur noch auf Lustgewinn ausgerichtet ist und sexuelles Vergnügen zu mehr Kindern führen kann, muss es freien Zugang zur Verhütung und Abtreibung geben.

Gender schadet der Frau auch deshalb, weil sie nur nach ihrem Einsatz am Arbeitsplatz, außerhalb der Familie, bewertet wird. Die biblische Schöpfungsordnung und die christliche Religion mit ihrer herkömmlichen Familie mit Kindern stehen dem Genderwahn entgegen, weshalb sie bekämpft werden. Gender ist unchristlich und schädlich für Staat und Gesellschaft.

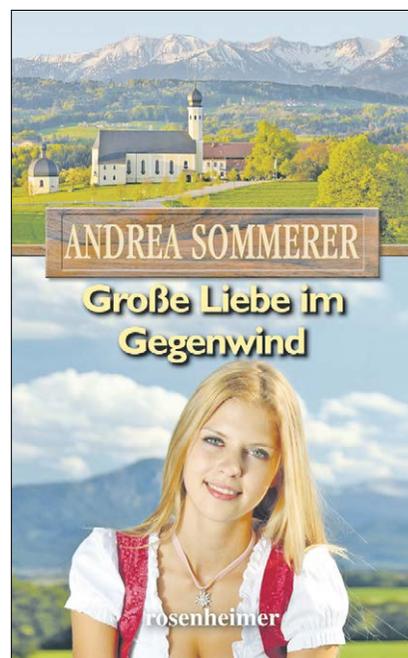
Und auch das ist unchristlich und verwerflich: Der Fischfang durch die subventionierte Fischereiflotte der EU vor der Westküste Afrikas beraubt die dortigen Fischer ihrer Existenz. Christliche Werte sind der EU offenbar abhanden gekommen.

Franz Manlig, 89233 Neu-Ulm



▲ Papst Franziskus empfängt EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen im Vatikan.

Foto: KNA



Wahre Liebe wartet

Zum Fortsetzungsroman „Große Liebe im Gegenwind“:

So sehr ich mich über das wöchentliche Eintreffen der Zeitung freue, so sehr ärgere ich mich jedes Mal über den Roman. Nicht nur, weil er moralisch dem Zeitgeist huldigt, sondern auch, weil dies nun schon wieder ein Roman ist, der das Prinzip der bösen Schwiegermutter bedient. Von einer kirchlichen Zeitung erbitte ich mir in jeder Hinsicht einen Roman, der ihr würdig ist: einen Roman, der die Seele erhebt, den jungen Menschen zeigt, was wahre Liebe ist, und ihnen ans Herz legt, dass wahre Liebe wartet.

Franziska Jakob, 86508 Rehling

Leserbriefe sind keine Meinungsäußerungen der Redaktion. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzungen vor. Leserbriefe müssen mit dem vollen Namen und der Adresse des Verfassers gekennzeichnet sein. Wir bitten um Verständnis, dass Leserbriefe unabhängig von ihrer Veröffentlichung nicht zurückgeschickt werden.

Frohe Botschaft

19. Sonntag im Jahreskreis

Lesejahr B

Erste Lesung

1 Kön 19,4–8

In jenen Tagen ging Elíja eine Tagesreise weit in die Wüste hinein. Dort setzte er sich unter einen Ginsterstrauch und wünschte sich den Tod. Er sagte: Nun ist es genug, HERR. Nimm mein Leben; denn ich bin nicht besser als meine Väter. Dann legte er sich unter den Ginsterstrauch und schlief ein.

Doch ein Engel rührte ihn an und sprach: Steh auf und iss! Als er um sich blickte, sah er neben seinem Kopf Brot, das in glühender Asche gebacken war, und einen Krug mit Wasser. Er aß und trank und legte sich wieder hin.

Doch der Engel des HERRN kam zum zweiten Mal, rührte ihn an und sprach: Steh auf und iss! Sonst ist der Weg zu weit für dich. Da stand er auf, aß und trank und wanderte, durch diese Speise gestärkt, vierzig Tage und vierzig Nächte bis zum Gottesberg Horeb.

Zweite Lesung

Eph 4,30 – 5,2

Schwestern und Brüder! Betrüb nicht den Heiligen Geist Gottes, den ihr als Siegel empfangen habt für den Tag der Erlösung!

Jede Art von Bitterkeit und Wut und Zorn und Geschrei und Lästerung mit allem Bösen verbannt aus eurer Mitte! Seid gütig zueinander, seid barmherzig, vergebt einander, wie auch Gott euch in Christus vergeben hat. Ahmt Gott nach als seine geliebten Kinder und führt euer Leben in Liebe, wie auch Christus uns geliebt und sich für uns hingegeben hat als Gabe und Opfer, das Gott gefällt!

Evangelium

Joh 6,41–51

In jener Zeit murrten die Juden gegen Jesus, weil er gesagt hatte: Ich bin das Brot, das vom Himmel herabgekommen ist. Und sie sagten: Ist das nicht Jesus, der Sohn Josefs, dessen Vater und Mutter wir kennen? Wie kann er jetzt sagen: Ich bin vom Himmel herabgekommen?

Jesus sagte zu ihnen: Murr nicht! Niemand kann zu mir kommen, wenn nicht der Vater, der mich gesandt hat, ihn zieht; und ich werde ihn auferwecken am Jüngsten Tag. Bei den Propheten steht geschrieben: Und alle werden Schüler Gottes sein. Jeder, der auf den Vater hört und seine Lehre annimmt, wird zu mir kommen.

Niemand hat den Vater gesehen außer dem, der von Gott ist; nur er hat den Vater gesehen. Amen, amen, ich sage euch: Wer glaubt, hat das ewige Leben.

Ich bin das Brot des Lebens. Eure Väter haben in der Wüste das Manna gegessen und sind gestorben. So aber ist es mit dem Brot, das vom Himmel herabkommt: Wenn jemand davon isst, wird er nicht sterben.

Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel herabgekommen ist. Wer von diesem Brot isst, wird in Ewigkeit leben. Das Brot, das ich geben werde, ist mein Fleisch für das Leben der Welt.

„Steh auf und iss!“ Der Engel weckt Elias in der Wüste, Gemälde von Cornelis Bisschop († 1674).

Foto: gem



Gedanken zum Sonntag

„Ich bin das Brot des Lebens“

Zum Evangelium – von Dekan Werner Dippel



„Ich bin das Brot des Lebens“ ist eine Selbstaussage Jesu. Was will er damit sagen? Jesus war ein Mensch wie Brot. Damit ist Wesentliches über Jesus gesagt.

Das Geheimnis des Brotes liegt in seiner Selbstlosigkeit. Denn: Das Weizenkorn muss sterben, der Halm wird geschnitten, die Körner werden gemahlen, der Brotteig wird gebacken. Nur was in dieser Weise selbstlos ist, ist gut, geht in anderes ein, baut es auf, belebt und stärkt es. Daher kann man auch von Jesus sagen: Er war ein Mensch wie Brot. Er war „gut wie das Brot“.

Jesus wollte im Brot, über seinen Tod hinaus, bei den Menschen sein. „Anderen hat er geholfen, nun soll er sich selber helfen“, heißt es in der Passionsgeschichte. „Der Menschensohn ist gekommen, sein Leben hinzugeben“, sagt Jesus von sich selbst. Mein Leib, hingegeben, und mein Blut, vergossen für euch. Ich bin das Brot des Lebens. Jesu selbstloses Leben war ein Leben für andere – für uns.

Jesus als Brot des Lebens will in alle, die an ihn glauben, eingehen, sie stärken und ihnen für ihr tägliches Leben göttliche Kraft geben. In der Feier der Eucharistie erhalten wir daran Anteil. Ein zweiter Gedanke. „Das Brot, das ich geben werde, ist mein Fleisch für das Leben der Welt.“ Jesus Christus ist das Brot des Lebens für die Welt, das

Brot, das auch hier in dieser Zeit und Welt schon etwas erahnen lässt vom ewigen Leben.

Ewiges Leben heißt, die Hoffnung haben, dass unser irdisches Leben durch das Leben bei Gott vollendet wird. Das ewige Leben ist keine Utopie. Die christliche Hoffnung prägt schon unser Leben vor dem Tod. Auferstehung schon im Hier und Jetzt. Auferstehung geschieht da, wo Menschen aufatmen können, wo die Würde des Menschen und seine Freiheit geachtet werden, ein Leben in Gerechtigkeit für die Armen möglich wird.

Das Brot des Lebens, das wir empfangen, ist Gabe und Aufgabe zugleich. Aufgabe, sich gegen menschenunwürdige Zustände zu stellen: wo das tägliche Brot fehlt, wo Menschen arm gemacht werden, wo

sie am Rand der Gesellschaft stehen, wo ihnen das Lebensnotwendige fehlt, wo sie verfolgt und vertrieben werden oder ihnen das Lebensrecht verweigert wird. Oder auch für die Betroffenen der Flutkatastrophe, für die das Sonderopfer in den Gottesdiensten dieses Wochenendes gedacht ist.

Gottes Solidarität mit dem Menschen wird Fleisch in Jesus Christus, zeigt sich in seiner Liebe zu allen Menschen, besonders zu den Armen und Hilfsbedürftigen. Wenn wir das Brot des Lebens empfangen, müssen wir selber zu Brot für das Leben der Welt werden – nach dem Vorbild und Beispiel Jesu. „Wie sehr wünsche ich mir eine arme Kirche für die Armen“, sagt Papst Franziskus. Das muss uns Ansporn und Auftrag sein.

Wann endlich werden wir „Menschen wie Brot“? Jesu Leben war ein Leben für andere. Wenn wir Jesus nachfolgen, müssen wir für andere da sein und für sie Leben ermöglichen – so wie Brot.



Caritas hilft in der Not

„Wir haben überlebt. Aber wir haben alles verloren. Wie soll es jetzt weitergehen?“ In diesen drei Sätzen fasst Lilo Mertens aus Bad Münstereifel das ganze Elend zusammen, in das die Hochwasserkatastrophe sie und ihre Familie gestürzt hat.

In der Nacht, in der das Wasser kam und in Minutenschnelle bis zum dritten Stock ihres Hauses stieg, mussten sich Lilo, ihr Mann Ivo und ihre Kinder Emilia (3), Richard (9) und Amelie (12) auf das höher gelegene Dach des Nachbarhauses retten. „Eine ganze Nacht lang“, erzählt Lilo, „harrten wir dort aus und hatten Angst, dass uns das Wasser auch dort noch erreichen würde.“

Im Heim des Pfadfinderbunds Rheinland in Ettelscheid, in dem 40 Betten zur Verfügung stehen, hat ihnen

die Caritas vorübergehend eine Notunterkunft vermittelt. Sozialpädagoginnen der Caritas kümmern sich um sie und die anderen Bewohner, leisten Notfallseelsorge, sind für sie da.

Ob in Schleiden, Ahrweiler oder anderen von der Katastrophe betroffenen Regionen – überall steht die Caritas an der Seite der in Not geratenen Menschen. Gegenwärtig liegt der Schwerpunkt der Hilfe auf der Notversorgung: Menschen, die in existenzielle Schwierigkeiten geraten sind, erhalten unbürokratisch Lebensmittel von Tafeln, Kleidung aus den Caritas-Kleiderkammern sowie finanzielle Hilfen zur Überbrückung. Für die Zukunft sind weitere Maßnahmen geplant: Trockner und andere technische Geräte zur Sanierung beschädigter Gebäude, Beratung und Hilfe bei Behördengängen und Versicherungen sowie Existenzhilfen. Damit Menschen wie Lilo Mertens sich nicht mehr verzweifelt fragen müssen: „Wie geht es weiter?“



Infos und Spenden:

www.caritas-international.de

◀ Familie Mertens vor ihrer Notunterkunft.
Foto: Ci

Woche der Kirche

Schriftlesungen und liturgische Hinweise für die kommende Woche
Psalterium: 3. Woche, 19. Woche im Jahreskreis

Sonntag – 8. August

19. Sonntag im Jahreskreis

M. v. Sonntag, Gl, Cr, Prf So, feierl.

Schlusssegen (grün); 1. Les: 1 Kön 19,4-8, APs: Ps 34,2-3.4-5.6-7.8-9, 2. Les: Eph 4,30 – 5,2, Ev: Joh 6,41-51

Montag – 9. August

Hl. Theresia Benedicta vom Kreuz (Edith Stein), Jungfrau und Märtyrin, Schutzpatronin Europas

Messe vom Fest, Gl, Prf Hl, feierlicher Schlusssegen (rot); Les: Est 4,17k.17l-m.17r-t, APs: Ps 18,2-3.5.7a.17.20.29.50, Ev: Joh 4,19-24

Dienstag – 10. August

Hl. Laurentius, Diakon, Märtyrer

Messe vom Fest, Gl, Prf My, feierlicher Schlusssegen (rot); Les: 2 Kor 9,6-10, APs: Ps 112,1-2.5-6.7-8.9-10, Ev: Joh 12,24-26

Mittwoch – 11. August

Hl. Klara von Assisi, Jungfrau, Ordensgründerin

M. v. d. hl. Klara (weiß); Les: Dtn 34,1-12, Ev: Mt 18,15-20 o. a. d. AuswL

Donnerstag – 12. August

Hl. Johanna Franziska von Chantal, Ordensfrau

Messe vom Tag (grün); Les: Jos 3,7-10a.11.13-17, Ev: Mt 18,21 – 19,1; **Messe von der hl. Johanna Franziska** (weiß); Les und Ev vom Tag oder aus den AuswL

Freitag – 13. August

Hl. Pontianus, Papst, und hl. Hippolyt, Priester, Märtyrer

Messe vom Tag (grün); Les: Jos 24,1-13, Ev: Mt 19,3-12; **Messe von den hll. Pontianus und Hippolyt** (rot); Les und Ev vom Tag o. aus den AuswL

Samstag – 14. August

Hl. Maximilian Maria Kolbe, Ordenspriester, Märtyrer

Messe vom hl. Maximilian Maria Kolbe (rot); Les: Jos 24,14-29, Ev: Mt 19,13-15 oder aus den AuswL

Flutkatastrophe. Sie können das Blatt wenden.



Spenden unter:
caritas-international.de


caritas international
DAS HILFSWERK DER DEUTSCHEN CARITAS



DAS ULRICHSBISTUM

WARNUNG UND ABWEHR

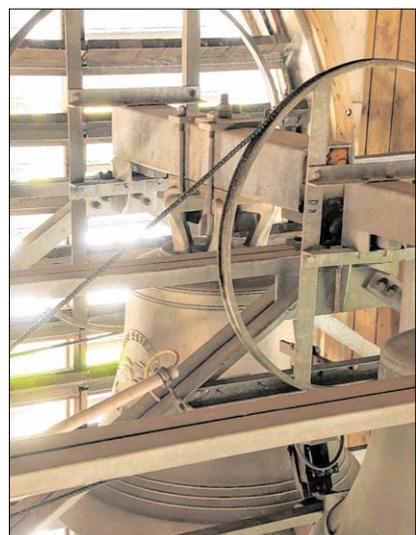
Wetterglocken läuten Sturm

Pfarrer Josef Kirchensteiner setzt auf die uralten Boten im Turm des Marienmünsters

DIESSEN – Unwetter mit Starkregen und orkanartigen Böen haben im Juli im südlichen Oberbayern Dächer abgedeckt, Gebäude beschädigt, Straßen überflutet und Schneisen in Wälder geschlagen. In der Gemeinde Halfing (Rosenheim) ist sogar der Kirchturm ins Wanken geraten.

Bedrohliche Wetterfronten haben wiederholt auch die Ammersee-Westufer-Gemeinde Dießen im Visier gehabt – sind aber jedes Mal rechtzeitig abgedreht. Pfarrer Josef Kirchensteiner vom Marienmünster hat bei Gefahr im Verzug sofort die Mechthildis-Glocke geläutet und bei extremen Wetterlagen heuer erstmals die starke Richard-Glocke zusätzlich eingesetzt.

Hat die Region Glück gehabt, oder hat der Glaube Wolkenberge versetzt? „Unser Marienmünster thront hoch über dem Ammersee“, erklärt der Geistliche. Möglicherweise treibe die Schallwirkung die Wolken auseinander. Er erinnert an zahlreiche Unwetter der vergangenen Jahre, zum Beispiel als sich der Ammersee zu Pfingsten 2019 binnen weniger Minuten in ein reißendes, aufgewühltes Gewässer verwandelte – woran sich die Schiffsführer und Matrosen mit Schrecken erinnern. „Aber Dießen ist gut weggekommen im Vergleich zu den Verwüstungen der Nachbarorte.“



▲ Die Dießener Glocken warnen vor Feuer, Sturm, Hagel und Überflutungen.
Foto: Jettenberger

Florian Jettenberger, der an der Produktion der Glocken-CD mitwirkte, bei seiner Lieblingsglocke. Sie ist der heiligen Mechthild gewidmet.

Foto: Bentele



Der Pfarrer berichtet, dass die Kraft der Glocken in der Marktgemeinde am Ammersee seit Jahrhunderten wegen ihrer Warn- und Signalwirkung geschätzt wird. Um den zunehmenden Einsatz der Glocken zu optimieren, hat die Pfarrei Dießen jüngst auch ihre Läute-Ordnung zeitgenössisch geregelt. „Das war notwendig für die Zukunft“, ist Pfarrer Kirchensteiner sicher.

Auch der Bayerische Landesverein für Heimatpflege in München begrüßt es, wenn das Sirennetz wieder ertüchtigt und ausgebaut wird. Akustische Warnsignale hätten sich über Jahrhunderte bewährt, um die Menschen bei nahenden Wetterunbilden zu alarmieren. Michael Ritter, Referent für Bräuche beim Landesverein, erinnert an das Wetterläuten: „Nahte ein schwerer Sturm, läuteten der Pfarrer oder der Mesner die Wetterglocken und verständigten damit die Menschen bei der Feld-, Wald- oder Hausarbeit, damit sie sich und ihr Hab und Gut rechtzeitig in Sicherheit bringen konnten.“

Bis ins 19. Jahrhundert – in Dießen möglicherweise noch viel früher, nämlich in der Zeit der Heimatheiligen, der seligen Mechthild (um 1125 bis 1160) – hätten die Menschen sogar an eine physikalische Auswirkung des Glockenläutens auf die Meteorologie geglaubt. „Sie gingen davon aus, dass die Schallwellen

des Geläuts Gewitterwolken abwehren können“, betont Ritter. Mancherorts seien sogar Kanonen zum Einsatz gekommen. Denn mit den Schüssen in die Luft meinte man, die Bildung von Hagelkörnern zu verhindern.

„Darüber hinaus hatte das Wetterläuten einen religiösen Hintergrund“, erklärt Rudolf Neumaier, Geschäftsführer beim Bayerischen Landesverein für Heimatpflege. Im Schwengel der Mechthildis-Glocke, die nach der „Brotmutter vom Ammersee“ benannt ist, sollen Haare der Heiligen eingeschmolzen sein. Mechthild wirkte zu Lebzeiten segensreich in der Region.

Acker verschont

Pfarrer Kirchensteiner erzählt, dass Graf Bertold II. aus dem Geschlecht derer von Andechs, Dießen und Meranien seine Tochter im Kindesalter in die Obhut des Frauenklosters St. Stephan zur Erziehung übergab. Als Mitgift habe sie einen Acker aus gräflichem Besitze bekommen. Die Legende erzählt von ihrer Zeit als Äbtissin: Sie habe stets Weizen für Hostien und Brot gehabt, weil Regen und Sturm dieses Ackerland verschonten.

Die Verehrung als Patronin gegen das Unwetter dürfte um 1150 begonnen haben, als Mechthildens Getreide nach einer zerstöre-

rischen Naturgewalt immer noch aufrecht stand. Obwohl die Heimatpfleger einen physikalischen Effekt des Wetterläutens auf Wolken in Frage stellen, erfüllt es in ihren Augen einen Zweck: „Wetterglocken haben meist einen markanten, eindringlichen Klang und sind weithin hörbar“, sagt Neumaier. „Damit kann der penetranteste Handy-Alarm kaum mithalten.“

Das Dießener Marienmünster besitzt mit acht Glocken im Kirchturm einen reichen Schatz. In der Erzabtei St. Ottilien befinden sich neun Glocken im Glockenstuhl, gegenüber von Dießen auf dem Heiligen Berg Andechs sind es fünf.

Bei so vielen Glocken ist es schwierig, die Geläute zu unterscheiden. Deshalb hat Florian Jettenberger aus Augsburg, der viel Zeit im Marienmünster verbringt und mit Fotos deren Ausstattung festhält, mit Gerhard Schober eine CD produziert, auf der die Glocken und ihre Geschichten in Wort und Ton festgehalten sind. Beate Bentele

Information:

Die CD „Marienmünster Dießen – Die Glocken im Kirchenjahr“ stellt Pfarrer Kirchensteiner am Patrozinium, 15. August, um 10 Uhr beim Festgottesdienst vor. Sie ist für zehn Euro erhältlich. Um 15.30 Uhr erklingt ein halbstündiges Glockenkonzert. Kirchensteiner führt um 11.15 Uhr, 14 Uhr und 16 Uhr durch die Kirche.

Solidarität im Kleinen

Bischof Meier und Rabbi Brandt erörtern Buch Ruth

AUGSBURG – Der christlich-jüdische Dialog im Rahmen des Hohen Friedensfests in Augsburg befasste sich diesmal mit dem alttestamentlichen Buch Ruth. Bischof Bertram Meier und der Rabbiner Henry Brandt brachten in einer Videoschaltung ihre Wertschätzung für diesen Text zum Ausdruck. Sie arbeiteten einige aktuelle Bezüge heraus.

Das Buch Ruth erzählt auf poetische, literarisch anspruchsvolle Weise von einer Familie in Moab (östlich des Jordan, aber nahe Jerusalem), von der in einer Hungersnot nur die Mutter Noomi und ihre zwei Schwiegertöchter – eine davon ist Ruth – am Leben bleiben. Noomi ist Jüdin und eine alte Frau. Sie möchte nun nach Israel zurück. Die Schwiegertöchter sind Moabiterinnen, aber Ruth beschließt, Noomi zu begleiten, um für sie da sein zu können. Dazu nimmt sie auch die Religion des Gottes Jahwe an.

Urenkel König David

Die Pointe des Buchs ist, dass ein Bruder ihres verstorbenen Mannes, Boas, sie in einer sogenannten Leviratsehe heiratet und sie so Kinder zur Welt bringen kann – ihr Urenkel ist der König „nach dem Herzen Gottes“, David. Ein weit späterer Nachkomme ist Jesus Christus. Gott sorgt also unter Einbeziehung eines fremden Volks für den Erlöser.

Bischof Bertram wies darauf hin, dass es zwischen Israel und Moab eine Trennung gab wie zwischen den Menschen auf beiden Seiten des Lech: kulturell und auch religiös. Brandt sagte, trotzdem sei Toleranz geübt worden. Die Israeliten ak-

zeptierten Ruth. Sie sei eine selbstbewusste, mutige und aufrichtige Frau gewesen, aber keine Rebellin oder „Emanze“. Sie habe die fremde Religion ganz selbstverständlich angenommen und sich innerhalb der Gebote Gottes bewegt.

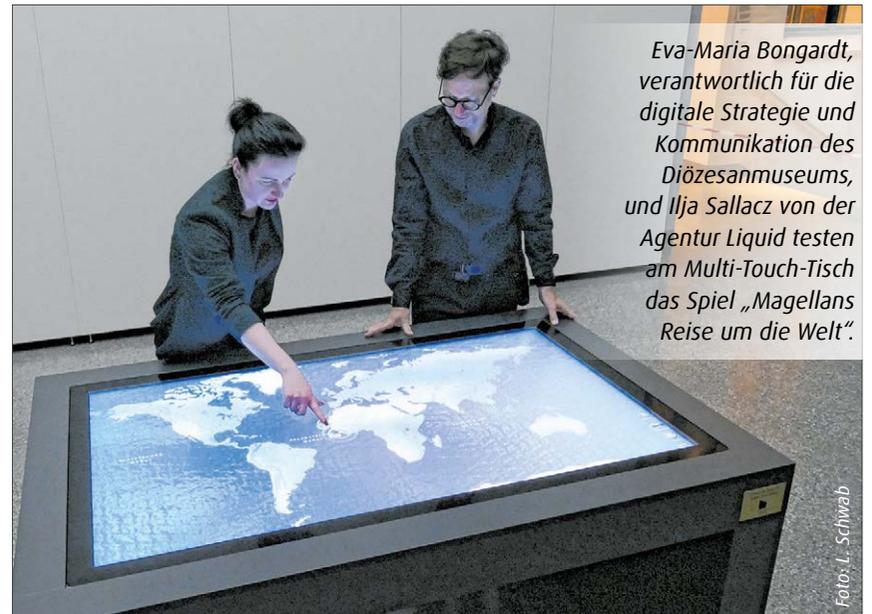
Gleichzeitig sah er in dem Buch Ruth eine Polemik gegen die Berichte über das Ende der babylonischen Gefangenschaft. Die Juden, die aus dem Exil zurückkehrten, sahen, dass die wenigen, die im Land verblieben waren, fremdländische Frauen geheiratet hatten – aus Not. Trotzdem habe der Priester Esra verlangt, dass sie ihre Frauen verstießen. Ruth zeige, so Brandt, dass es auch anders geht.

Auch Boas, so Brandt weiter, habe nur getan, was die Thora vorschreibt: Er ließ die armen Frauen Ähren von seinem Feld auflesen, damit sie zu essen hatten, und er heiratete Ruth, die Witwe seines Bruders, weil Gott das um des Nachwuchses und des Erbes willen so geboten hatte. Er musste zudem Ruth versorgen.

Bischof Bertram bezeichnete den Text als ein „Schatzkästlein“. Er zeige, wie idealerweise zwischen Generationen und Gesellschaftsschichten Solidarität geübt werden sollte. Es gehe darum, Verantwortung zu übernehmen, wenn es einem Mitmenschen schlecht geht, und nicht nur „Party zu machen“, sagte Bischof Bertram. Und es gehe auch darum, sich von Gott führen zu lassen, Bindung und Vertrauen zu entwickeln.

Brandt ergänzte, man könne im Kleinen etliches tun – es fehle in der heutigen Gesellschaft vieles im Hinblick auf Fürsorge, aber es geschehe da zwischenmenschlich auch sehr viel.

Andreas Alt



Eva-Maria Bongardt, verantwortlich für die digitale Strategie und Kommunikation des Diözesanmuseums, und Ilja Sallacz von der Agentur Liquid testen am Multi-Touch-Tisch das Spiel „Magellans Reise um die Welt“.

Foto: L. Schwab

Segeln mit Magellan

Digitalstation lässt Besucher selbst aktiv werden

AUGSBURG – Selbst zu einer Weltumsegelung aufbrechen mit keinem anderen als dem berühmten Ferdinand Magellan: Das erlaubt eine neue Digitalstation im Diözesanmuseum St. Afra. Der „Multi-Touch-Tisch“ macht künftig Ausstellungen lebendig und interaktiv erfahrbar.

„1521“ lautet der Titel der Ausstellung, bei der die neue barrierefreie Digitalstation ab dem 28. August zum ersten Mal zum Einsatz kommen wird. Das Diözesanmuseum nimmt hier vier Themenbereiche in den Blick: Magellans Weltumsegelung, die spanische Eroberung des Aztekenreichs, Luther auf der Wartburg und die osmanische Eroberung Belgrads. Besonderes Augenmerk liegt dabei stets auf den Verflechtungen zur Stadt Augsburg mit ihren bedeutenden Handelshäusern der Fugger und Welser.

Viel Fingerspitzengefühl

Lange Beschreibungen und schlichte Landkarten sind hier Vergangenheit. Neben historischen Exponaten wie Waffen oder einer Ablasskiste wartet ein Abenteuer auf die (jungen) Besucher: Mit Hilfe des neuen hochmodernen Multi-Touch-Tischs und einem von der Agentur Liquid aufwendig animierten Spiel können sie selbst aktiv werden, Magellans Schiff mit Proviant, Waffen, Werkzeug und anderen Gütern beladen und es durch widrige Winde und Strömungen steuern.

Die Suche nach der Magellanstraße, die im Spiel durch ein Nebelfeld verdeckt ist, bringt Spannung und erfordert ein Fingerspitzengefühl, wie es einst der Steuermann gehabt

haben muss: Steuert man zu langsam durch die enge Passage, leidet die Gesundheit der Seeleute und lässt das Manöver scheitern.

Die detailgetreue und liebevolle Animation durch die Agentur Liquid bietet einen optischen Genuss. Historische Informationen, die – knapp und prägnant gehalten – die Stationen und Einzelheiten von Magellans Reiseroute erläutern, kommen nicht zu kurz. Einen authentischen Blick liefern die Originalzeichnungen von Antonio Pigafetta, der als Chronist die Reise beschrieb und das Wissen über den Seefahrer bis heute prägt.

Neben dem Spiel der Magellanreise ermöglicht der Multi-Touch-Tisch auch bisher Unmögliches, nämlich den historischen Erdglobus des Johannes Schöner von 1515 – zwei gut behütete erhaltene Originale befinden sich in Frankfurt am Main und in Weimar – zu drehen und von allen Seiten zu betrachten. So lässt sich nachvollziehen, wie das Wissen zur Länderkunde Anfang des 16. Jahrhunderts aussah.

Mit dem hochauflösenden dreidimensionalen Digitalisat zeigt das Diözesanmuseum erstmals ein 3D-Objekt. Es entstand in Kooperation mit der Herzogin-Anna-Amalia-Bibliothek in Weimar und dem Innovationsvorhaben „cultur3D“ der Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek in Jena.

Großzügige finanzielle Unterstützung erfuhr der neue Multi-Touch-Tisch, der dem neuesten Stand digitaler Vermittlungskonzepte entspricht und so hervorragend zur Strategie des Diözesanmuseums passt, von der Langner'schen Stiftung. Diese zeigt sich begeistert von der Verbindung aus Bewährtem und Modernem.

Lydia Schwab



▲ Zum Augsburger Hohen Friedensfest betrachteten Bischof Bertram Meier und Rabbiner Henry Brandt bei einer Online-Veranstaltung das Buch Ruth. Foto: Alt

Leserbriefe

Geschmacklos!

Zu „Mein Tier und ich“
in Nr. 27:

Wertvoll finde ich die Beiträge von Prälat Ludwig Gschwind über verstorbene Seelsorger, ihren großen Dienst und ihren aufopferungsvollen Einsatz. Jedoch dass in der Spalte nebenan der sogenannte Kater Charly so zur Geltung kommen muss, verwundert mich sehr. Ich bin enttäuscht über den guten Geschmack der Sonntagszeitung.

Vefi Riesemann,
86989 Steingaden

So erreichen Sie uns:

Katholische Sonntagszeitung
Postfach 11 19 20, 86044 Augsburg
Telefax: 08 21 / 50 242 81
E-Mail: redaktion@suv.de

Leserbriefe sind keine Meinungsäußerungen der Redaktion. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzungen vor. Leserbriefe müssen mit dem vollen Namen und der Adresse des Verfassers gekennzeichnet sein.

URLAUBSVERTRETUNGEN

75 Gastpriester aus der Weltkirche

AUGSBURG (pba) – In den kommenden Wochen werden in der Diözese Augsburg wieder zahlreiche Priester aus der Weltkirche zu Gast sein und Urlaubsvertretungen in den Pfarreien und Pfarreiengemeinschaften übernehmen. Damit wird die seelsorgliche Betreuung der Gläubigen auch über die Ferienzeit hinweg sichergestellt.

Die rund 75 Gastpriester kommen vor allem aus Indien, Afrika oder Osteuropa und leben derzeit allesamt zu Studienzwecken in Europa. Somit entfallen zahlreiche Einreisebeschränkungen, die für Länder und Gebiete außerhalb der Europäischen Union gelten. Trotz aller organisatorischen Probleme, die die Corona-Pandemie schon im zweiten Jahr in Folge aufwirft, entlasten diese Priester in den Sommermonaten die Seelsorger vor Ort.

Einige der Gastpriester waren schon einmal als Aushilfen in der Diözese tätig, während andere diesen Dienst heuer zum ersten Mal übernehmen werden. Sie werden meist für einen Monat, manchmal aber auch länger eingesetzt.



Dickes Lob für Minis vom Bischof

AUGSBURG – Eine ganz besondere Freude wurde den Ministranten der Augsburger Dompfarrrei zuteil: Bischof Bertram Meier persönlich hatte sie zum Sommerfest eingeladen, und rund 25 Buben und Mädchen, Bischöflicher Zeremoniar Pfarrer Ulrich Müller, Dompfarrer Armin Zürn sowie Gemeindefereferent Christian Hager ließen sich im Bischöflichen Garten mit leckeren Speisen bewirten. „Ich bin auf euch mächtig stolz. Trotz Pandemie habt ihr bei keiner Bischofsmesse gefehlt. Mein Kompliment! Für die Zukunft wünsche ich mir, dass ihr euch auch außerhalb der Gottesdienste wieder mehr treffen könnt, zum Beispiel für Gruppenstunden, zum Pizzaessen, für einen Ausflug. Das schweißt zusammen und zeigt: Die Kirche am Dom ist jung. Sie lebt“, sagte der Bischof.

Foto: Zoepf

Konflikte gewaltfrei lösen

Mediatoren über 55 Jahren sollen an Schulen wirken

AUGSBURG (red) – Der Verband Seniorpartner in der Schule (SiS) sucht Frauen und Männer über 55, die sich ehrenamtlich zum Mediator an Schulen ausbilden lassen und einen Beitrag zum respektvollen Miteinander an diesen Lernorten leisten wollen.

In einer professionellen Ausbildung mit 85 Stunden in vier Blöcken werden die SiS-Mediatoren in Augsburg am Zeughausplatz 4 durch zertifizierte Trainer ausgebil-

det. Eine neue Ausbildung beginnt im Herbst. Die Senioren entwickeln in Mediationsgesprächen mit jungen Menschen Wege zu einer gewaltfreien Konfliktlösung.

Indem man einen achtsamen und wertschätzenden Umgang miteinander praktiziert, sollen die Schüler lernen, Konflikte konstruktiv und gewaltfrei in und außerhalb der Schule zu lösen. Weitere Informationen gibt es auf Anfrage unter der E-Mail-Adresse p.mannert@sis-bayern.de.

Stellenangebote

Kita-Personal gesucht

St. Simpert
Stiftung

Unterstützt durch das KiTA-Zentrum St. Simpert der Diözese Augsburg suchen folgende katholische Kindertageseinrichtungen neue Kollegen:

Breitenbrunn, Kita „St. Georg“

Erzieherin / Kinderpflegerin (m/w/d)
für 25-39 Std./Woche, ab 01.09.2021



Großkötzt, Kita „St. Josef“

Erzieherin (m/w/d) als Gruppenleitung
für 25-39 Std./Woche, ab 01.09.2021

Langweid, Kita „St. Vitus“ & „Hl. Philipp Neri“

Erzieherin / Kinderpflegerin (m/w/d)
für 30-39 Std./Woche

Rohrbach, Kita „Löwenzahn“

Erzieherin (m/w/d)
für 20-39 Std./Woche

Senden-Wullenstetten, Kita „St. Martin“

Erzieherin / Kinderpflegerin (m/w/d)
für 15-20 Std./Woche bzw. 39 Std./Woche



Thannhausen, Kita „St. Vinzenz“

Erzieherin / Kinderpflegerin (m/w/d)
für 39 Std./Woche

Ihre Vorteile bei uns:

- Attraktive Vergütung nach ABD, ähnlich TVöD, Jahressonderzahlungen und Kinderbetreuungszuschuss
- Umfangreiche Sozialleistungen, Beihilferversicherung sowie betriebliche Altersvorsorge
- 30 Tage Urlaub, sowie Freistellung am 24.12. und 31.12.

Etwas Interessantes für Sie dabei?

Details zu den Stellen und Bewerbung unter:

www.kita-zentrum-simpert.de/karriere



Beilagenhinweis:
Einem Teil der Ausgabe liegt die Beilage **Region Augsburg und Unser Allgäu** bei.

Dimension des Schmerzes

Wissenschaftlerinnen tauschten sich aus

AUGSBURG – Zum 50. Gründungsjubiläum der Universität Augsburg läuft derzeit die Vortragsreihe „Vorlesung hoch zwei“, die im Internet übertragen wird. Dabei kommen jeweils zwei Dozenten aus unterschiedlichen Fakultäten über ein gemeinsames Thema ins Gespräch.

Beim zweiten Termin mit Beteiligung der katholischen Theologie fand ein Dialog zwischen zwei geisteswissenschaftlichen Disziplinen statt. Die Lehrstuhlinhaberin für Moralthologie, Professor Kerstin Schlögl-Flierl, referierte im Wechsel mit der Professorin für Musiktherapie, Susanne Metzner, über Grenzerfahrungen.

Die Wissenschaftlerinnen behandelten das Thema anhand des Umgangs mit Schmerz. Die Musiktherapeutin beschrieb, wie eine Patientin durch musikalischen Ausdruck eine persönliche Grenzüberschreitung gelang. Die Theologin erkundete die spirituelle Dimension des Schmerzes.

Bei der Patientin, die 1942 geboren wurde, war die Musiktherapie Teil der Schmerztherapie. Nach einem Autounfall vor 20 Jahren hatte sie ein chronisches Schmerzleiden. Metzner erläuterte, dass solche Patienten sich nach einiger Zeit so an den Schmerz gewöhnen, dass ihnen der Schrei als Ausdruck des Schmerzes abhanden kommt. Dabei gehören Schmerzensschreie eigentlich zur „Grundausstattung“ des Menschen.

Dennoch bat der Therapeut die Patientin, auf einem Instrument eine Melodie zu finden, die den Schmerz versinnbildliche. Nach längerem Suchen kamen die beiden auf das Instrument Streichsalter. Wie auf der eingespielten Tonaufnahme von

der Therapiesitzung zu hören war, entlockte sie diesem eine Tonfolge, die an das verzweifelte Miauen einer Katze erinnert, die gefangen ist.

„Ja, so!“, sagte die Dame danach und fühlte sich erleichtert. Durch die Melodie konnte sie dem Schmerz etwas Schönes abgewinnen. Dies war der Schlüssel dazu, die psychischen Ursachen des Schmerzes zu eruieren. Die Patientin machte sich Vorwürfe, obwohl sie den Unfall nicht verursacht hatte. Sie glaubte, sie hätte ihn durch Ausweichen verhindern können. Die Selbstvorwürfe rührten von einem traumatischen Ereignis in ihrer Kindheit her. Denn Jahrzehnte vor dem Unfall, kurz nach dem Zweiten Weltkrieg, war die Patientin im Alter von drei Jahren verschüttet worden.

Auch Schlögl-Flierl plädierte dafür, dem Schmerz als Warnsignal des Körpers Raum zu geben. Eine falsche ethische Priorität unserer Zeit sei es, dass immer alles möglichst schmerzfrei sein müsse. Schmerz nicht fühlen zu können, sei aber lebensbedrohlich. Oft werde Schmerz als Strafe für Sünden und Unrecht begriffen. Dies sei aber keine zwingende Folge. Schlögl-Flierl verwies auf das Buch Hiob: Schmerz könne man als Ausdruck unterdrückter Gefühle und Bedürfnisse sehen. Ärzte oder Pfleger könnten mit Patienten Gespräche darüber führen.

Dieses Verständnis jemandem von außen aufzudrücken, wäre allerdings übergriffig. Vor der Erlösung durch die Auferstehung Jesu stehe die Passion. Diese sei zwar keine zwingende Voraussetzung für die Erlösung, aber der reale Durchgang dazu, wie es sich in dem biblischen Geschehen abgespielt habe. Dennoch stellte die Theologin klar: „Nicht der Schmerz Jesu hat uns erlöst, sondern sein Tod.“ *Martin Gab*



▲ Am Mauerberg in Augsburg hat die Diözese eine Immobilie erworben und als Dienstgebäude eingerichtet. Fotos: Alt

Ein Ohr für alle Nöte

Bischof Bertram segnete neue Büroräume

AUGSBURG – Mehr Platz für Beratung und Hilfe: Das haben jetzt sowohl die IT-Stabsstelle des Bistums als auch die Ehe-, Familien- und Lebensberatung (EFL). Beide Institutionen haben neue Räume am Mauerberg 5 in Augsburg bezogen. Bischof Bertram Meier segnete sie in Anwesenheit der Mitarbeiter.

Die EFL befindet sich im Erdgeschoss und im dritten Stock, die IT-Stelle im ersten und zweiten Stock. Beide haben jetzt mehr Platz für ihre Arbeit und zudem neu eingerichtete Büros und Arbeitsräume. Das Bistum hat die Immobilie erworben. 2018 wurde das alte Gebäude, in dem sich unterschiedliche Firmen befanden, abgebrochen und neu aufgebaut. Das Kino „Savoy“, das seinen Eingang zur Rückseite am Schmiedberg hat und sich schon seit längerem im Umbau befindet, behält seine Räume.

Wegen Corona hatte sich die Segnung des Gebäudes verzögert. Die EFL ist bereits im März dieses Jahres umgezogen, wogegen die IT erst seit wenigen Wochen im neuen Domizil arbeitet. Bischof Bertram freute sich, dass es nun mit der Segnung endlich klappte. Beide Stellen leisteten auf ihre Weise Nothilfe, betonte er. Dabei müssten die Berater Nähe und Distanz zugleich üben. Das Vorbild lieferte im Bibeltext Gottes Begegnung mit Moses im brennenden Dornbusch am Berg Horeb. Der Bischof sagte, die Kirche sei nicht „eine x-beliebige Firma“ und müsse daher das „Ohr hinhalten“ für die Nöte anderer Menschen.

Im Anschluss an die Andacht ging er durch alle Räume, besprenkte sie mit Weihwasser und segnete sie. Die



▲ Bischof Bertram segnete das neue Gebäude und die Diensträume.

Leiterin des Bischöflichen Seelsorgeamts, Angelika Maucher, sowie EFL-Leiterin Maria Muther und IT-Chef Rudolf Scheid wünschten den Mitarbeitern ein gutes Miteinander und eine gute Hausgemeinschaft.

Planung erleichtert

Scheid sagte, er habe jetzt vier großzügige Räume und eine Werkstatt für 60 Arbeitsplätze. Die EFL verfügt über 13 Räume, die im Interesse der Beratungsgespräche schalldampft sind. Die Terminplanung sei deutlich erleichtert, weil es praktisch immer einen freien Beratungsraum gebe, erklärte Scheid. Die EFL umfasst in Augsburg 13 Mitarbeiter. Muther wies darauf hin, dass Hilfesuchende unabhängig von ihrer Konfession beraten werden.

Nach der Segnung gab es einen kleinen Umtrunk, der aufgrund der Corona-Beschränkungen getrennt nach beiden Abteilungen stattfinden musste. *Andreas Alt*



▲ Bei der Internet-Ringvorlesung zum 50. Jubiläum der Universität Augsburg sprachen die Moralthologin Kerstin Schlögl-Flierl (rechts) und die Musiktherapeutin Susanne Metzner über Schmerz als Grenzerfahrung. Foto: Gah



▲ Christoph Lambertz und Uschi Rampp begleiteten die Teilnehmer beim offenen Singen. Foto: Gah

Nochmals Lieblingslieder

Offenes Singen vor 30 Jahren erstmals abgehalten

KRUMBACH – Eine stimmungsvolle Veranstaltung trotz widriger Witterungsverhältnisse war das Jubiläum „30 Jahre offenes Singen im Hürbener Wasserschloss in Krumbach“ der Beratungsstelle für Volksmusik des Bezirks Schwaben. Dieses musste coronabedingt im Schlossgarten stattfinden. Nach der ersten halben Stunde brach der Regen über die Veranstaltung herein.

Aber keiner fuhr nach Hause. Jeder nahm seinen Stuhl und ging ins Innere des Schlosses, um sich unterzustellen. Nach etwa 20 Minuten hörte der Regen auf, und es ging wieder nach draußen. Dort wurde unter einem Regenbogen weitergesungen. Volksmusikberater Christoph Lambertz begleitete die Sänger an der Gitarre, seine Sekretärin Uschi Rampp am Akkordeon.

Zu Beginn der Veranstaltung zitierte Lambertz kurz aus den Annalen, dass im Herbst 1990 die Volksmusikberatung für Schwaben in das Hürbener Wasserschloss eingezogen war und zu Beginn des folgenden Jahres das erste offene Singen stattgefunden hatte. Seitdem gibt es dort ununterbrochen zweimal im Jahr ein offenes Singen. Für das Jubiläum hatte Lambertz die Lieder ausgewählt, die bei den regelmäßigen Wunschlidersingen am häufigsten gewünscht wurden.

Seine humorvollen und informativen Moderationen nutzte er auch dafür, an Personen zu erinnern, die die Veranstaltungen durchführten und prägten. Zum Beispiel an Uwe Rachuth, von dem Lambertz im Jahr 2007 die Leitung der Volksmusikbe-

ratung übernahm. Die Erkennungsmelodie der Veranstaltungen mit Rachuth war der Kanapee-Schottische, der 1873 in den Berliner Singspiellhallen entstand.

Zu den prägenden Persönlichkeiten der schwäbischen Volksmusikszene gehört auch Hansjörg Gehring, ein ehemaliger Mitarbeiter der Forschungsstelle für Volksmusik, aus Gunzesried. Er zeichnete mit seiner Mutter Irene das Lied „Frederike“ auf, ein dialogisches Duett im Walzerrhythmus. Dieses wurde mit verteilten Rollen gesungen. Die Herren übernahmen die Rolle des Jünglings Karl, der das Mädchen Frederike (gesungen von den Damen) bezirzt.

Aus Bayersried kam Rosemarie Riederle (1937 bis 2019). Sie sang den früheren Volksmusikpflögern Evi Heigl und Uwe Rachuth bei offenen Singen viele Volkslieder zur Aufzeichnung vor. Dazu gehörte auch ein Titel, der am Abend der Jubiläumsveranstaltung neu einstudiert wurde. In einer Ballade im Zweivierteltakt erzählt ein Mann: „Wenn ich am Fensterl steh und meinen Schnurrbart dreh, ach Gott bewahre, die langen Haare! Die zieh ich einzeln raus und mach an Pinsel draus, und den verkauf ich, und's Geld versauf ich.“

Auch einige moderne Lieder aus dem schwäbischen Musikkabarett von der Königlich-privilegierten Waschhausvereinigung und den Mehlprimeln hatten im Jubiläum ihren Platz. Viele Besucher des Jubiläumssingens waren Wiederholungstäter. Der treueste Besucher ist Andi Schindler aus Niederraunau. Er kam zum ersten Mal im Alter von zehn Jahren. *Martin Gah*

Rund um Haus und Garten



Jetzt im Sommer verbringt man viel Zeit im Garten. Da kommen einem Ideen, was man verändern könnte. Eine neue Bepflanzung an der Terrasse kann viele Vorteile bringen.

Foto: Grace Winter/pixelio.de

Kletterpflanze am Balkon

Stuttgart/Elmshorn (dpa) – Der Clematis (*Bild oben*) reicht ein Topf – daraus kann sie einen Balkon in eine grüne Oase verwandeln. Kletterpflanzen wie diese können noch mehr: Sie bieten Sichtschutz vor neugierigen Nachbarn, spenden Schatten und verschönern die Fassade. „Und wenn man auf dem Balkon sitzt, hat man gleich etwas in Augenhöhe, das vielleicht sogar noch duftet. Da kommt etwas Dschungel-Gefühl auf“, schwärmt Martin Staffler, Landschaftsarchitekt und Buchautor aus Stuttgart.

Kletterpflanzen lassen sich in drei Gruppen einteilen: Einjährige, Mehrjährige und eine Zwischenform. Zu den Kletterern, die nur ein Jahr lang gedeihen, zählen Kapuzinerkresse, Wicken, Bohnen und die Schwarzäugige Susanne. „Das ist ein dankbarer Kletterer, der mit viel Dünger und guter Bewässerung einfach toll wächst und in Gelb und Orange herrlich blüht“, sagt Staffler.

Zu den mehrjährigen Pflanzen gehören Kletterwinde, Pfeifenwinde oder Clematis. Man sollte ihre Größe im Blick haben, denn einige werden viel größer und manchmal auch schwerer, als ein Balkon tragen kann.

Es gebe aber auch Clematis-Sorten, die maximal zwei Meter hoch werden, so Mathias Münster, Vorstandsmitglied des Bundes deutscher Baumschulen. Beispiele dafür sind ‚Nubia‘ mit roten Blüten, ‚Alaina‘ mit rosa Blüten und ‚Ninon‘ mit weißen Blüten.

„Diese Sorten blühen ab Mai und Juni und bilden ständig neue Blüten“, sagt Münster. Sie seien ideal für den Kübel und damit für den Balkon. Achten muss man aber darauf, dass der Fuß der Clematis an der Pflanzstelle im Schatten liegt. Dafür belegt man die Fläche rund um den Haupttrieb mit Rindenmulch.

Die dritte Gruppe der Kletterpflanzen bildet eine Zwischenform, zu denen Bougainvillea oder Passionsblume gehören. Sie sind mehrjährig, wenn sie im Gartenboden wachsen. Im Topf gehalten sollten sie aber im Winter vor der Kälte geschützt und ins Haus geholt werden.

Die Rankhilfen müssen zu den Pflanzen passen. Sogenannte Schlinger wie Pfeifenwinde und Schwarzäugige Susanne haben selber keine Kletterorgane, sie schlingen sich nur um ihr Gerüst. Spanndrähte oder ein feines Gitter sind hier ideal.

Der Echte Jasmin und die Kletterrosen sind Spreizklimmer: Diese ziehen sich mit ihren Dornen, Ästen oder Stacheln an den Klettergerüsten hoch. Ihre langen Triebe sollte man etwas fixieren. „Während ich bei den Schlingern die Drähte eher senkrecht spannen sollte, benötigen die Spreizklimmer eher etwas Waagrechtes mit mehreren Etagen mit einem Abstand von 30 bis 40 Zentimetern“, erklärt Christine Scherer von der Bayerischen Gartenakademie. Massive Rankgitter mit Rauten brauchen hingegen nur Gehölze.

Feuchte Häuser? Nasse Keller? Modergeruch?

Kellerabdichtung • Sperr- u. Sanierputze - schnell - dauerhaft • preiswert
Wohnklimaplaten gegen Schimmel und Kondensfeuchte
VEINAL®-Kundenservice • E-Mail: BAUCHEMIE@veinal.de
kostenloses Info-Telefon 08 00 / 8 34 62 50
Fordern Sie unsere kostenlose Info-Mappe an! www.veinal.de

Lange gut leben.

Mit dem Bayerischen Roten Kreuz.

Bayerisches Rotes Kreuz
Bezirksverband Schwaben

- Menü-Service
- Hausnotruf
- Mobilruf

Infos kostenfrei und rund um die Uhr: **0821 - 90 60 777**

DIÖZESANRAT

Glaube stärkt in Krisenzeiten

Chancen und Perspektiven der Kirche im Lockdown ausgelotet



◀ *Diözesanratsvorsitzende Hildegard Schütz (Zweite von links) begrüßte zur Weiterbildungsveranstaltung des Diözesanrates Gemeindeentwickler Thomas Wienhardt (v. li.), Seelsorgeamtsleiterin Angelika Maucher und Priesterratssprecher Bernhard Ehler.*

Foto: Felix Wenisch

AUGSBURG – Unter dem Motto „Kirche im Lockdown – Chancen und Perspektiven“ tagte am 24. Juli der Diözesanrat der Katholiken im Bistum Augsburg im Haus Sankt Ulrich. Drei Referenten stellten Impulse aus der Heiligen Schrift, eigene Erfahrungen und Umfrageergebnisse vor.

Mit einem Gebet von Antoine de Saint-Exupéry begrüßte Diözesanratsvorsitzende Hildegard Schütz die Anwesenden. Es lag ihr am Herzen, ihrer Stellvertreterin Sieglinde Hirner zur Ulrichsmedaille zu gratulieren, die ihr Bischof Bertram verliehen hatte.

Während der Pandemie hätten besonders die zwangsläufig ohne Krankensalbung Sterbenden gelitten, erinnerte die Diözesanratsvorsitzende. Ebenso schmerzlich sei diese Erfahrung für Angehörige gewesen, die ihre Lieben lediglich im kleinsten Kreis beisetzen konnten und denen wegen der Pandemie nur ein eingeschränktes Seelsorgeangebot zur Verfügung stand.

Trotz sinkender Zahlen an Gottesdienstbesuchern lobte Schütz die Fülle an kreativen, aus der Pandemie heraus entstandenen Ideen, die vor allem von Ehrenamtlichen stammten. Eine Auswahl dieser Projekte war im Haus St. Ulrich als Inspirationsquelle ausgestellt.

Die erste Referentin Angelika Maucher, Leiterin der Abteilung Seelsorge in der Diözese, bezeichnete die Pandemie als „unterschiedlich

erlebte existenzielle Krise“ und untermauerte dies mit einer Fülle an Zitaten von Gläubigen, die von Solidarität bis Unzufriedenheit reichten. Über allem stehe stets die Frage der Verantwortung, bilanzierte sie.

Lösungsansätze zog Maucher aus dem Glauben: Sehr wertvoll sei es, innezuhalten, Verbundenheit wahrzunehmen und sich einzugestehen, dass es selten einfache Lösungen gebe. Entscheidend sei, entstandene Ambivalenzen anzuerkennen, die Balance zwischen Alt und Neu zu halten und sich in Gottvertrauen zu üben. „Im Glauben zu stehen bedeutet, verankert und beweglich zu sein“, erklärte sie am Ende ihres Vortrags. „Wenn wir unsere Ratlosigkeit eingestehen“, ist die Leiterin der Seelsorgeabteilung überzeugt, „kann etwas entstehen.“

Bernhard Ehler, Pfarrer der Kemptener Basilika St. Lorenz und Sprecher des Priesterrates in der Diözese, setzte in seinem Referat „Aus dem Abendmahlssaal aufbrechen“ ebenfalls auf biblische Inspiration: Er verglich die Situation der Kirche zunächst mit den Jüngern, die nach einem selbstauferlegten „Lockdown“ im Abendmahlssaal erfüllt vom Heiligen Geist zur Verkündigung aufgebrochen waren.

Kirche muss aufbrechen

Auch die Kirche müsse nun aufbrechen, neues Vertrauen und Orte der Begegnung schaffen, wofür er zahlreiche Beispiele aus seiner Pfar-

rei nannte. „Wir haben gelernt, dass Kleingruppen deutlich intensivere Begegnungen möglich machen“, berichtete Ehler. Springender Punkt sei, den Menschen zu helfen, zum Glauben zurückzufinden. Außerdem werde die Seelsorge durch die existenziellen Ängste der Menschen nun häufig in Frage gestellt, was unbedingtes Hinhören, also Synodalität erfordere. Eine nähere Verbindung zu den Menschen ist für Ehler Zukunftsperspektive. „Wenn die Menschen nicht zu uns kommen, müssen wir zu ihnen kommen“, forderte er.

Relevanz der Seelsorge

Dies bestärkte Thomas Wienhardt, leitender Gemeindeentwickler in der Diözese, mit zahlreichen Statistiken und Umfrageergebnissen in seinem Vortrag „Veränderungsbeschleuniger Corona?“. Er zeigte, dass der Glaube die Menschen in der Krise stärkt und die Seelsorge an neuer Relevanz gewonnen hat. Priester und ihre Mitarbeiter gaben außerdem an, mehr Möglichkeiten zur Eigeninitiative gehabt zu haben.

Auch Wienhardt verwies auf zahlreiche Innovationen, die sich aus der Krise ergeben hätten, insbesondere auf die neu entstandenen digitalen Möglichkeiten. Er forderte die Beteiligten auf, so viel auszuprobieren wie noch nie, und mahnte: „Ich halte es für eine Gefahr zu sagen: Alles soll so werden wie vorher.“

Ludwig Wenisch

Romreise für Paare im November

AUGSBURG – Die Ehe- und Familienseelsorge der Diözese Augsburg lädt Paare zu einer Herbstreise nach Rom ein. Vom 9. bis 13. November begleiten Ulrich Hoffmann und Robert Haas die Rompilger bei einer ganz besonderen Pilgerreise. Sie vermitteln faszinierende Einblicke in die Geschichte Roms und in die heiligen Stätten und geben dabei Impulse für die Partnerschaft und für den Alltag. Das genaue Programm gibt es bei der Ehe- und Familienseelsorge in Neu-Ulm.

Anmeldung:

bis zum 30. September unter der Mailadresse efs-neu-ulm@bistum-augsburg.de.

Führungen im Oettinger Schloss

OETTINGEN – Nachdem die Inzidenzzahlen weiterhin niedrig sind, hat die fürstliche Verwaltung für die kommenden Ferienwochen ein abwechslungsreiches Programm für Kinder und Erwachsene zusammengestellt. Der malerische Schlosshof lädt bei Sonnenschein zum Flanieren ein und des Nachts bei romantischer Beleuchtung zum Träumen. Das Motto der Märchenführungen lautet „Märchenhaft und entdeckend auf den Spuren der Gebrüder Grimm durchs Schloss“. Mit den Kindern geht es auf eine Entdeckungsreise durch die Schlossräume und zum Abschluss wird die Geschichte mit Unterstützung eines Kamishibai-Erzähltheaters vorgelesen. Am 26. August wird um 14 Uhr „Aschenputtel“ gegeben. Die bei Kindern sehr beliebten Kostümführungen gibt es am 12. August und 2. September jeweils um 10 und 14 Uhr. Wer als Prinz oder Prinzessin verkleidet erscheint, erhält freien Eintritt.

Zu später Stunde werden am 1. August die Tore für die Erwachsenen geöffnet. Ab 20.30 Uhr werden die Besucher zum Champagnerempfang in den malerischen Schlosshof eingeladen und begeben sich nach der Erfrischung zur Führung durch die Sonderausstellung sowie die festlich beleuchteten Residenzräume.

Anmeldung:

unbedingt erforderlich unter E-Mail Kanzlei@Oettingen-Spielberg.de, Telefon 090 82-96 94-24. Reguläre Schlossführungen samstags und sonntags jeweils um 14 Uhr, dienstags bis freitags jeweils nach Voranmeldung am Vortag bis 12 Uhr.

Kirchliche Unternehmen



Kirchliche Unternehmen stellen sich in besonderer Weise einem christlichen und ethischen Anspruch. Sie versuchen, Ökonomie, Ethik und Werteorientierung auszubalancieren. Auf dieser Seite stellen wir das Wirken der CAB Caritas Augsburg Betriebsträger-gGmbH und der Caritas Augsburg Solidarwerk gGmbH vor.

Mit christlichem Menschenbild

Die CAB Caritas Augsburg Betriebsträger gGmbH agiert in einem Trägerverbund in den Tätigkeitsfeldern rund um die Pflege von Menschen sowie in der Betreuung von Menschen mit Behinderung. „Als ein nach modernen sozialwirtschaftlichen Grundsätzen geführtes Unternehmen fließen neueste Standards und unser christliches Menschenbild in unsere Arbeit ein“, betonen die Verantwortlichen.

Im Ressort Altenhilfe ist die CAB mit 14 Senioreneinrichtungen mit ungefähr 1500 Plätzen einer der größeren Anbieter von Dienstleistungen für alte und pflegebedürftige Menschen in der Diözese Augsburg.

Mit dem Leitspruch „Wir pflegen Beziehungen“ werden die Schwerpunkte der Arbeit der CAB beschrieben: „Sowohl die Menschen, die bei uns leben, und die Menschen, die bei uns arbeiten, als auch die Beziehungen zu diesen stehen im Mittelpunkt unserer Arbeit.“ Mit Angeboten der stationären Pflege, der Kurzzeit- und Urlaubspflege bis hin zur Tagespflege bieten die CAB-Einrichtungen ein vielfältiges Angebot an Pflege und Betreuung von Senioren. In Kooperation mit der CAS Caritas Augsburg Solidarwerk-gGmbH in der Verantwortung für sechs ambulante Dienste wird das Angebot für pflegebedürftige Menschen abgerundet.

Von niederschweligen Angeboten wie dem Hausnotruf bis zur hochkomplexen Grund- und Behandlungspflege aller Altersstufen übernimmt die CAB alle Versorgungssituationen. Durch Spenden und Fördervereine können auch Versorgungsfälle übernommen werden, deren Kosten durch die Pflegekassen nicht



▲ Im Caritas-Seniorenzentrum Notburga in Neusäß-Westheim und in den Schwabmünchner Ulrichswerkstätten (kleines Bild) steht der Mensch im Mittelpunkt.

Fotos: CAB

vollständig gedeckt sind. Mit betreuten Wohnanlagen an mehreren Standorten bietet die CAB ein weiteres Element, mit dem ein selbstständiges Wohnen auch im Alter möglich bleibt.

Im Ressort der Behindertenhilfe werden etwa 1800 Menschen mit verschiedenen Behinderungen in Werkstätten und differenzierten Wohnformen betreut. Hier spiegelt das Motto „Gemeinsam verschieden sein“ die Werte der Arbeit wider.

Der Gedanke der Inklusion ist für die CAB eine wichtige Handlungsgrundlage. Inklusion bedeutet uneingeschränktes gemeinsames Planen und Handeln für den behinderten Menschen, die freie Wahl des Lebensortes, der Beziehungen, der

Partnerschaft und Familie, der Art und des Ortes der Arbeit. Mit dem breiten Angebot will die CAB dazu jede Unterstützung bieten, die möglich ist.

In allen Bereichen, sei es in der stationären Altenpflege, der Behindertenhilfe oder der ambulanten Pflege, wird ein großes Augenmerk auf die Gewinnung von Fachkräften gelegt. Mit über 80 Auszubildenden, die allein im Ressort Altenhilfe jährlich entweder die dreijährige Ausbildung zur Pflegefachkraft oder die einjährige Ausbildung zum Pflegefachhelfer beginnen, legt die CAB ein Fundament für die Pflege von morgen.

Insgesamt arbeiten in der CAB Caritas Augsburg Betriebsträger gGmbH etwa 2500 Mitarbeiter.

Selbstbestimmt Leben – wir unterstützen Sie!



Unsere Leistungen auf einen Blick

- Häusliche Pflege
- Hauswirtschaftliche Versorgung
- Beratungsbesuche nach § 37 III SGB XI

Wir sind für Sie da!

- Caritas-Sozialstation Mering, Mering
- Ökumenische Sozialstation St. Martin, Landsberg am Lech
- Caritas-Sozialstation Diakonie Mindelheim, Mindelheim
- Caritas-Pflegedienst St. Damian, Neu-Ulm

Unsere Kooperationen:

- Kirchliche Sozialstation Marktoberdorf gGmbH, Marktoberdorf
- Ökumenische Sozialstation Oberland gGmbH, Peißenberg



Unsere Caritas-Seniorenzentren



in Augsburg

- St. Raphael**, Caritasweg 2
- Antoniushaus**, Stephansgasse 7
- St. Verena**, Kappelberg 2
- St. Anna**, Blücherstraße 79

unsere Kooperationen in Augsburg

- Senioreneinrichtung Albertusheim**, Moltkestr. 12
- Pflegeeinrichtung St. Vinzenz**, Gögginger Str. 94a

Notburga | Neusäß-Westheim

Von-Rehlingen-Straße 42

St. Hedwig | Königsbrunn

Blumenallee 29

St. Agnes | Mering

Jägerberg 8

St. Theresia | Mering

Leonhardstr. 76a Tel.

Heilig-Geist-Spital | Landsberg

Kommerzienrat-Winklhofer-Str. 3

St. Georg | Mindelheim

Bgm.-Krach-Straße 4..

St. Damian | Neu-Ulm

Heinz-Rühmann-Straße 14

St. Martin | Lindenberg

Färberstraße 24

St. Elisabeth | Oberstaufen

Schloßstraße 28

St. Theresia | Mering

Leonhardstr. 76a Tel.

Peißenberg | Peißenberg

Hans-Böckler-Straße 2

Rufen Sie uns an.

0821 / 3 43 04 - 0

Wir bieten auch Ausbildungsplätze ab September 2021 zur **Pflegefachfrau / zum Pflegefachmann (m/w/divers)**. Nach der Ausbildung bestehen zahlreiche Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten.



Rufen Sie uns an. Wir beraten Sie gerne! www.cab-a.de



*Wir
gratulieren
von Herzen*

Zum Geburtstag

70.

Veronika Sauter (Meßhofen) am 9.8. zum 77.

90.

Pfarrer i.R. Reimund Schrott (Nördlingen) am 8.8., Theresia Berwanger (Illertissen-Au) am 10.8.; alles Gute sowie Gottes Segen wünschen die ehemaligen Kegelfreunde.

80.

Mathilde Lutz (Mindelau) nachträglich am 2.8.; alles erdenklich Gute, Glück, Gesundheit und Gottes Segen wünschen die vier Kinder mit Familien.

Walburga Mayr (Dasing) am 7.8.; es gratulieren die Geschwister mit Familien.

Hochzeitsjubiläum

60.

Anna und Simpert Gaier (Lammerdingen) nachträglich am 25.7.; alles Gute, Gesundheit und Gottes Segen wünschen die Kinder mit Familien.



Ihr direkter Draht zum
Gratulieren:
Telefon 08 21 / 5 02 42 61,
E-Mail redaktion@suv.de.

Mein Tier und ich



Josef kümmert sich um Schaf Olli

Ein Foto ihres Sohns Josef mit dem Ziehschaf Olli hat Christa Ortlieb geschickt: „Das Schaf wurde von der Mutter nicht angenommen, deshalb kam es von unserem Nachbarn zu uns, damit wir es mit der Flasche aufziehen. Es ist prächtig gewachsen und will nicht zur Herde zurück. Es fühlt sich in unserem Milchviehstall sehr wohl.“ – Haben auch Sie ein Haustier, das Sie treu durch den Alltag begleitet? Senden Sie ein Foto Ihres Liebling an: Katholische SonntagsZeitung, Redaktion, Henisiusstr. 1, 86152 Augsburg oder per E-Mail an: redaktion@suv.de. Bitte schildern Sie unbedingt auch, was Sie mit Ihrem Haustier schon alles erlebt haben. Für jedes Foto, das veröffentlicht wird, erhält der Einsender 20 Euro.

Foto: Ortlieb



▲ Fröhlich war die Stimmung beim Priesterjubiläum von Pfarrer i. R. Sebastian Klaus (Dritter von rechts) auf dem Kirchplatz. Stefan Baumgärtner und Bürgermeister Jürgen Konsolke (von rechts) gratulierten, Konzelebranten waren leitender Pfarrer Christoph Matejczuk, Pfarrer Gregory Herzel und Pfarrer Jojo. Foto: Tippl

Goldene Zeit geprägt
Sebastian Klaus feierte 50. Priesterjubiläum

DÜRRWANGEN – Mit der „Deutschen Messe“ von Franz Schubert gestaltete die Blaskapelle Dürrwangen den Gottesdienst zum goldenen Priesterjubiläum von Pfarrer Sebastian Klaus in der Kirche Maria Immaculata in Dürrwangen (Kreis Ansbach).

38 Jahre wirkte der vor fünf Jahren verabschiedete Geistliche in den Pfarreien Dürrwangen, Halsbach, Großohrenbronn und Wittelshofen. Er war gerne der Einladung der Kirchengemeinde Dürrwangen gefolgt, das Priesterjubiläum in seiner langjährigen Wirkungsstätte zu feiern.

„Wem künd’ ich mein Entzücken, wenn freudig pocht mein Herz?“ aus dem Eingangslied fasste die Stimmung des Tages treffend zusammen. In den Ansprachen von Bürgermeister Jürgen Konsolke und seinem Stellvertreter und Pfarrgemeinderatsvorsitzenden Stefan Baumgärtner wurde die Wertschätzung für den beliebten Geistlichen deutlich.

Viele nette Menschen

Der 77-jährige Ruhestandspfarer Klaus stellte seine humorvolle Predigt unter das Leitwort „Ich bin die Stimme eines Rufers in der Wüste“. Er erinnerte an herausfordernde Zeiten, aber auch an beglückende Ereignisse wie den Pfarrfasching in Dürrwangen, die Kirchweih in Großohrenbronn oder die wunderbare Weinvermehrung bei Geburtstagen. „Mit vielen netten Menschen hatte ich zu tun“, sagte Klaus. Der Gesangsverein Dürrwangen brachte

seinem Sangesbruder Klaus musikalische Grüße im Gottesdienst dar und überreichte ihm eine Urkunde für seine 40-jährige Mitgliedschaft.

Der gebürtige Dürrwanger Gregory Herzel, früher Ministrant und jetzt Priester im Raum Landsberg am Lech, beschrieb den Jubilar als Menschen mit bescheidener Pragmatik, einem großen Herzen und viel Humor. Er habe Generationen mit tiefer Liebe zu Gott und den Menschen geprägt.

Im Februar 2016 wurde Klaus zum Ehrenbürger der Marktgemeinde ernannt, erinnerte Bürgermeister Konsolke. Er habe die Seelsorge und menschliches Miteinander verknüpft und eine „goldene Zeit im Dienst für Gott und Menschen“ geprägt.

Baumgärtner dankte den konzelebrierenden Pfarrern Christoph Matejczuk, Jojo und Herzel sowie den Diakonen Heinz Geißler und Dietmar Illner. „Ruhestand“ in seiner schwäbischen Heimat Igling unweit des Ammersees kenne der Geistliche aufgrund seines Vereinsengagements nicht. Baumgärtner überreichte dem Geistlichen einen Korb voll fränkischer Spezialitäten und wünschte ihm weiterhin Gesundheit und Fröhlichkeit. Der heilige Sebastian als Ortspatron Dürrwangers passe zu Sebastian Klaus.

Die Premiere des „Sebastians-Marschs“ durch die Blaskapelle Dürrwangen unter Leitung von Tobias Hauenstein setzte den Schlusspunkt des Festgottesdienstes, dem ein kleines Begegnungsfest auf dem Vorplatz der Kirche folgte.

Peter Tippl

SKULPTUREN

„Kunst und Bier“
am Heiligen Berg

ANDECHS – Im Rahmen des Symposiums „Kunst und Bier“ im Kloster Andechs vom 17. bis 24. August realisieren die Künstler Gabi Blum aus München, Stefanie von Quast aus Egling-Neufahrn und Ryszard Litwiniuk aus Warschau ihre Entwürfe im Skulpturenpark unterhalb des Bräustüberls. Täglich von 10 bis 17 Uhr können Besucher des Heiligen Bergs den Künstlern bei der Arbeit über die Schulter schauen. Die Attraktivität des Symposiums ist auch nach fast 20 Jahren ungebrochen. Bewerbungen erreichen die Jury sogar aus Übersee.

„DONA NOBIS PACEM“

Konzert in der
Klosterkirche

ST. OTTILIEN – Ein Konzert mit dem Titel „Dona nobis pacem“ („Gib uns deinen Frieden“) findet am Sonntag, 8. August, um 15.30 Uhr in der Klosterkirche St. Ottilien statt. Die Musikerinnen Franziska Strohmayer (Violine), Clara Muelter (Sopran) und Agata Meissner (Orgel) interpretieren Werke von Georg Friedrich Händel, Johann Sebastian Bach, Antonio Vivaldi, Georg Muffat, Georg Philipp Telemann und Wolfgang Amadeus Mozart.

AUSSTELLUNG

Fotos aus früheren
Jahrzehnten

BENEDIKTBEUERN – „Benediktbeuern in den 1960er und 1970er Jahren“ lautet der Titel einer Ausstellung der Künstlerin Birgitta Goerke, die bis 5. September täglich von 10 bis 17 Uhr im Zentrum für Umwelt und Kultur in Benediktbeuern zu sehen ist. Ideen und Moden, die in dieser Zeit die Welt beherrschten, machten auch vor Oberbayern nicht Halt. Junge Männer mit langen Haaren und Mädchen in Zotteljacken kamen auch hier an. Daneben blieben die Traditionen lebendig. Birgitta Goerke versucht, das Lebensgefühl dieser Zeit mit Collagen und Fotos wachzurufen. Die Ausstellung ist eine Hommage an Albert Goerke, der mit 86 Jahren nach Benediktbeuern kam und dort bis zu seinem Tod 1979 lebte, sowie an Ilse Goerke, verstorben 2019. Größtenteils aus ihrem Nachlass stammen die Fotos aus den 1970er Jahren.

PRÄGEND FÜR DIE GEMEINDE

Täglich ein Ave Maria

Skapulierbruderschaft in Wehringen beging 350. Jubiläum

WEHRINGEN – Ein Jubiläum feierte die Skapulierbruderschaft in Wehringen (Kreis Augsburg): 350 Jahre ist es her, dass sie im Jahr 1671 von Pfarrer Johann Klocker durch die Augsburger Karmeliten als „Bruderschaft zum Heiligen Skapulier“ gegründet wurde.

Wie tief die Bruderschaft seither das Leben der Gemeinde prägt, zeigt ein Blick in die Pfarrkirche St. Georg. Der Kirchenpatron ist nur im Chorraum dargestellt, während die komplette Deckengestaltung des Langhauses auf die Skapulierlegende ausgerichtet ist.

Mit einem Festgottesdienst auf dem Rathausplatz wurde das Jubiläum gefeiert. Weihbischof Florian Wörner war eigens zu diesem Anlass gekommen, um mit Pfarrer Hubert Ratzinger die Heilige Messe zu zelebrieren. „Seit 350 Jahren gibt es in Wehringen Frauen und Männer, die diese Tradition aufrechterhalten“, freute sich Wörner. Eine solche Tradition sei heute keineswegs als überholt abzustempeln. „Geistige Dinge veralten nie“, betonte er. Das hätten die vergangenen Monate gezeigt.

Grundlage der Skapulierbruderschaften ist das Leben des heiligen Simon Stock, der um das Jahr 1165 in der englischen Grafschaft Kent geboren wurde, wie in der von Pfarrer Hubert Ratzinger verfassten Festschrift zu lesen ist. Er lebte der Überlieferung nach als Eremit in einem hohlen Baum. Eines Tages traf Simon auf Karmeliten, deren Marienverehrung ihn so sehr berührte, dass er 1241 in den Orden eintrat.



▲ Weihbischof Florian Wörner zelebrierte zum Jubiläum der Bruderschaft in Wehringen ein Pontifikalamt unter freiem Himmel. Fotos: Fischer

Beim Generalkapitel 1245 in Aylesford wurde er zum Generalprior der Karmeliter gewählt.

Am 16. Juli 1251 hatte Simon eine Vision der Gottesmutter Maria, die ihm ein Skapulier überreichte. Dieses Skapulier wurde Teil des Habits der Karmeliten. Aus der Verheißung heraus entwickelten sich auch das kleine Skapulier Unserer Lieben Frau vom Berge Karmel und die Skapulierbruderschaften.

Bis heute ist es in Wehringen üblich, dass beim Skapulierfest die Kommunionkinder in die Bruderschaft aufgenommen werden. Sechs Kommunionkinder entschlossen sich in diesem Jahr, der Gemein-

schaft beizutreten. Sie erhielten eine Medaille mit dem Marienbild und dem Herz-Jesu-Bild. Damit haben sie sich verpflichtet, neben den Gebeten morgens, mittags und abends täglich auch ein Ave Maria zu beten.

„Wer das Kleid der Bruderschaft trägt, das stilisierte Skapulier, erneuert damit sein Taufversprechen“, erklärte Pfarrer Ratzinger den Kindern. Das Skapulier gelte wie ein Taufkleid und solle immer mahnen, Jesus ähnlich und liebende Menschen zu werden. Wer das Skapulier trage, stehe nicht nur unter dem besonderen Schutz Mariens, sondern habe auch einen Auftrag. Man solle Gott und seinen Nächsten ebenso lieben wie sich selbst und ihm dieselbe Fürsorge und Achtung angeeignen lassen wie sich selbst, mahnte Ratzinger.

Stabwechsel

Die Wehringer Skapulierbruderschaft wird vom Bruderschaftsrat, bestehend aus zehn Mitgliedern und dem Präfekten, geführt. Der Rat und der Präfekt heben sich von den anderen Mitgliedern durch Bruderschaftsstäbe ab, die sie zu Festen wie dem Skapulierfest oder Fronleichnam tragen.

Anlässlich des Jubiläumsgottesdienstes erfolgte auch der Wechsel des Präfekten, der jährlich gewählt wird. Xaver Zerrle überreichte den Präfektenstab an Franz Wildegger, der diesen nun für ein Jahr trägt.

Anja Fischer



▲ Präfekt Xaver Zerrle schritt dem Bruderschaftsrat mit dem Präfektenstab voran.



▲ Bischof Bertram Meier spendete den Schülern und Lehrern sowie den neuen Räumlichkeiten der St.-Franziskus-Schule im Studienseminar in Neuburg seinen Segen. Fotos: Hammerl

Wie für kleine Fürsten

Die neue St.-Franziskus-Schule in Neuburg hat ein vornehmes Ambiente

NEUBURG – Bischof Bertram Meier hatte sichtbar Freude an seinem Besuch in der St.-Franziskus-Schule in Neuburg a. d. Donau. Diese besteht zwar bereits seit drei Schuljahren, konnte aber erst jetzt in ein eigenes Schulgebäude umziehen. Denn zunächst mussten dafür Teile des alten Ursulinenklosters für die Grundschüler saniert und umgebaut werden.

Höhepunkt der Feier im Pausenhof war die Segnung durch den Bischof, der sich zuvor eine gute Stunde Zeit genommen hatte, um mehrere Klassen zu besuchen, die Räume zu besichtigen und mit den Kindern ins Gespräch zu kommen. „Lauter kleine Fürsten und Fürstinnen, Gräfinnen und Grafen, Barone und Baronessen“ habe er angetroffen, erzählte Bischof Bertram den Ehrengästen. Denn die Kinder besäßen nicht nur einen wunderschönen Musikraum mit Stuckdecke, sondern auch eine schöne Garderobe.

Er sprach von „Luxusambiente im guten Sinne“. Hier lernen zu dürfen, mache gewiss doppelt so viel Spaß. Weshalb er sehr hoffe, dass im Herbst weiterhin Präsenzunterricht stattfinden wird.

Die beiden dritten Klassen gestalteten die Segnungsfeier mit, indem sie zunächst Worte des heiligen Franziskus vortrugen und später die Fürbitten. Der Lehrerchor sang „Der Segen Gottes möge dich umarmen“.

Der Namenspatron der Schule war nicht nur während der Feier präsent, er ist es auch in den hellen Klassenzimmern, die mit Sichtfenstern ausgestattet sind und deren Türen in der Regel zu den Lernfluren hin offenstehen. Denn die St.-Franziskus-Schule arbeitet nach dem Marchtaler Plan, der die Schüler ans selbstständige Lernen heranführt.

Das Ursulinenkloster beherbergte früher das Studienseminar, Wohnungen, die Antependien, eine Direktorenwohnung, die Verwaltung

und den Kinderhort. Die Idee, dort eine Grundschule einzurichten, war bereits im Jahr 2007 im Stiftungskuratorium des Studienseminars aufgenommen. 2008 wurde der Beschluss gefasst, dass sie nach dem Marchtaler Plan arbeiten solle, erklärte Kuratoriumsvorsitzender Ludwig Schlosser.

Doch damals war das Studienseminar mit der Sanierung der Studienkirche und des Beichtvaterhauses beschäftigt. Erst 2015 wurde die Idee wieder aufgenommen und ein Gespräch mit Weihbischof Florian Wörner geführt. Auch Stadtpfarrer Herbert Kohler habe sich um die Schule verdient gemacht, betonte Schlosser. Knapp drei Jahre dauerte die Altbausanierung für rund zehn Millionen Euro. Träger ist das Schulwerk der Diözese Augsburg.

„Chemie“ soll stimmen

Heraus kam ein „Schmuckkästchen“, wie Schulwerksdirektor Peter Kosak das Gebäude bezeichnete. Es müsse mit Leben gefüllt werden, und zwar mit lauter „Schmuckstückchen“ – den Schülern und Lehrern. Der Schule wünschte er „CMB“: die richtige „Chemie“ zwischen Gebäude und Schulfamilie, zahlreiche „Möglichkeiten“, die die Räume bieten, und einen „Betrieb“, der das Ganze mit Leben fülle.

Oberbürgermeister Bernhard Gmehling, der ebenso wie sein Vater einst Seminarist im Studienseminar war, nannte die katholische Schule eine Bereicherung für die Neuburger Schullandschaft.

Andrea Hammerl



◀ Ein Schmuckkästchen ist der Musiksaal der St.-Franziskus-Schule in Neuburg.

ERFOLGSMODELL

Freiwillige Helfer im Alltag

WEILHEIM – Wer in Weilheim, Landsberg und Umgebung einmal Unterstützung für den Alltag gesucht hat – sei es als pflegender Angehöriger oder als Mensch mit Einschränkungen –, der hat vielleicht schon von den Alltagshilfskräften der Kolping-Akademie gehört. Das Ende 2019 eingeführte Angebot, bei dem ausgebildete Helfer unterschiedliche Handreichungen im Haushalt oder eine individuelle Begleitung anbieten, erweist sich als voller Erfolg. Tobias Großklaus, Leiter der hausnahen Dienstleistungen an der Kolping-Akademie in Weilheim, hat die „Unterstützung im Alltag“ ins Leben gerufen. Inzwischen wird sie auch von der Kolping-Akademie in Landsberg angeboten. Beide Standorte haben zusammen über 100 Kunden sowie 33 Mitarbeiter.

Kontakt: Telefon 0881/ 9 2475 - 55, www.die-kolping-akademie.de.

MUSIKANTEN

Kultur in der Kutscherschänke

GUNDELFINGEN – Der Fahrverein „Obere Mühle“ in Gundelfingen lädt am Samstag, 7. August, um 18 Uhr zum „Aufspiel'n beim Wirt“ in die Kutscherschänke ein.

Platzreservierung: Telefon 09073/ 32 52 oder 0176/23813085.

LINIE 3

Wegkreuz an der Straßenbahn

KÖNIGSBRUNN – Mitten in der Baustelle der Straßenbahnlinie 3 in der Königsbrunner Guldenstraße steht dieses Wegkreuz. Die Linie 3 führt künftig von Augsburg nach Königsbrunn. Foto: Link





◀ Nicht nur Pfarrer Marek Pokorski verlässt die Pfarrei Maria Heimsuchung. Auch neun seiner Ministranten beenden ihren Dienst.

Foto: Verspohl-Nitsche

ZUM ABSCHIED EIN BALL

„Dem lieben Gott dankbar“

Pfarrer Pokorski begeisterte sich in Sonthofen auch für Sport

SONTHOFEN (pdsf) – Nach zehnjährigem Wirken verlässt Pfarrer Marek Pokorski die Pfarrei Maria Heimsuchung. „Bleibt Jesus treu, er ist euer bester Freund“, gab der bisherige Leiter der Pfarreiengemeinschaft Sonthofen Nord in einer Heiligen Messe einigen ebenfalls scheidenden Ministranten mit auf den Weg.

In wenigen Wochen wird der Pfarrer seine neue Stelle in Schrobenuhen antreten. Um ihn zu verabschieden, kamen zahlreiche Vertreter der Vereine, der kirchlichen Gremien und des öffentlichen Lebens zum feierlichen Gottesdienst und trafen sich anschließend im Innenhof zum geselligen Beisammensein.

Die Feiern von Berggottesdiensten, Trauungen, Taufen und Erstkommunion seien besonders schöne Erinnerungen für ihn, sagte Pokorski. Große Kraft hätten ihm Besuche bei Kranken und Trauergespräche gegeben.

Der sportbegeisterte Pfarrer zeigte sich auch dankbar für Fußballspiele mit den Ministranten. Im Dekanat hatte er bei Ministrantenturnieren Mädchenmannschaften durchge-

setzt. Religionsunterricht in den Grundschulen, Hoigarten mit Senioren, Zusammenkünfte mit den Gremien, Feste und Pilgerreisen in seine Heimat Polen, nach Rom sowie Assisi seien weitere schöne Erinnerungen für ihn, betonte der Seelsorger. „Ich bin dem lieben Gott dankbar für die Aufgabe im Allgäu“, bekannte er und versprach: „Freunde und Bekannte bleiben in meinem Herzen.“

Zahlreiche Redner überreichten Abschiedsgeschenke und dankten dem scheidenden Geistlichen. Sie erinnerten daran, dass er besonderen Gefallen an Musik gezeigt habe, die von Solisten, Ensembles und Chören dargeboten wurde. Auch der Abschiedsgottesdienst wurde durch den Chor der PG und die Solistin Stefanie Kellermann unter Leitung von Kirchenmusiker Peter Kraus gestaltet.

Bürgermeister Christian Wilhelm ging auf die Verknüpfungen zwischen Kirche und Kommune ein. Er habe den Pfarrer bei vielen Einweihungen als kreativen, humorvollen Geistlichen erlebt. Als Geschenk hatte Wilhelm einen alten Ball „als Klingelbeutel“ dabei und einen neuen Volleyball zum Fitbleiben.

LEBEWOHL NACH 20 JAHREN

Er hat zu Sonthofen gehört

Pfarrer Karlheinz Müller in Zukunft in Stiefenhofen tätig

SONTHOFEN (pdsf) – Als einen „bescheidenen, einfühlsamen Pfarrer mit Leib und Seele, der stets ein offenes Ohr hatte“, beschrieb der Pfarrgemeinderatsvorsitzende Günther Hahn den scheidenden Seelsorger Karlheinz Müller. Mit einem Gottesdienst in der Sonthofener Pfarrkirche St. Michael wurde dieser nach 20 Jahren von seiner Gemeinde verabschiedet.

„Hört nie auf anzufangen und fangt nie an aufzuhören!“ Mit diesem Zitat des römischen Philosophen Marcus Tullius Cicero richtete sich der Pfarrer an die Gläubigen. Für seinen Nachfolger Josef Kühn, der die neu gebildete, große Pfarreiengemeinschaft Sonthofen ab September leiten wird, bat Müller um Unterstützung. Er selbst wird in Zukunft in Stiefenhofen tätig sein.

Vertreter der Verbände und Vereine aus Kirche und Politik nahmen am Abschiedsgottesdienst teil und überreichten Müller sowie der Pfarrhausfrau Inge Vogel zahlreiche Geschenke. Anschließend lud der Pfarrgemeinderat zu den Klängen der Stadtkapelle Sonthofen im Kirchenfoyer zu einem Umtrunk ein.

Kirche einfacher Leute

Die Jünger Jesu seien schlichte Fischer und keine Studierten gewesen, erinnerte Müller in seiner Predigt. Gerade deshalb habe Jesus sie ausgesandt, seine Botschaft zu verkünden. Am Anfang sei die Kirche die Gemeinschaft einfacher Leute gewesen, und das müsse den Menschen heute wieder klar werden, bemerkte er.

Rückblickend dankte der Geistliche für die hervorragende Zusammenarbeit aller Gremien, für

das gute ökumenische Miteinander mit den evangelischen Kollegen, für die Unterstützung durch die Ruhestandsgeistlichen und das Wortgottesdienst-Team. „Hören wir auf das Wort Gottes“, wünschte er sich.

Für die Kirchenverwaltung dankte Ernst Merbeler dem Pfarrer, Kirchenmusiker Heinrich Liebherr erinnerte an gemeinsame Aktivitäten. Müller habe zu Sonthofen gehört, resümierte Pastoralrat Christian Schröttele und wünschte die Kraft des Heiligen Geistes für den Neuanfang.

Bürgermeister Christian Wilhelm schilderte das Engagement des Seelsorgers, als er einer geflüchteten Familie eine Wohnung vermittelt habe. Auch in der Spitalstiftung und als Träger der Kindertagesstätte habe der Pfarrer gezeigt, dass ihm Kinder und alte Menschen am Herzen lägen, lobte das Stadtoberhaupt.



▲ Pfarrer Müller bekommt zum Abschied ein Ständchen. Foto: Verspohl-Nitsche

Kreuz am Kriegerdenkmal erneuert



TIEFENRIED – Kirchheims ehemaliger Bürgermeister Hermann Lochbronner nahm die Renovierung des Kreuzes am Kriegerdenkmal in Tiefenried in die Hand. Er organisierte freiwillige Helfer und bat Firmen um Unterstützung. Aus einem gestifteten Eichenstamm wurde ein neuer Kreuzkorpus und die Rückwand geschreinert. Auch die Kupferverkleidung sowie die übrigen Schnitzereien wurden neu gefertigt und die Christusfigur restauriert. Im Anschluss an eine Andacht segnete Pater Benedikt Maprayil nun das Kreuz. Text und Foto: Karl Kleiber



Klatschmohn im Bauerngarten

AITRANG (jd) – Im Bauerngarten von St. Alban blüht der Klatschmohn, die Lieblingsblume des Mesners der Ostallgäuer Wallfahrtskirche. Foto: Diebold



▲ In wenigen Jahren bilden die Weiden einen Baldachin.

Foto: Dieboldler

FÜR ERHOLUNG UND SPIEL

Kleines Paradies geschaffen

Gärtner und „Bürger Aktiv“-Team richten Kneippanlage her

EGG AN DER GÜNZ – In einem Garten, der Geborgenheit vermittelt, hat sich die Kneippanlage am Wiesenbach in Egg an der Günst verwandelt. Das „Bürger Aktiv“-Team um Centa Dolp hat die vor 15 Jahren geschaffene Anlage zu einem Ort der Erholung umgestaltet.

Die zuvor symmetrisch angeordneten Brotzeitbänke und Tische stehen nun im Halbkreis um eine Feuerstelle. Dazwischen blühen Ackerstauden, Kornblumen, Klatschmohn und Klee. Dass hier einst das Kloster Ottobeuren einen Fischweiher besaß, wusste Landschaftsgärtner Christof Wegner. Bis heute ist ein dazugehöriger Wall sichtbar und mit starken Bäumen bewachsen. Als man den Weiher nicht mehr brauchte, wurde das Gelände wieder in eine Ackerfläche verwandelt.

Auf diesem historischen Flecken haben die Egger nun ihr kleines Paradies geschaffen. Um die mit großen Steinen gefasste Feuerstelle bieten Fichtenrundlinge Sitzmöglichkeiten.

Dahinter führt ein Weg zum Spielplatz. Auf dem Wall zwischen den Bäumen kann man sich wie in einem Dschungel fühlen. Über den Bach führt eine Brücke aus Baumstämmen. Der Platz, der über den Radweg vom acht Kilometer entfernten Babenhausen oder von Egg aus erreichbar ist, ist besonders reizvoll.

Bäume, erklärt Wegner, möchten in Gruppen stehen. Mit seinen Mitarbeitern sorgte er für das gelungene Ambiente. Im Team bedienten die Arbeiter einen starken Erdbohrer, um Weidenpflanzen zu setzen. Sie bilden ein Rund und werden eine Kuppel entstehen lassen: ein natürliches Baumhaus mit einer Sitzbank darin.

Der neue Platz füge sich in die Umgebung ein, freut sich Bürgermeister Wolfgang Walter. Centa Dolp ließ ihre Erfahrung als Erzieherin einfließen: „Kinder wollat mätschla“, weiß sie. Ermöglicht haben die Neugestaltung die örtliche Raiffeisenbank und die „LAG Kneipp-land Unterallgäu“ mit Spenden. Dazu kamen Sachspenden. *Josef Dieboldler*

MARIA, MUTTER DER KIRCHE

Fatima-Pilgertag am 13. August

MARIA RAIN (jh) – In Maria Rain ist am 13. August Fatima-Pilgertag. Um 8 Uhr wird in der Pfarrkirche der Fatimariosenkrantz gebetet. Gleichzeitig besteht Beichtgelegenheit im Pfarrheim. Um 8.30 Uhr schließt sich eine Eucharistiefeier an. Das Pilgeramt feiert um 10 Uhr Pfarrer i. R. Thomas Gerstlacher aus Aichach. Er predigt zum Thema „Eine Vision, die mitreißt – Maria, Urbild und Mutter der Kirche“. Die Zahl der Gottesdienstteilnehmer ist jeweils auf 44 beschränkt.



▲ Aufnahme Mariens in den Himmel, Fresko in Maria Rain. Foto: L. Herz

FÜR OPFER DER FLUT

Gottes Schutz erbeten

Dekanatswallfahrt von Reicholzried nach Altusried

ALTUSRIED (pdk) – Eine weitere Wallfahrts-Etappe zur Umrundung des Dekanats Kempten sind zahlreiche Gläubige gegangen. „Wir wollen für das Dekanat beten, um uns gemeinsam auf Gott auszurichten“, sagte Dekan Bernhard Hesse zu den zahlreichen Pilgern, die sich trotz Nieselwetters auf den Weg von Reicholzried nach Altusried gemacht hatten.

Die Fußwallfahrt begann mit einem Gottesdienst in der Reicholzrieder Pfarrkirche St. Georg und Florian. Zelebriert wurde er von Dekan Bernhard Hesse, dem Leiter der Pfarreiengemeinschaft Dietmannsried, Pfarrer Martin Awa, Benefiziat Ambrose Alisa sowie Prodekan Pater Jacek Filipiuk.

Beistand Mariens

Dekan Hesse ging auf die aktuelle Hochwasserkatastrophe mit zahlreichen Opfern, Hinterbliebenen und großen Verwüstungen ein. Vor dem Hintergrund der Katastrophe sei es wichtig, die Heimat unter den Schutz Gottes zu stellen. Zugleich gelte es, daran zu erinnern, dass die Menschen unter dem besonderen Schutz der Mutter Gottes stehen, erläuterte Hesse.

In seiner Predigt nahm er auch auf die oft gestellte Frage Bezug, warum Gott Katastrophen wie das Hochwasser oder die Pandemie zulasse. Das Elend sei nicht von Gott gesandt, sagte Dekan Hesse. Leid bleibe etwas Irdisches. Gott nehme das Leid der Welt mit an sein Kreuz, damit er mitleiden könne. Gott habe die Macht, alles in Gutes zu verwandeln.

Abschließend spendete der Dekan den Wettersegen. Nach dem Pilgertagsgottesdienst machte sich die Fußgruppe, die sich aus Teilnehmern



▲ Mit einem Gottesdienst in der Pfarrkirche St. Georg und Florian, Reicholzried, startete die Dekanatswallfahrt.

der Pfarreiengemeinschaften des Dekanats zusammensetzte, über die Illerhängebrücke auf den Weg nach Altusried. Die Gläubigen beteten dazu abwechselnd den Rosenkranz. Den Dekanatsrat vertraten dessen Vorsitzende Maria Ziernheld und Josef Rist.

Wolken lockerten auf

Im Laufe der Wallfahrt lockerten dann sogar die Wolken auf. Zum Mittagsspicknick an der Hängebrücke versiegte der Regen und bis zur Abschlussandacht im Beisein von Pfarrer Markus Mattes in St. Blasius und Alexander in Altusried wurde es trocken.

Die nächste Wallfahrtsetappe beginnt am 15. Oktober um 9 Uhr mit einer Heiligen Messe in Altusried und endet im Gschnaidt, kündigte Hesse an.



▲ Die Teilnehmer der Dekanatswallfahrt machten mittags an der Illerhängebrücke Station. Fotos: Verspohl-Nitsche

800 JAHRE FRANZISKANER IN DEUTSCHLAND

Wo die heilige Crescentia lebte

Trotz mancher Corona-Belastungen: Kaufbeurer Konvent für Zukunft gut aufgestellt

KAUFBEUREN – Die heilige Crescentia (1682 bis 1744) als Vorbild und der hervorragende Ruf des Kaufbeurer Klosters: Das sind nur zwei Gründe, weshalb der Konvent im Gegensatz zu vielen anderen Klöstern kaum Nachwuchsmangel hat. Vor 800 Jahren kamen die ersten Franziskaner nach Deutschland. Ihre Tradition halten die 30 Schwestern in der Kaufbeurer Altstadt lebendig.

Wegen ihrer offenen Art gegenüber den Themen der weltlichen Gesellschaft und ihrer großen Hilfsbereitschaft werden die Schwestern von den Bürgern sehr geschätzt, auch wenn die Pandemie zwischenzeitlich die Begegnungen erschwerte. Die Kirche als Ort der Ruhe und Besinnung musste größtenteils für Gottesdienste geschlossen bleiben, genauso wie die Crescentia-Gedenkstätte im Kloster, die anschaulich über das Leben und Wirken von Anna Höss – so der bürgerliche Name der heiligen Schwester Crescentia – informiert.

Die Ursprünge des heutigen Klosters gehen gemäß Überlieferungen bis ins 13. Jahrhundert zurück, als es durch Anna vom Hof gegründet worden war und die Gemeinschaft nach Art der Beginen lebte. Urkundlich erwähnt wurde der Konvent zum ersten Mal am 10. Mai 1261 als „Schwestern vom Maihof“. Um 1315 schloss sich die Schwesterngemeinschaft auf Anordnung des Konzils von Vienne dem Franziskanerorden an.

Ab etwa 1831 kümmerten sich die Schwestern um den Schulunterricht für die katholischen Mädchen der Stadt. 1953 wurde ein Realgymnasium gegründet. 210 Mädchen



▲▶ Die Botschaft von der Auferstehung im Mittelpunkt, geht die Gemeinschaft optimistisch in die Zukunft. Das Kloster (rechts) wurde 1261 erstmals urkundlich erwähnt, 40 Jahre nach Ankunft der Franziskaner in Deutschland. Fotos: Simm

lebten zu dieser Zeit im Internat, 600 wurden insgesamt unterrichtet. Bis 1975 oblag die Trägerschaft für die Marienschulen in Kaufbeuren dem Crescentiakloster. Nach der Gründung des Schulwerks der Diözese Augsburg wurde die Trägerschaft dorthin übergeben.

Enge Verbindungen zwischen dem Kloster und den Mädchenschulen bestehen weiter durch das Internat und die Nachmittagsbetreuung sowie die Mensa. Bereits ab 1857 bis 1996 gab es eine Niederlassung in Obergünzburg, deren Schwestern hauptsächlich in der Schule und im Kindergarten wirkten.

Als Oberin Schwester M. Martha Lang 1983 in die Gemeinschaft eintrat, gehörten ihr noch über 100 Schwestern an. Die Freude am Gottesdienstbesuch und die Besin-

nungstage für junge Frauen waren für sie die ersten Berührungspunkte mit dem Klosterleben, bevor sie sich entschloss, ihrer Berufung zu folgen. „Jetzt im Nachhinein möchte ich sagen, dass es der heilige Franziskus und die heilige Crescentia waren, die mich angezogen haben“, erläutert Schwester Martha.

Aktuell gehören dem Kaufbeurer Kloster 30 Schwestern im Alter von 25 bis 95 Jahren an. Schwester Mirjam legte im Mai 2021 ihre erste Profess ab und hat damit zunächst für zwei Jahre versprochen, nach den so genannten Evangelischen Räten in Gehorsam, Armut und eheloser Keuschheit in der Ordensgemeinschaft zu leben. Im Juniorat, also der Zeit nach dem Noviziat bis zur Profess auf Lebenszeit, sind derzeit vier Schwestern.

Die Pandemie hat die Tagesstruktur in den vergangenen eineinhalb Jahren deutlich verändert. Oberin Schwester Martha ist sehr froh, dass fast alle Ordensfrauen inzwischen geimpft sind und bisher niemand aus der Gemeinschaft erkrankte.

Die monatlichen Gottesdienste mit den „Freunden des Crescentiaklosters“, die Sonnengesänge im Berggarten, Führungen durch die Gedenkstätte, Kloster auf Zeit, Exerzitien und selbst das Einkaufen im Klosterladen mussten pausieren. Nur der Pfortenbetrieb und auch die Essensausgabe für Bedürftige konnten mit strengen Auflagen weitergeführt werden.

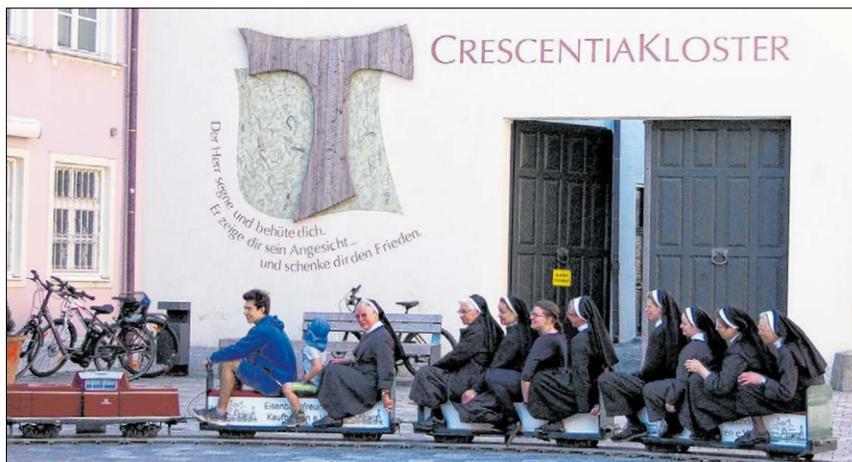


Dieser Liebesdienst geht auf das Betreiben von Crescentia persönlich zurück, die am 17. Juni 1703 eintrat und 1744 starb. Vor 20 Jahren, am Christkönigssonntag 2001, wurde sie durch Johannes Paul II. heilig gesprochen. Überliefert ist, dass sie ihre Oberin um Erlaubnis bat, für die Armen am Tor auf ihre eigene Essensration zu verzichten. Sogar ihr einziges Paar Schuhe soll sie damals verschenkt haben.

Elke Sonja Simm

Öffnungszeiten:

Der Berggarten, dessen verschiedene Gestaltungselemente sich am Sonnengesang des heiligen Franziskus orientieren, hat bei gutem Wetter täglich von 9 bis 19 geöffnet. Auch im Klosterladen sind Besucher mittlerweile wieder erlaubt. Über den aktuellen Stand informiert die Homepage des Klosters, www.crescentiakloster.de.



▲ Am Zug der Zeit: Auf dem Bild von 2019 wirken die Nonnen bei einer Veranstaltung der Eisenbahnfreunde Kaufbeuren mit.

BAUERNREGELN UND WETTERPROGNOSEN

Sommer geht, Herbst kommt

Trockener August wäre vielen eine Lust – Monat gilt als Spiegel bis zur Saat



▲ Ein Sommer, wie er früher einmal war: Die Getreideernte im August beanspruchte die Bauern voll, Regen konnte keiner brauchen. Aber wie wird es danach, wenn der Herbst kommt? Da halfen die Bauernregeln weiter – meistens. Foto: Hölzle

„Hundstage hell und klar, deuten auf ein gutes Jahr – werden Regen sie bereiten, kommen nicht die besten Zeiten.“ Zu Beginn des Haupt-Erntemonats August drückt dieser alte Bauernspruch den Wunsch nach warmem und trockenem Wetter aus. Die Getreideernte ist in dieser Zeit in vollem Gange. Üppigen Regen können die Bauern jetzt nicht brauchen: „Nasser August macht teure Kost“, verkündet auch ein Bauernspruch, oder noch deutlicher: „Trockener August ist des Bauern Lust.“

Die bekannten „Hundstage“ liegen zwischen dem 24. Juli und dem 23. August. Sie haben ihren Namen vom Sternbild „Großer Hund“. Dieses ist in diesen Tagen über dem nächtlichen Horizont zu sehen. In den meisten Jahren herrscht in dieser Phase tatsächlich schönes Wetter und die Temperaturen können nochmals Jahreshöchstwerte erreichen. Allerdings stellen sich bei zunehmender Schwüle auch gerne Gewitter ein.

Mit dem Monat August neigt sich der Sommer langsam dem Ende zu und stößt in seiner zweiten Hälfte schon das Tor zum Herbst auf. Etwa ab dem Feiertag „Mariä Himmelfahrt“ (15.) verliert die Sonne zunehmend an Kraft, und die ersten Morgennebel legen sich über das Land. Um Sankt Bartholomä (24.)

herum beginnt es erfahrungsgemäß deutlich zum „Herbstala“, wie man im Allgäu sagt. Dies drückt auch der alte Spruch aus: „An St. Bartholomäus geht man im Sommer in die Kirche und kommt im Herbst wieder heraus.“

Die Tage werden im August auch schon spürbar kürzer. Gegenüber der Sommerrunde Mitte Juni sind es Ende August bereits zweieinhalb Stunden weniger. Die Phase der langen und auch lauen Abende ist damit also bald vorbei.

Interessant ist, dass der August als eine Art Brückenmonat viele Wetter- und Bauernregeln kennt, die auf das Wetter der nächsten Monate und auch des Winters deuten. Beispiele sind:

☀ Macht der August uns heiß, bringt der Winter viel Eis.

☁ Wie der August war, wird der künftige Februar.

☁ Im August blüht der Schnee für den nächsten Winter, wenn weiße Wolken ziehen.

☀ Schöner Laurentiustag (10. August) bringt trockenen Herbst.

Auch manche Tiere senden bestimmte Signale aus. Deren Beobachtungen brachten für die naturverbundenen Menschen von früher wichtige Hinweise – wie zum Beispiel:

🐦 Wenn im August der Kuckuck schreit, so gibt's im Winter teure Zeit.

☀ Bleiben die Störche nach

Bartholomä (24.), so tut der kommende Winter nicht weh.

🏠 Wenn die Schwalben jetzt schon ziehen, sie vor großer Kälte fliehen.

Der Sommermonat August ist auch reich an sogenannten Lostagen, die nach altem Volksglauben das spätere Wetter zu signalisieren vermögen. Als Beispiele sind überliefert:

🔥 Hitze an Dominikus (4.), ein strenger Winter kommen muss.

☀ Hat „uns're Frau“ gut Wetter, wenn sie zum Himmel fährt (15.), gewiss sie guten Wein beschert.

☘ Bartholomäus (24.) hat's Wetter parat, für den Herbst bis hin zur Saat.

⚡ Gewitter an Bartholomä bringen Hagel und Schnee.

Mit dem ausgehenden August ist dann auch die Hauptzeit der Gewitter vorbei. So sagten die Vorfahren: „An Augustin (28.) ziehen die Wetter dahin.“ Sankt Raimund am 31. des Monats bestätigt dies noch: „Raimund treibt die Wetter aus.“

Ob nun der August 2021 heiß und trocken wird, wie es sich wohl in großer Übereinstimmung die Landwirte, die Ferienkinder, die Urlauber landauf landab oder die Biergartenbesitzer sehnsüchtig wünschen – das wird sich zeigen. Alte Bauernregeln haben jedenfalls den Klimawandel nicht zum Freund ...

Josef Hölzle

In Memmingen bald eine Fischerkönigin?

MEMMINGEN – Frauen an die Kescher: Der Memminger Fischertagsverein muss weibliche Mitglieder zum Stadtbachfischen zulassen. Dieses nun bekanntgewordene Urteil des Landgerichts Memmingen sei ein wichtiger Schritt zu mehr Gleichberechtigung, erklärte die Gesellschaft für Freiheitsrechte (GFF). Das Gericht habe das zuvor erstrittene Präzedenzteil für mehr Geschlechtergerechtigkeit bestätigt. Geklagt hatte ein Vereinsmitglied: „Es sollte heutzutage selbstverständlich sein, dass Frauen von gesellschaftlichen Aktivitäten nicht einfach ausgeschlossen werden dürfen.“ Der Fischertagsverein, der noch in Berufung gehen kann, richtet den Fischertag mit bis zu 30 000 Besuchern aus. Wer beim Ausfischen des Stadtbachs die schwerste Forelle fängt, ist Fischerkönig. Wohl bald wird es auch Stadtbachfischerinnen und eine Fischerkönigin geben.

ABSCHIED IN MARKTOBERDORF

Pastoralassistent und Kaplan gehen

MARKTOBERDORF (gb) – Es hieß Abschied nehmen von Kaplan André Harder, der vor drei Jahren nach der Priesterweihe die Stelle angetreten hatte und künftig als Jugendpfarrer im Dekanat Mindelheim und Memmingen wirkt. Vor zwei Jahren vervollständigte Gemeindeassistent Tobias Auerbacher das Team. Er versieht künftig in der PG Pfaffenhausen seinen Dienst.

Beim Jugendgottesdienst in St. Magnus hielt der Priester eine kurze Rückschau und dankte für die gute Zusammenarbeit mit dem pastoralen Team, all den Ehrenamtlichen, Pfarrgemeinderäten und Kirchenverwaltungen. Besonders hob er die Ideen des scheidenden Pastoralassistenten hervor. Bei einem kleinen Imbiss war Gelegenheit, sich persönlich zu verabschieden.



▲ Ein herzliches Dankeschön an Kaplan André Harder (li.) und Pastoralassistent Tobias Auerbacher (re.): Auch Diakon Elmar Schmid (2.v. li) und Pfarrer Oliver Rid applaudierten. Foto: Beck



▲ Im Kreise ihrer Mitschwestern beging Schwester Annabell Rief (im weißen Kleid) ihre Ewige Profess in Weiler. Auch Familienangehörige und Freunde waren an ihrem großen Tag dabei. Fotos: Jordan

FESTGOTTESDIENST MIT BISCHOF BERTRAM

„Pfadfinderin“ für Gott

Schwester Annabell Rief feierte ihre Ewige Profess in Weiler

WEILER (pba/red) – Annabell Rief hat am 18. Juli in der Ordensgemeinschaft der Schwestern vom Barmherzigen Jesus ihre ewigen Gelübde abgelegt. Hauptzelebrent des feierlichen Gottesdiensts in der Pfarrkirche St. Blasius in Weiler (Dekanat Lindau) war Bischof Bertram Meier.

Mit vielen befreundeten Priestern erbat der Bischof den Segen Gottes für Schwester Annabell. In seiner Predigt ging er auf den Dialog ein, den Jesus mit Schwester Annabell seit Jahren führe. Die Frage Jesu, die er einst bereits dem Apostel Petrus stellte, finde am Tag der Ewigen Profess ihr Echo und werde auch künftig stets Begleiter der 34-jährigen Ordensfrau sein: „Liebst Du mich?“ Immer wieder tauche diese Frage im Leben auf. „Mal reagieren wir skeptisch und zurückhaltend, mal eindringlicher und verbindlicher. Entlang dieser Frage tasten wir uns voran und reifen“, sagte Bischof Bertram.

In seiner Predigt wünschte er Schwester Annabell, dass sie eine „Geburthelferin“ der ihr anvertrauten jungen Menschen sein möge, ebenso eine „Pfadfinderin“ für den künftigen Weg ihrer Gemeinschaft.

Bischof Bertram erinnerte daran, wie Schwester Annabell 2013 ins polnische Gorzów reiste, um ihr Postulat bei den Schwestern vom Barmherzigen Jesus anzufangen. Wenige Wochen zuvor habe sie in Bobingen ein Prayerfestival besucht und damals ein eindrucksvolles Glaubenszeugnis gegeben: „Man muss die Kirche nicht neu erfinden. Sie bietet jedem viel.

Doch viele haben Hemmung, wissen nicht, wie sie sich verhalten sollen. Diese Sorgen vergessen Jugendliche bei uns. Wir sprechen einfach miteinander und finden im Gebet zu Jesus.“

Zur feierlichen Ewigen Profess waren neben Schwester Annabells Mitschwestern Familienangehörige und Freunde gekommen. Sie wünschten der jungen Ordensfrau für ihren weiteren Lebensweg Gottes reichsten Segen und die Kraft, immer in seiner Liebe bleiben zu können.



▲ Mit den ewigen Gelübden bindet sich Schwester Annabell lebenslang an die Gemeinschaft der Schwestern vom Barmherzigen Jesus. Bischof Bertram bezeichnete sie als „Pfadfinderin“ ihrer Gemeinschaft.

IM FESTSPIELHAUS NEUSCHWANSTEIN

Komponist geht in die Luft

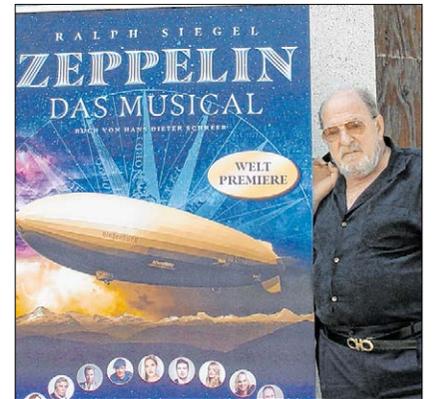
Ralph Siegel gibt Einblicke in sein großes Zeppelin-Musical

FÜSSEN (ha) – Ralph Siegel – bekannt als „Schlagerkönig“ und „Mister Grandprix“ – hat das Musical „Zeppelin“ geschrieben. Die Welturaufführung im Festspielhaus Neuschwanstein in Füssen ist für 16. Oktober angekündigt. Songs und (Tanz-)Szenen wurden jetzt der Presse und dem Freundeskreis des 76-jährigen Komponisten aus München vorgestellt.

Ein silbernes Luftschiff schwebte ferngesteuert über den Köpfen der 380 Gäste, die im sicheren Abstand ihre Plätze eingenommen hatten. Das privat geführte Musicaltheater am Förgensee – gegenüber ist das Schloss Neuschwanstein zu sehen ist – wird eine Riege populärer Darsteller erleben lassen. Erzählt wird die Lebensgeschichte von Graf Ferdinand Zeppelin. Verbunden damit ist eine Tragödie: Das Luftschiff Hindenburg stürzte 1937 in Lakehurst ab.

Siegel entlässt seine Zuschauer aber nicht mit diesem dramatischen Bild: „Zeppelin“ endet hoffnungsvoll mit starkem Chorgesang des Ensembles, das aus 50 Mitwirkenden besteht. Es gibt nicht nur einen einzigen großen Star auf der Bühne, deren Technik für starke Eindrücke genutzt wird. In Hauptrollen treten zum Beispiel Fernsehstar Sigmar Solbach, Alexander Kerbst, Sandy Mölling sowie die Musicalstars Uwe Kröger und Kevin Tarte auf. Auf der Besetzungsliste ist auch ein Nachwuchstalent: der zwölfjährige Yoni Rona aus Kaufbeuren.

Im Gespräch betont Siegel: „Ich habe auch die Texte selbst verfasst.“ Fünf Jahre musste er hart daran arbeiten, bis er das Musical für bühnenreif erklären konnte. Die Spielleitung



▲ Ralph Siegel verwirklicht seinen Traum vom Zeppelin-Musical. Foto: Hacker

vertraute er dem Füssener Theaterdirektor Benjamin Sahler an, der mit dem Ludwig-Musical seine Karriere am Förgensee erfolgreich begonnen hat. Siegel möchte mit „Zeppelin“ in der neuen Saison und dann 2022 in zahlreichen Aufführungen beweisen, dass er, wie er im Interview unterstrich, ein paar Dinge im Leben mehr gemacht habe als „Ein bisschen Frieden“ und „Dschingis Khan“.

Love Songs, ein pazifistisches Bekenntnis („Wozu sind Kriege da?“) und sogar ein Gesangsauftritt im Stil des Broadway erhielten bei der über einstündigen Präsentation stürmischen Applaus. Damit sein Musical starten kann, übernahm der Komponist selbst die Rolle des Produzenten. Für November 2020 war die Welturaufführung geplant. Sie musste aber zweimal verschoben werden. Noch sind coronabedingt Einschränkungen hinzunehmen. „Gott gebe es, dass wir spielen können“, sagt Siegel.

Informationen

und Tickets gibt es im Internet unter www.das-festspielhaus.de.

KONZERTSOMMER

Italienische Klänge in St. Martin

KAUFBEUREN – In der Reihe „Konzertsommer in der St. Blasiuskirche“, der heuer in der Stadtpfarrkirche St. Martin stattfindet, führt der Cellist Anderson Fiorelli seine Zuhörer am 8. August musikalisch nach Italien. Mit Jacopo Sabina (an der Erzlaute) spielt er unter dem Titel „Amoroso“ unter anderem Werke von Domenico Gabrielli und Antonio Vivaldi, Beginn ist um 17 Uhr. Karten zum Preis von zwölf Euro gibt es beim Musikhaus Pianofactum und allen Reservix-Vorverkaufsstellen. Info: www.blasiuskonzerte.de.

MIT WILLIBALD GUGGEMOS

Internationales Orgelkonzert

KEMPTEN – Am 6. August findet um 19 Uhr im Beisein von Weihbischof Anton Losinger das zweite Internationale Orgelkonzert in der St.-Mang-Kirche statt. Willibald Guggemos, Domorganist in St. Gallen, spielt Werke des 19. und 20. Jahrhunderts. Tickets über www.ticket-regional.de, Restkarten an der Abendkasse. Mit den „Internationalen Orgelkonzerten Kempten“ feiern die evangelische St.-Mang-Kirche und die Basilika St. Lorenz die abgeschlossenen Renovierungen und Erneuerungen ihrer Orgeln.

33 Die Mutter strich Lotte wortlos über den Arm. Sie öffnete den Kofferraum und lud die Gepäckstücke ein. Zuletzt verstaute sie den Wickeltisch und den Kinderwagen. Lotte schlüpfte in den Mantel, der an der Garderobe hing. Mit Ursula auf dem Arm öffnete sie energisch durchatmend die Tür zur Wohnküche. Oma und Opa und die Schwiegereltern saßen vor dem Fernseher, achteten gar nicht auf Lotte.

Lotte räusperte sich, sprach laut: „Ich möchte mich von euch verabschieden!“ und wartete. Zuerst sah der Schwiegervater zu ihr hin, dann die Oma und die Schwiegermutter. „Was willst?“, fragte sie erstaunt. „Mich verabschieden. Ich ziehe hier aus.“

Die Schwiegermutter begriff als Erste. „Du willst gehen?“ „Ja.“ „Weiß das der Toni?“ „Ja, er weiß Bescheid. Ich werde wieder bei meiner Mutter wohnen.“ „Aber Lotte!“ Oma war echt bestürzt, stand auf, rüttelte Opa wach, der schlafend im Fernsehsessel lag. „Aber Lotte, das geht doch nicht. Und die kleine Ursula ...“ „Auf Wiedersehen, Oma. Besuch' uns mal in der Stadt, wenn du magst. Auf Wiedersehen alle miteinander!“ Sie nickte ihnen ernst zu, drehte sich um und ging.

Oma lief hinter ihr her, wiederholte: „Aber Lotte, das geht doch nicht!“ „Es muss gehen, Oma. Ich kann nicht hierbleiben, tut mir Leid. Verstehst du mich ein bisschen?“ Die alte Frau hob hilflos die Achseln, antwortete leise, betrübt: „Na ja, irgendwie. Überleg' es dir nochmal. Vielleicht kommst du wieder?“

Lotte schüttelte traurig den Kopf. „Das glaube ich nicht. Danke für alles, Oma. Du warst immer nett zu mir.“ Lotte drückte ihr die Hand, stieg ins Auto, dessen Motor schon lief. Es fuhr im selben Moment ab.

Die Oma schaute ihm nach, bis es um die Kurve verschwand, ging danach langsam zurück in die Wohnküche. Die Schwiegereltern standen am Fenster. „Sie ist wirklich weg, mit dem Kind!“, sagte Oma und konnte es nicht fassen. Eine Weile gab niemand eine Antwort. Dann bemerkte Lottes Schwiegermutter grimmig: „Wird das ein Gerede geben im Dorf. Nix wie genießen muss man sich wegen ihr.“

Von der ersten Minute an hatte Lotte das Gefühl, endlich wieder daheim zu sein, wieder Ruhe und Frieden zu finden. Sie wäre vollkommen glücklich gewesen, wäre nur Toni nachgekommen. Sie wartete vom ersten Abend an auf ihn, und als er nicht kam, dachte sie, kein Wunder, er wird sehr spät heimgekommen sein. Packen muss



Der Vorwurf, dass Lotte am Tod des Kälbchens schuld sei, bringt das Fass zum Überlaufen. Lotte packt ihre und Ursulas Sachen. Auf dem Hof kann sie nicht länger bleiben. Toni versucht, seine Frau zu beruhigen. Aber Lotte ist fest entschlossen zu gehen. Sie bittet ihre Mutter, sie und das Baby abzuholen.

er auch noch, aber bis morgen ist er bestimmt da. Aber auch am zweiten und dritten Abend ließ er nichts von sich hören.

Bereits am dritten Tag ihres Wiedereinzugs in die Wohnung der Mutter, nachdem sie beide eine Vielzahl praktischer Probleme durchgesprochen hatten, packte Lotte Ursula in den Kinderwagen und marschierte zu ihrem ehemaligen Chef. Eine gute Stunde später besuchte sie entspannt lächelnd ihre Mutter im Gasthaus. „Mutti, ich hab den Job! Der Chef stellt mich wieder ein, jeden Vormittag vier Stunden.“ Sie drückte Ursula an sich, drehte sich lachend mit ihr im Kreis herum. „Was sagst du dazu, Mutti?“

Sie nickte lächelnd. „Sehr gut. Zusammen schaffen wir das. Ich nehme unser Urselchen am Vormittag und du bist am Nachmittag für sie da.“ Liebevoll nahm sie ihre Enkelin auf den Arm. „Wir drei Weiber schaffen alles“ – auch wenn der Toni sich nicht blicken lässt – fügte sie, aber nur in Gedanken, hinzu. Sie wusste, wie tief enttäuscht Lotte über Tonis Verhalten war, und war selber wütend, weil er so gar nichts von sich hören ließ.

Toni trifft seine Entscheidung

Als Toni an jenem Abend – oder richtiger spät in der Nacht – ins Schlafzimmer kam und feststellen musste, dass Lotte samt seiner Tochter tatsächlich ausgezogen war, konnte er es einfach nicht glauben. Wie konnte sie ihm das antun? Er war bitter enttäuscht und auch die

liebvollen Zeilen mit der Aufforderung, bald nachzukommen, halfen ihm über seinen Schmerz nicht hinweg. Begriff Lotte denn gar nicht, dass er seiner Familie und dem Hof verpflichtet war? Er nährte seinen Groll gegen Lotte und besuchte sie nicht einmal. Er war überzeugt, sie damit zu zwingen, von selbst wieder auf den Hof zurückzukommen.

Seiner Familie gegenüber äußerte er kein Wort über die Angelegenheit. Auf eine flapsige Bemerkung Roberts hin, wie ihm denn das Strohwitwerdasein gefalle, reagierte er derart heftig, dass selbst der Bruder nichts mehr dazu zu sagen wagte.

Vorsichtig forschende Anfragen von Oma, wie es denn jetzt weitergehen solle und ihre Seufzer, wie sehr ihr die kleine Ursula abginge, überhörte er tunlichst. Die Oma aber gab so schnell nicht auf. Sie fragte schließlich ganz direkt: „Wie geht's ihnen denn jetzt, der Lotte und der Ursula?“ Toni schrie unwirsch: „Woher soll ich das wissen?“ „Aber Bub, du wirst doch zu ihr gehen. Denk an die Ursula, das ist dein Kind!“ Die Oma packte ihn am Arm. „Wie hat sie mir das antun können, einfach abhauen?“, fragte er gequält.

Traurig antwortete ihm seine Oma: „Auf einen Bauernhof heiraten, das ist halt eine harte Sach'. War früher so und ist heute nicht anders. War nicht leicht für die Lotte, wo sie weder die Bauernarbeit noch eine Großfamilie gewöhnt war. Das musst du verstehen. Und außerdem, du magst sie doch immer noch, die Lotte, oder?“

„Ja, natürlich. Aber ich weiß nicht, wie es weitergehen soll. Ich kann mich doch nicht in zwei Teile zerreißen, oder? Für den Hof da sein und in der Stadt mit der Lotte leben?“ Auch die Oma war ratlos. „Jedenfalls: Kümmere dich um deine Frau und dein Kind, das gehört sich so!“

Toni dachte einen weiteren langen Tag darüber nach, während er Kies baggerte. Bis zum Abend hatte er sich entschieden, zu Lotte in die Stadt zu fahren, mit ihr vernünftig zu reden. Vielleicht, hoffte er, gelänge es ihm, sie zur Rückkehr auf den Hof zu überreden.

„Wo willst du denn heute noch hin?“, fragte ihn die Mutter, als er an der Küchentür vorbeieilte. „In die Stadt“, erwiderte er und blieb kaum stehen. „So? Nachlaufen willst du ihr auch noch, wo sie uns derart hat sitzen lassen und uns ins Gerede gebracht hat. Die Babette hat am ersten Tag gemerkt, dass was nicht stimmt. Inzwischen hat sie aus der Oma herausgekriegt, dass sie dir davongelaufen ist, und es überall ausposaunt. Und wir können das Gespött von den Leuten aushalten.“

Toni sah seine Mutter ernst an. „Mam, die Lotte ist nicht mir davongelaufen, sondern vom Hof. Das ist was ganz Anderes!“ „Vom Hof! Kein Wunder, so eine Städterin hat eben von nix eine Ahnung, eine jede Arbeit ist der feinen Dame zu viel.“ „Mam!“, warnte Toni. „Du hättest auch gescheit sein können und dir eine ganz andere Frau suchen sollen, dann hätten wir jetzt nicht diese Bescherung.“

„Tu nicht, als läge es ganz allein an der Lotte, dass es schief gegangen ist hier auf dem Hof. Vielleicht denkst du auch einmal daran, dass du nicht gerade die alleridealeste und liebevollste Schwiegermutter für sie warst.“ Die Mutter richtete sich empört auf. „Also, da hört sich doch alles auf! Jetzt soll wohl ich daran schuld sein, dass sie auf und davon ist, deine Lotte. Ausgerechnet ich, wo ich mit einer wahren Engelsgeduld versucht hab, ihr wenigstens ein bisschen was über Haushalt, Ackerbau und Viehzucht beizubringen. Von nix hat sie was verstanden, sei froh, dass du sie los bist, statt ihr hinterherzulaufen.“

► Fortsetzung folgt

Andrea Sommerer:
Große Liebe
im Gegenwind

© Rosenheimer Verlag
ISBN:
978-3-475-54274-9





Das neue Leser-Gewinnspiel

Päpste seit dem 20. Jahrhundert

Machen Sie mit und gewinnen Sie

2 x je 200 Euro

2 x je 100 Euro und 2 x je 50 Euro

sowie 50 attraktive Sachpreise

So können Sie gewinnen:

15 Wochen raten Sie bei unserem neuen Rätsel mit. Jede Woche gibt es eine Rätselfrage. Den Buchstaben, der neben der richtigen Antwort steht, tragen Sie an der vorgesehenen Stelle in den Gewinnspielcoupon ein, also z. B. für die 1. Rätselfrage bei dem Kästchen mit der 1.

Schneiden Sie den fertig ausgefüllten **Original-Gewinnspiel-Coupon** (bitte keine Kopie) aus und senden Sie ihn bis **spätestens 26. November 2021** an:

**Mediengruppe Sankt Ulrich Verlag GmbH,
Leserservice, Postfach 11 19 20, 86044 Augsburg**

Bitte senden Sie keine Einzellösungen.

Wir wünschen Ihnen viel Glück beim Miträtseln!

1. Rätselfrage

Leo XIII. war von 1878 bis 1903 Papst. Während seiner Amtszeit verfasste er insgesamt 86 Enzykliken, was einen Rekord darstellt. Wie hieß die bekannteste seiner Enzykliken, die er 1891 veröffentlichte und die heute als „Mutter aller Sozialenzykliken“ gilt?

- G **Rerum novarum**
- F **Mirae caritatis**
- E **Deus caritas est**

Gewinnspiel-Coupon

LÖSUNGSWORT (Bitte beachten Sie die Reihenfolge der Ziffern! Der Lösungsbuchstabe der 1. Rätselfrage wird beispielsweise in das Kästchen mit der Ziffer 1 eingetragen.)

<input type="text"/>														
13	10	3	8	5	4	15	1	6	9	12	2	14	7	11

NAME

PLZ, ORT

STRASSE

TELEFON

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Bedrohte Dickhäuter

Zum Welttag der Elefanten: Graue Riesen zwischen Verehrung und Erniedrigung

Für ihr sanftes Wesen und ihre majestätische Erscheinung wurden Elefanten immer schon verehrt. Dennoch sind sie vom Aussterben bedroht. Ein privat initiiertes Welttag erinnert am 12. August an das Schicksal der grauen Riesen.

Man muss kein Fan von klassischer Musik sein und kein Tierliebhaber, um die Videos von Paul Barton anrührend zu finden. Der britische Pianist spielt Debussy oder Beethoven – für Elefanten. Und die Tiere, die zumeist alt sind und zuvor für schwere Arbeiten eingesetzt wurden, reagieren: Sie wiegen sich im Takt, sie entspannen sichtlich, manchmal rollt eine Träne über ihr Gesicht.

Viele Menschen mögen Elefanten – und doch sind die Tiere vom Aussterben bedroht. Der Weltelefantentag am 12. August will dagegen ein Zeichen setzen. Der Aktionstag geht auf eine Initiative zweier kanadischer Filmmacher zurück, Tierschützer in aller Welt haben sich angeschlossen.

Alle 15 Minuten fällt ein Elefant in Afrika laut Naturschutzbund Deutschland (Nabu) der Wilderei zum Opfer. Aus Indien häufen sich die Meldungen über Unfälle mit den Wildtieren, weil ihr Lebensraum durch Siedlungsbau vernichtet wird.

Im Juni sorgten Fotos von einer schlafenden Elefantenherde in China weltweit für gemischte Gefühle: einerseits Entzücken, weil das Bild an gemütliches Gruppenkuscheln erinnert, andererseits Sorge, weil die Herde offenbar auf der Suche nach geeignetem Lebensraum pausieren musste.

Dem Menschen ähnlich

Warum geht der Elefant dem Menschen so nahe? Experten sind sich einig, dass ein Grund dafür in der Ähnlichkeit von Mensch und Elefant liegt: Auch die Tiere lebten in Familienverbänden, zeigten Rührung und Wiedersehensfreude, schreibt der Publizist Rüdiger Schaper.

Das Erstaunlichste aber ist ihr Verhältnis zum Tod. Elefanten halten Wache neben ihren Verstorbenen. Es wurde oft beobachtet, wie sie die Kadaver mit Zweigen und Erde bedecken, wie sie mit dem Rüssel Löcher graben und bei gebleichten Schädeln und Knochen verweilen, die sie offenbar zu identifizieren fähig sind.



▲ Vor kurzem sorgte im Internet dieses Bild einer schlafenden Elefantenherde in China für Aufsehen.

Foto: Imago/Xinhua

Für die Verhaltensbiologin Hannah Mumby sind Elefanten klar unterscheidbare Individuen, die nicht nur füreinander, sondern auch für die Menschen in ihrer Umgebung zu Freunden werden könnten. Über die Jahrhunderte hätten die Tiere im Zusammenleben mit dem Menschen verschiedenste Funktionen erfüllt: als Zugtiere und als Kriegswaffe, als Showtiere und als religiöses Symbol.

In der buddhistischen Lehre steht der Elefant für Ruhe und Stärke. In manchen Texten wird er mit Buddha selbst verglichen. Dessen Gang etwa werde als „würdevoll und gemessen“ beschrieben, wie

die Schritte eines Elefanten, erklärte der Religionswissenschaftler John Powers einmal im Deutschlandfunk.

Insbesondere in Thailand wird das Tier verehrt, ist in Darstellungen der Kunst ebenso präsent wie im Alltag. Jeder morgendliche hinduistische Gottesdienst beginnt unterdessen mit einem Gebet an den elefanten- gesichtigen Glücksgott Ganesha.

Trotz dieser Verehrung und trotz der Beliebtheit realer wie fiktiver Elefanten – man denke an den blauen Elefanten aus der „Sendung mit der Maus“, an Babar, Disneys Dumbo oder Erwin Mosers Winzig – schlagen Tierschützer Alarm. In 20 Jahren könnten Afrikanische

Elefanten ausgestorben sein, heißt es beim Nabu.

Hauptgrund für die Jagd auf die Rüsseltiere sind ihre Stoßzähne. Die Experten fordern daher ein weltweites Handelsverbot für Elfenbein. Noch ist der Handel jedoch auch in Deutschland und in der EU teils legal möglich.

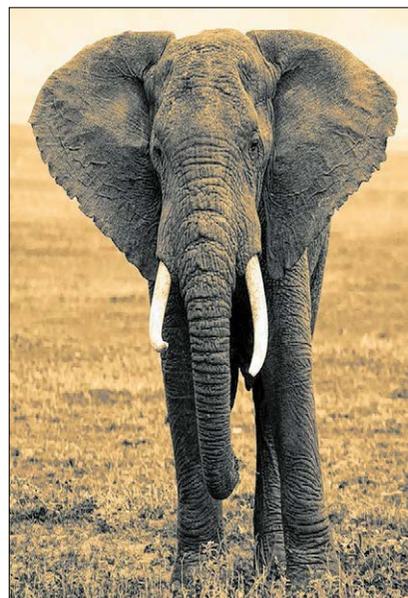
Bedrohung durch Wilderei

Seit zehn Jahren werden die Dickhäuter laut Nabu schneller getötet, als sie sich fortpflanzen können. Biologin Mumby mahnt, dass der Elfenbeinhandel nicht nur einzelne getötete Elefanten betreffe, sondern auch Auswirkungen auf das Sozialverhalten der Tiere habe, auf ihre Familienstrukturen und den Pool an möglichen Geschlechtspartnern.

Asiatische Elefanten kommen in freier Wildbahn nur noch selten vor – in Waldgebieten in Indien, Thailand, Myanmar und Indonesien. Ihre Zahl wird auf etwa 50 000 geschätzt, die der Afrikanischen Elefanten auf etwa 350 000 bis 400 000 Tiere.

Die Menschheit arbeite „mit Hochdruck daran, die grauen Riesen verschwinden zu lassen“, beklagt Schaper. Er verweist auf die indische Mythologie, in der die „Weltelefanten“ die Erde auf ihren Schultern tragen: „Sie werden das Gewicht vermutlich nicht mehr allzu lange stemmen können und unter der Last der Menschen zusammenbrechen.“

Paula Konersmann



▲ Indische (links) und Afrikanische Elefanten sind unter anderem durch die unterschiedliche Größe und Form der Ohren gut zu unterscheiden.

„Zukunft liegt auf dem Teller“

Zum Schutz des Klimas fordern Umweltschützer eine Ernährungswende

Vom Acker bis zum Teller: Was Menschen essen und wie sie ihre Lebensmittel herstellen, hat große Auswirkungen auf die Umwelt und die Zukunft des Planeten Erde. Wissenschaftler fordern deshalb eine Ernährungswende.

Ist das schon eine Trendwende? Der Verzehr von Fleisch ist in Deutschland 2020 auf den niedrigsten Stand seit 1989 gesunken. 57,3 Kilogramm hat jeder Bundesbürger im Schnitt konsumiert. Geht es allerdings nach der Umweltschutzorganisation WWF, müsste sich der Fleischverzehr mindestens halbieren – aus gesundheitlichen, aber auch aus ökologischen Gründen.

„Die Zukunft liegt auf unserem Teller“ ist eine WWF-Studie überbeschrieben, die sich mit den Folgen der gegenwärtigen Ernährungsweise für den ökologischen Fußabdruck der Deutschen auseinandersetzt. „Unsere Ernährungsgewohnheiten sind in höchstem Maße relevant für den Planeten“, unterstreicht die



◀ **Rindfleisch ist nach wie vor gefragt. Das wirkt sich auch auf das Klima aus.**

Foto: gem

zuständige WWF-Referentin Tanja Dräger de Teran.

Auf mehr als einem Drittel der bewohnbaren Fläche der Erde wird Landwirtschaft betrieben. Sie ist laut WWF weltweit verantwortlich für 70 Prozent des Verlustes an biologischer Vielfalt und 80 Prozent der Entwaldung. Zwischen 21 und 37 Prozent der gesamten globalen Treibhausgasemissionen seien auf die Ernährung zurückzuführen.

„Ohne eine Ernährungswende kann ein wirksamer Klimaschutz

nicht gelingen“, heißt es deshalb beim WWF. Durch eine Halbierung des Fleischkonsums und mehr Obst- und Gemüse-Verzehr würden die ernährungsbedingten Treibhausgas-Emissionen sowie der Flächenverbrauch massiv sinken.

Der bundesdeutsche Verbrauch von tierischen Lebensmitteln wie Fleisch und Wurst liegt im Schnitt laut WWF bei 817 Gramm pro Woche. Zusammen mit Milch und Milchprodukten verursache das aktuell rund 70 Prozent der

ernährungsbedingten Treibhausgasemissionen. Halbiere sich der Fleischkonsum der Deutschen auf 470 Gramm pro Woche, sähe die Öko-Bilanz schon wesentlich besser aus: Dies würde zu einer Einsparung an Treibhausgasemissionen von etwa 56 Millionen Tonnen CO₂ führen. Die vegetarische Ernährungsweise würde sogar mit etwa 98 Millionen Tonnen weniger CO₂ und die vegane Ernährungsweise mit etwa 102 Millionen Tonnen weniger CO₂ zu Buche schlagen.

Ein weiterer Schlüssel für den Einstieg in eine klimaverträgliche Ernährung ist laut WWF-Studie das Tierfutter. „Soja für Tierfutter ist der mit Abstand größte Treiber für Emissionen aus veränderter Landnutzung“, heißt es. Der größte Anteil werde aus Brasilien importiert, wo dafür Regenwald abgeholzt wird. Damit verbunden ist die vermehrte Gefahr von Zoonosen, also von Krankheitserregern, die von Tieren auf den Menschen übertragen werden können – darunter HIV, Sars, Ebola und auch das Coronavirus.

Viele gute Gründe also für eine Ernährungswende. Gefordert sind aus Sicht des WWF sowohl die Konsumenten als auch die Politik.

Christoph Arens

Hilfe beim Thema Datenschutz

Die Corona-Pandemie hat Deutschland den Spiegel vor das Gesicht gehalten: In Puncto Digitalisierung besteht erheblicher Aufholbedarf. Innerhalb kürzester Zeit wurden Organisationen jedoch zum schnellen Umdenken gezwungen. Kurzfristig mussten Lösungen erarbeitet werden, die ein effizientes Arbeiten von zu Hause ermöglichten. Diverse Cloud-Anbieter wie Microsoft 365, Zoom und Co. sind in den Fokus des Interesses gerückt. Nach über anderthalb Jahren Pandemie gilt es nun allerdings, die hastig einge-

führten Anwendungen und Systeme einmal auf den Prüfstand zu stellen. Denn trotz Pandemie sind die datenschutzrechtlichen Anforderungen einzuhalten – zum Schutz der Mitarbeiter und Klienten. Um sich optimal auf den Einsatz von Cloud-Lösungen wie Microsoft 365 vorzubereiten oder bisher Versäumtes nachzuholen, hat das Unternehmen Althammer & Kill, Vertragspartner der Wirtschaftsgesellschaft der Kirchen in Deutschland mbH (WGKD), eine umfangreiche Orientierungshilfe „Microsoft 365

in Kirche und Wohlfahrt“ erstellt. Diese steht zum kostenfreien Download zur Verfügung: <https://www.althammer-kill.de/microsoft-365-in-kirche-wohlfahrt>. Beim Einsatz von Cloud-Dienstleistungen internationaler Hersteller gibt es einiges zu beachten. Organisationen, die noch keine Cloud-Anbieter einsetzen, dies aber planen, sollten ein schlüssiges Konzept erstellen, das datenschutzrechtliche Parameter berücksichtigt. Andernfalls drohen Aufsichtsbehörden mit Abmahnungen, Bußgeldern oder Unterlassungs-

erklärungen. Diejenigen, die im Zuge der Pandemie Videokonferenzlösungen eingeführt haben, sollten nachträglich prüfen, ob dabei alle datenschutzrechtlichen Anforderungen erfüllt wurden. Zertifizierte Datenschutzbeauftragte und erfahrene Juristen der Firma Althammer & Kill beraten und unterstützen bei Aufbau und Aufrechterhaltung einer langfristigen Datenschutzorganisation. Gemeinsam mit den Kunden entwickeln sie pragmatische und rechtssichere Lösungskonzepte.



WGKD
Die Einkaufsplattform
der Kirchen.

Einfach
günstig
einkaufen.

Rahmenverträge mit guten Konditionen

- für kirchliche Einrichtungen
- etliche auch für kirchliche Mitarbeiter/innen zur privaten Nutzung

Profitieren auch Sie von unseren attraktiven Angeboten



WGKD

Wirtschaftsgesellschaft
der Kirchen in Deutschland mbH

Lehmannstr. 1 • 30455 Hannover • +49 511. 47 55 33-0 info@wgkd.de • www.wgkd.de



▲ Vor den Augen der geschockten Bevölkerung errichteten Volks- und Grenzpolizisten der DDR an den Sektorengrenzen die Berliner Mauer.

Vor 60 Jahren

Ein Volk wird eingesperrt

Bau der Berliner Mauer teilte Deutschland in Ost und West

„Niemand hat die Absicht, eine Mauer zu errichten!“ Am 15. Juni 1961 tischte SED-Chef Walter Ulbricht der Welt die unverschämteste Lüge auf, die das um Propaganda nicht verlegene DDR-Regime zu bieten hatte. Knapp zwei Monate später war die Realität eine andere ...

In Ostdeutschland lief längst eine „Abstimmung mit den Füßen“: Zwischen 1945 und 1961 flohen 3,5 Millionen Menschen in die Bundesrepublik. Nachdem die SED 1952 die Grenze zur Bundesrepublik mit Stacheldraht versehen und 1957 den Tatbestand der „Republikflucht“ eingeführt hatte, konzentrierte sich alles auf den „Notausgang“ West-Berlin.

Im Sommer 1961 wuchs die Fluchtbewegung enorm an. Kurz vor dem Wiener Gipfel mit US-Präsident John F. Kennedy wurde Sowjetführer Nikita Chruschtschow mit der Bitte Ulbrichts konfrontiert, die Sektorengrenzen zu schließen; seit 1960 gab es in der SED entsprechende Überlegungen. Der Kremlchef entwickelte diese Idee weiter, vorzubereiten unter strengster Geheimhaltung.

Am 21. Juli 1961 lagen erste Pläne beim Stab der sowjetischen Streitkräfte in der DDR vor. Am 25. Juli warnte Kennedy den Kreml vor einer neuen Berlinblockade. Für den 3. bis 5. August 1961 hatte Chruschtschow die Chefs der Warschauer Paktstaaten nach Moskau geladen. Mit Ulbricht hatte er sich vorher geeinigt, den Paukenschlag des Mauerbaus am 13. August auszuführen, einem Sonntag, wenn nur wenige Ostdeutsche in West-Berlin arbeiteten; sonst waren es bis zu 60 000.

Erst jetzt eröffnete der Kremlchef den anderen Regierungen des Warschauer

Pakts seine riskante Absicht, West-Berlin einzumauern. Die wahrscheinlichste Reaktion des Westens wäre ein Wirtschaftsembargo, dennoch müsse der Warschauer Pakt auch seine Kriegsbereitschaft erhöhen. Der KGB wollte mit Fidel Castros Hilfe Aufstände in Lateinamerika inszenieren, als Ablenkungsmanöver für Kennedy. In Ost-Berlin wurde Erich Honecker mit der Einsatzleitung betraut.

Am frühen Morgen des 13. August begannen über 10 000 Volks- und Grenzpolizisten der DDR, an der Sektorengrenze aus Steinen und Asphalt Barrikaden zu bauen, Stacheldraht zu verlegen, Betonpfähle einzurammen. Ab dem 17./18. August wurden am Postdamer Platz die ersten Mauern aufgeschichtet. Volkspolizisten und Kampfgruppen hielten Maschinengewehre im Anschlag, die Stasi führte Massenverhaftungen durch. Rund um Berlin wurden Truppen der NVA und der Sowjets zusammengezogen.

Unter Leitung des Regierenden Bürgermeisters Willy Brandt beriet der Senat in einer Sondersitzung, parallel tagten die westalliierten Stadtkommandanten. Chruschtschow sollte sich positiv überrascht zeigen von der verhaltenen Reaktion des Westens. Die US-Regierung hatte keine echte Vorwarnung erhalten – Kennedy sah sich abgesehen von verbalen Protesten außerstande, reale Druckmittel einzusetzen.

Insgeheim war er erleichtert: Der Mauerbau bedeutete offenkundig, dass die Sowjets vorerst keine Eroberung West-Berlins planten. Sein Berater Ted Sorensen brachte es auf die Formel, die Mauer sei illegal, unmoralisch und inhuman, aber eben kein Grund für einen Krieg.

Michael Schmid

Historisches & Namen der Woche

7. August Afra, Kajetan

Um das Konklave zu zwingen, zum Ende zu kommen, hatte man die Kardinäle in der Kathedrale von Lyon eingemauert, das Dach des noch nicht fertig eingewölbten Hauptschiffs abgedeckt und die Essensrationen reduziert. Unter diesen Umständen wurde vor 705 Jahren Johannes XXII. zum Papst gewählt.

8. August Dominikus

Am 8. August 1786, um 18.23 Uhr erreichten der Kristallsucher Jacques Balmat und der Arzt Michel-Gabriel Paccard von Chamonix aus als erste Bergsteiger den Gipfel des Mont Blanc, des höchsten Berges der Alpen. Heute gilt die Erstbesteigung als eine der Geburtsstunden des modernen Alpinismus und Ausdruck der schwindenden Angst der Menschen vor den Gefahren der Berge.

9. August Edith Stein

Mit fantastischen Szenen und dämonischen Wesen belebte Hieronymus Bosch seine allegorischen Tryptichen. Der niederländische Maler, zu dessen berühmtesten Werken „Die Versuchung des heiligen Antonius“ und die „Anbetung der Drei Könige“ zählen, starb 1516 (Foto unten).

10. August Laurentius, Astrid

Während des Bürgerkriegs in Nordirland wurden 1976 drei Kinder von IRA-Aktivisten mit dem Auto überfahren. In der Folge organisierten die Hausfrauen Betty Williams und Mairead Corrigan einen interkonfessionellen Friedensmarsch nach Bel-

fast. Aus der Aktion wuchs die Bewegung „Peace People“. Dafür erhielten die Frauen den Friedensnobelpreis.

11. August Klara, Johannes

Unter der Leitung des Geografen, Geophysikers und Polarforschers Erich von Drygalski stach die erste deutsche Südpolarexpedition vor 120 Jahren von Kiel aus in See. Die nach dem Forschungsschiff benannte „Gauß-Expedition“ brachte meteorologische und zoologische Daten. Kaiser Wilhelm II. war jedoch nicht zufrieden, da die Briten weiter vorgedrungen waren.



12. August Karl Leisner, Johanna von Chantal

Seit Anfang des 16. Jahrhunderts war Indiens größte Hafenstadt als „Bombay“ bekannt. Vor 25 Jahren beschloss der Stadtrat die kolonialzeitliche Bezeichnung (auf Deutsch „Gute Bucht“) abzulegen. Der neue Name „Mumbai“ bezieht sich auf die Göttin Mumba Devi, deren Tempel eine Pilgerstätte im Hinduismus ist.

13. August Maximus, Hippolyt, Pontianus

Sie hatten die Stadt belagert, den Azteken die Versorgung abgeschnitten und schließlich jedes Haus niedergeworfen: Vor 500 Jahren durchbrachen spanische Eroberer die letzten Verteidigungslinien Tenochtitlans. Auf deren Ruinen entstand die Hauptstadt Neuspaniens, Mexiko-Stadt. Die Unterwerfung der Azteken markierte den Beginn der eigentlichen Kolonisation Lateinamerikas.

Zusammengestellt von Lydia Schwab



▲ Auf dem Mittelbild der „Versuchung des heiligen Antonius“ von Hieronymus Bosch betet Antonius in einer Burgruine. Ihn umgibt wildes, dämonisches Geschehen, an dem der Teufel persönlich teilnimmt. Eine Buhlerin schmiegt sich hauteng an den Mönch. Aus der vom Bösen beherrschten Welt scheint es kein Entrinnen zu geben.

SAMSTAG 7.8.

▼ Fernsehen

- 15.10 BR: **Glockenläuten** aus der Wallfahrtskirche Maria Speciosa in Pürten.
 20.15 Sat. 1: **The Jungle Book**. Real-Verfilmung des Dschungelbuchs, 2016.

▼ Radio

- 6.20 **Deutschlandfunk Kultur: Wort zum Tage (kath.)**. Jacqueline A. Rath.
 14.00 **Radio Horeb: Spiritualität**. Die heilige Afra, Patronin der Diözese Augsburg. Von Stadtpfarrer Christoph Hänslar, Augsburg.

SONNTAG 8.8.

▼ Fernsehen

- 9.30 ZDF: **Evangelischer Freiluft-Gottesdienst** aus Ahlbeck-Zirchow.
 20.15 **Arte: Good Morning, Vietnam**. Adrian arbeitet 1965 in Saigon als Radio-Moderator. Durch seine unbekümmerte Art wird er rasch zum Liebling der US-Soldaten. Tragikomödie mit Robin Williams, USA 1987.

▼ Radio

- 8.05 **BR2: Katholische Welt**. Gottes Dreiraumwohnung in Berlin. Der Sakralbau „House of One“ versammelt drei Religionen unter einem Dach.
 8.35 **Deutschlandfunk: Am Sonntagmorgen (kath.)**. „Wir müssen reden!“ Zum 800. Todestag des Ordensgründers Dominikus. Von Schwester Aurelia Spendel, Augsburg.
 10.00 **Radio Horeb: Heilige Messe** aus der Wallfahrtskirche Maria Brunnlein in Wemding (Bistum Eichstätt). Zelebrant: Rektor Norbert Traub.
 10.05 **BR1: Katholische Morgenfeier**. Pfarrer Markus Bolowich, Nürnberg.

MONTAG 9.8.

▼ Fernsehen

- 20.15 **Arte: Ein Mann zu jeder Jahreszeit**. Der Lordkanzler Thomas Morus verweigert Heinrich VIII. die Treue, als dieser sich eigenmächtig zum Oberhaupt der englischen Kirche ernannt. Historiendrama, GB 1966.

▼ Radio

- 6.35 **Deutschlandfunk: Morgenandacht (kath.)**. Vera Krause, Köln.
 Täglich bis einschließlich Samstag, 14. August.

DIENSTAG 10.8.

▼ Fernsehen

- 20.15 **Nitro: Der Gendarm von Saint-Tropez**. Komödie mit Louis de Funès. Weitere De-Funès-Filme am 11. und 17. August.
 22.15 **ZDF: 37 Grad**. Abgebaggert. Leben ohne Kohle. Reportage über den Ausstieg aus dem Braunkohle-Abbau.
 20.30 **Radio Horeb: Credo**. Wenn Päpste „irren“, unter anderem beim „Ritenstreit“. Von den Professoren Peter Claus Hartmann und Anton Ziegenaus.

MITTWOCH 11.8.

▼ Fernsehen

- 19.00 **BR: Stationen**. Unterwegs im Camperbus. Auf der Reise zu sich selbst.
 23.00 **Arte: Blindes Vertrauen**. Doku über einen blinden Motorradfahrer.
 19.30 **Deutschlandfunk Kultur: Zeitfragen. Feature**. Berlin 1961. Eine Tondokumentation zum Mauerbau.
 21.30 **Deutschlandfunk Kultur: Alte Musik**. Wer erfand das Orgelkonzert? Händel und Bach auf dem Weg zu einer neuen Gattung.

DONNERSTAG 12.8.

▼ Fernsehen

- 20.15 **ZDF: Mich hat keiner gefragt**. Anna ist als Single ganz zufrieden. Ganz anders ihre Tochter Clara, die ihre Hochzeit plant. Auf der Suche nach einem Brautführer für Clara klappert Anna ihre Ex-Partner ab. Komödie.
 22.40 **WDR: Menschen hautnah**. Schwiegermütter. Sind sie wirklich so schlimm wie ihr Ruf?
 20.30 **Radio Horeb: Credo**. „Denn lebendig ist das Wort Gottes“ (Hebr 4,12). Lektorenkurs, 1. Teil. Fortsetzung am Freitag.

FREITAG 13.8.

▼ Fernsehen

- 20.15 **Bibel TV: Wesley und die Gebete**. Da seine Schwester schwer krank ist, wirft Wesley Gebetskärtchen in die Box in der Kirche. Als er sieht, wie der Pastor diese ungelesen wegwirft, beschließt er, die Gebetsanliegen der Gemeindeglieder zu erfüllen. Drama.
 22.00 **Deutschlandfunk Kultur: Musikfeuilleton**. Musik im historischen Zeugenstand. Der Verein „musica reanimata“ fördert die Wiederentdeckung von den Nazis verfolgter Komponisten.

👁️: Videotext mit Untertiteln

Für Sie ausgewählt



Foto: ARD Degeto/Real Film/Annelia Film/Bernd Schuller

Zerrissen zwischen zwei Systemen

Am 13. August jährt sich der Bau der Berliner Mauer zum 60. Mal. Einige Filme haben daher die Teilung Deutschlands zum Thema: Das Drama „3 ½ Stunden“ (ARD, 7.8., 20.15 Uhr) erzählt von der Fahrt des Interzonenzugs von München nach Ostberlin am 13. August 1961. Als die Insassen wie etwa Lokführerin Edith (Luisa-Céline Gaffron) vom Mauerbau erfahren, müssen sie sich entscheiden: aussteigen oder weiterfahren. Im Anschluss kommt die Dokumentation „Wir Kinder der Mauer“ (ARD, 7.8., 21.50 Uhr). Auch im ZDF ist mit „Ein Tag im August“ (10.8., 20.15 Uhr) eine Dokumentation zum Mauerbau zu sehen. Der Animationsfilm „Fritzi“ (MDR, 12.8., 20.15 Uhr) macht schließlich einen Sprung ins Jahr 1989 und erzählt die Wiedervereinigung mit den Augen eines Kindes.



Von der Macht der Uniform

Berlin um 1900: Nach seiner Entlassung aus dem Zuchthaus gerät Wilhelm Voigt (Heinz Rühmann) in einen bürokratischen Teufelskreis: Ohne Papiere erhält er keine Arbeit und ohne Arbeitsnachweis keine Papiere. Bei einem Trödler besorgt sich Voigt eine Offiziersuniform. Als vermeintlicher preußischer Hauptmann stellt er eine Handvoll Soldaten unter sein Kommando und beschließt, sich die fehlenden Ausweispapiere selbst zu beschaffen, indem er das Rathaus von Köpenick besetzt. Tags darauf lacht ganz Berlin über den Coup des „Hauptmanns von Köpenick“ (BR, 8.8., 20.15 Uhr). Foto: Beta Film GmbH

Streit um das Erbe der Hohenzollern

Georg Friedrich Prinz von Preußen, Urenkel des letzten deutschen Kaisers, fordert seit Jahren enteignete Kunstobjekte und eine Entschädigung in Millionenhöhe vom Land Brandenburg. Die außergerichtlichen Verhandlungen sind gescheitert. Nun muss ein Gericht entscheiden, ob die Forderungen berechtigt sind. Ausschlaggebend ist die Frage: Verhalfen die Hohenzollern den Nazis zur Macht? Dann nämlich verfallen zumindest Teile der Entschädigungsansprüche. In der Dokumentation „Die Schätze des Kaisers vor Gericht“ (3sat, 7.8., 19.20 Uhr) stellt sich Prinz Georg Friedrich von Preußen erstmals ausführlich einem Interview.

Senderinfo

katholisch1.tv

im Internet www.katholisch1.tv,
 Satellit Astra: augsburg tv (Senderkennung „a.tv“), sonntags 18.30 Uhr; TV Allgäu (Senderkennung „Ulm-Allgäu“), sonntags 19.30 Uhr.

Radio Horeb

im Internet www.horeb.org; über Kabel analog (UKW): Augsburg 106,45 MHz; über DAB+ sowie Satellit Astra, digital: 12,604 GHz.



Wanderkosmos Zillertal

Das Zillertal bietet eine enorme Auswahl an erlebnisreichen Touren, nahezu für jede Jahreszeit und für jedes Fitnesslevel. Die in diesem Buch vorgestellten Strecken erfassen alle Höhenlagen: Spaziergänge und talnahe Wanderungen in bauerlicher Kulturlandschaft, Genusstouren in den aussichtsreichen Almregionen sowie anspruchsvolle Übergänge und Gipfelanstiege in der faszinierenden Urlandschaft des Hochgebirges. Im Westen sind es zum Beispiel die Tuxer und im Osten die Kitzbühler Alpen, die mit ihren sanften Formen, klaren Bergseen, weitläufigen Almen und den vielen Zweitausendern herrliche Wanderungen bereithalten.

Wir verlosen drei Bücher. Wer gewinnen will, schicke eine Postkarte oder E-Mail mit dem Lösungswort des Kreuzworts und seiner Adresse an:

Katholische Sonntagszeitung
bzw. Neue Bildpost
Rätselredaktion
Postfach 11 19 20
86044 Augsburg
E-Mail: redaktion@suv.de

Einsendeschluss: 11. August

Über das Buch „Falafel bis Zimtschnecke“ aus Heft Nr. 29 freuen sich:
Samuel Egger,
86877 Walkertshofen,
Marianne Steinsdorfer,
92431 Neuburg v. Wald.

Die Gewinner aus Heft Nr. 30 geben wir in der nächsten Ausgabe bekannt.

Annonce	▽	Tanzfigur der Quadrille	Kellner (franz.)	Feuchtwiese	Hauptstadt Osteuropas	▽	▽	Stadtteil von Paris	Hirschart	arab. Märchenfigur (... Baba')	ugs.: Geld	Besitzer
eine Verneinung	▷	▽	▽	▽				Schachfigur	▷	▽	▽	▽
schwäb. Herrscherhaus	▷							Feingehalt von Münzen	▷			2
7	▷				US-Bundesstaat	▷				3		
Inhaltslosigkeit		argent. Schriftsteller, † 1986						Viehhüter		dürrer Astholz		
Dauerbezug (Kw.)	▷	▽			8							
akustisches Signal	▷							inhaltslos	▷			
Ackergerät	anmutig		Hühnerprodukt						▷			Bergeinschnitte
	▷	▽	▽					Hauptgott der nord. Sage		Kleinstlebewesen		Hühnervogel
dünne Eiskristallschicht	▷				gehört Waldgeist	▽	Vernunft	dt. Schauspielerin (†, Brigitte)	▷	4		
	▷		1	Angetrauter		Aristokrat	▷					5
Tierkadaver		persönliche Neigung	▷					Großväter		deutsche Vorsilbe	▷	
russischer Zarenname	▷				Seebad in Irland		Burg an der Donau	▷				10
Bezirk		Abk.: Konkursordnung		Meerenge in der Türkei								
	▷	▽				6	ein-spännige Droschke	▷	9		lauter Anruf	▷
bayr. Ministerpräsident	▷							Fluss durch Paris	▷			

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----

Lösung aus den Buchstaben 1 bis 10:
Nachrichtenarme Zeit
Auflösung aus Heft 30: **WEIHRAUCH**

	A	S		G	S						
A	S	P	E	K	T	T	A	I	L	L	E
P	F	O	E	L	E	N	U	K			
R	E	E	D	E	R	R	I	T	T	E	R
N	I	L					A	H	E		
C	S					G	I	L	E	T	
H	I	E				P	O	A			
W	E	L	T			H	E	B	E	R	
Z						H	D	I			
L	U	E	S	V		D	I	A			
F	I	N	I	S	H	O	B	J	E	K	T
E	S	P	E	E	R	A	R	T			
S	T	R	A	E	H	N	E	Z	A		
T	A	E	R	E	L	E	I	D			
C	A	B	N	A	E	H	S	E	I	D	E
L	E	B	E	N	S	M	I	T	T	E	L

„Irgendeinen Haken musste dieses Super-Sonderangebot nach Mallorca ja haben!“

Illustrationen:
Deike/Jakoby



Erzählung

Der Dichter im Café

 Oben auf dem Berge, wo man den Wolken und den Sternen näher ist, wohnte der große Dichter. In die Stadt hinab kam er nur selten, denn er war etwas bequem veranlagt. Manchmal ließ es sich aber nicht vermeiden. Am Donnerstagnachmittag um zwei Uhr betrat er das kleine Café an der Ecke, wo man eine Treppe hoch so gemütlich sitzt.

Am Büfett lehnte ein Servierfräulein und döste. Ein zweites hatte sich auf einem Stuhl niedergelassen, der eigentlich für Gäste bestimmt war, und strickte. Durch die Scheibe eines Glasschranks, zwischen Wiener Strudel und Bienenstich, erblickte man das schläfrige Gesicht der Besitzerin.

Auf einem kleinen Sofa saßen zwei Geschäftsreisende, in Prospekte vertieft. Eine alte Dame löffelte ein Stück Pückerlorte, das so groß war wie ein Mittagessen. Eine Studentin der Philosophie, mit einem Gesicht wie ein Engel und Augen voller Güte, rührte in ihrer Kaffeetasse. Mehr Gäste waren nicht da.

Als der Dichter die Treppe heraufkam, erwachte die Besitzerin und neigte ihr Haupt zur Begrüßung. Das Servierfräulein tänzelte um ihn herum und hängte seinen Hut mit zierlicher Bewegung auf. Strickstrumpf, Kaffeetasse, Torte und Geschäftsprospekte vereinsamen, und die Anwesenden verfolgten den Dichter mit ihren Blicken. Sie



alle kannten ihn, denn er war eine berühmte Person. Überdies war er hochgewachsen und schön, auch pflegte er sich so elegant zu kleiden, dass man nicht wusste, wie er das in seiner Bergeinsamkeit fertigbrachte. Nun saß er da und füllte die Kaffeestube mit seinem Glanz.

Nachdem er den ersten Schluck Kaffee getrunken hatte, wurde der Ausdruck seines Gesichtes gedankenschwer. Er zog ein Stück Papier aus der Brusttasche und betrachtete es aufmerksam. Schließlich schrieb er mit silbernem Bleistift etwas darauf. Es war nur eine Zeile, aber allen war klar, dass diese Zeile es in sich hatte.

Das Fräulein mit dem Strickstrumpf fühlte sein Herz schlagen. Die alte Dame sah um zehn Jahre jünger aus, wenigstens um fünf. Selbst die Geschäftsreisenden warfen sich bedeutsame Blicke zu. Die Studentin rutschte auf ihrem Stuhl hin und her. Oh, dachte sie, der schöpferische Einfall, der Leuchstrahl des Genies, die Geburtssekunde einer poetischen Idee! Sie erschauerte unter dem Anruf der Musen, obwohl dieser nicht an sie gerichtet war.

Schließlich hielt sie es nicht mehr aus und stand auf, um das Taschentuch aus der Manteltasche

zu holen und bei der Gelegenheit dem großen Dichter ein wenig über die Schulter zu sehen. Dies tat sie mit dem bösen Gewissen einer Unbefugten, die frevlerisch in einen Tempel eindringt. Trotz ihrer Aufregung sah sie deutlich, dass der Zettel von einer Reihe kurzer Zeilen bedeckt war, die sauber untereinander standen. Sie las das Folgende:

- Zahnpasta
- Klebstoff
- 1 Fl. Kinderöl
- Tee
- Aspirin
- Rasierklingen
- Hornzwinge für Stock
- Feuerzeug repar.
- Hut weiten
- Anisplätzchen

Verstört nahm die Studentin wieder Platz. Ihre Augen blickten den Dichter voll hilfloser Trauer an. Dieser merkte nichts davon, ein wichtiger Gedanke füllte sein Hirn: Nun bin ich nur gespannt, dachte er, ob ich diesmal Anisplätzchen bekomme. Gleich werde ich am Büfett noch einmal fragen. Sind denn die Anisplätzchen ganz aus dem Gedächtnis der Konditoren verschwunden?

Dieser Gedanke schenkte dem Gesicht des Dichters jenen Ausdruck der Entrücktheit, der sich auf alle Anwesenden gelegt hatte.

Text: Hellmut Holthaus

Sudoku

5		6	8		9	1
3	9		5	4		2
1			3		8	4
6		3		1		8
4	7	2		9	5	3
3	8	1	5	7	4	
		8	9	2	4	7
9	7	4	1		8	5
5	8	2	3	7	6	

Die Zahlen von 1 bis 9 sind so einzutragen, dass sich jede dieser neun Zahlen nur einmal in einem Neunerblock, nur einmal auf der Horizontalen und nur einmal auf der Vertikalen befindet.

Oben: Lösung von Heft Nummer 30.

1			2		4		7	
8				6	4	2	5	
2	7						8	
	3	1	6	2				4
4	5			3				1
			9		5			7
	1	7			8	3		
		6	9				5	
		2			3		1	



Hingesehen

Gewichtheberin Hidilyn Diaz hat die erste olympische Goldmedaille der Geschichte für die Philippinen gewonnen. Sie setzte sich in Tokio in der Gewichtsklasse bis 55 Kilo knapp gegen die Chinesin Liao durch. Diaz schaffte im ersten Versuch 127 Kilo und damit ein Kilo mehr als ihre Konkurrentin. Bei einer virtuellen Pressekonferenz dankte Diaz der Fürsprache der Gottesmutter Maria und Jesus Christus für ihren Sieg. Die 30-Jährige trug dabei eine Halskette mit einem als wundertätig geltenden Medaillon „Unserer Lieben Frau“. Diese habe sie von einer Freundin erhalten, mit der zusammen sie neun Tage lang vor dem Wettkampf auch das Morgengebet gesprochen habe. „Es ist ein Zeichen ihres Glaubens und meines Glaubens an Mutter Maria und Jesus Christus“, erklärte Diaz.

KNA; Foto: Imago/Xinhua



Wirklich wahr

Rund 16 Jahre nach der ersten Aussaat ist jetzt zum wiederholten Mal Getreide auf dem einstigen Todesstreifen an der Berliner Mauer geerntet worden. Nach der Ernte auf dem etwa 2000 Quadratmeter großen Getreidefeld an der evangelischen Kapelle der Versöhnung in der Bernauer Straße werde das Roggen-Korn für verschiedene Projekte eingesetzt, teilte die Stiftung Berliner Mauer mit.



Ein Teil der Ernte wird im Rahmen des Projekts Friedensbrot alljährlich mit Getreide aus elf Ländern Mittel- und Südosteuropas gemischt, das aus Saatgut von der Bernauer Straße gewachsen ist. Danach wird es gemahlen und zu einem pan-europäischen „Friedensbrot“ verbacken. Aus dem Roggenmehl werden zudem Oblaten für die Feier des Abendmahls in der Versöhnungskapelle hergestellt.

epd; Foto: gem

Wieder was gelernt

1. Millionen philippinische Katholiken pilgern jährlich ...

- A. zur „Maria von Manila“.
- B. zum „weißen Lamm Gottes“.
- C. zur „unbeschulten Imelda“.
- D. zum „Schwarzen Nazarener“.

2. Wie heißt der Präsident der Philippinen?

- A. Ferdinand Marcos
- B. Rodrigo Duterte
- C. Cyril Ramaphosa
- D. Nicolás Maduro

Lösung: 1 D 2 B

Zahl der Woche

30

Prozent der Schüler in Thüringen erhalten konfessionellen Religionsunterricht. Derzeit besuchen laut der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland 23,5 Prozent den evangelischen sowie 5,8 Prozent den katholischen Unterricht. Das entspricht in etwa dem Bevölkerungsanteil der Christen im Freistaat. Thüringen war im Schuljahr 1991/92 das erste neue Bundesland, das konfessionellen Religionsunterricht und Ethik als ordentliches Schulfach einführt.

Thüringen plant derzeit die Einführung eines konfessionell-kooperativen Religionsunterrichts, bei dem die Kirchen in dem Fach enger zusammenarbeiten. Vor gut zwei Jahren unterzeichneten die beiden großen Kirchen eine entsprechende Vereinbarung. Das Modellprojekt soll an öffentlichen allgemeinbildenden Schulen vor allem in solchen Regionen erprobt werden, in denen eine oder beide Konfessionen nur wenige Mitglieder haben. KNA

Impressum

Katholische Sonntagszeitung für das Bistum Augsburg

Herausgeber und Verlag (zugleich Anschrift aller Verantwortlichen): Sankt Ulrich Verlag GmbH im Auftrag des Bischofs von Augsburg, Henisiusstraße 1, 86152 Augsburg.

Postanschrift: Sankt Ulrich Verlag GmbH Postfach 11 19 20, 86044 Augsburg, Telefon: 08 21/5 02 42-0 (Zentrale), Telefax: 08 21/5 02 42-41 www.katholische-sonntagszeitung.de

Geschäftsführer: Johann Buchart

Redaktion

Chefredakteur: Johannes Müller
 Chef vom Dienst: Thorsten Fels
 Regionales: Gerhard Buck, Barbara Lang, Susanne Loreck
 Überregionales: Dr. Peter Paul Bornhausen, Victoria Fels (Nachrichten), Romana Kröling, Lydia Schwab, Ulrich Schwab, Simone Sitta

Telefon: 08 21/5 02 42-0 (Zentrale)
 Telefax: 08 21/5 02 42-81

Nachrichten:

Katholische Nachrichtenagentur (KNA), Evangelischer Pressedienst (epd), Deutsche Presse-Agentur (dpa), eigene Korrespondenten.

Der Verlag haftet nicht für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Ähnliches. Die Zeitung und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt.

Mediaberatung

Astrid Sauerwein (verantwortlich für den Anzeigenteil),
 Telefon: 08 21/5 02 42-25
 Telefax: 08 21/5 02 42-83

Gültig ist zurzeit die Anzeigenpreisliste Nr. 41 vom 1.1.2021. Anzeigenschluss: 10 Tage vor Erscheinen

Mediendesign: Gerhard Kinader
 Telefon: 08 21/5 02 42-36

Druck und Repro: Presse-Druck- und Verlags-GmbH, Curt-Frenzel-Straße 2, 86167 Augsburg.



Leserservice, Vertrieb und Marketing

Karola Ritter,
 E-Mail: vertrieb@suv.de
 Telefon: 08 21/5 02 42-12,
Leserservice: 08 21/5 02 42-53
 Telefax: 08 21/5 02 42-80

Bezugspreis: Vierteljährlich EUR 34,20. Einzelnummer EUR 2,70. Bestellungen direkt beim Verlag, Abonnenten-Service.

Abbestellungen sind sechs Wochen vor Quartalsende schriftlich an den Verlag zu richten.

Bankverbindung: LIGA Bank eG
 Konto-Nr. 115800, BLZ 75090300
 IBAN DE51750903000000115800
 BIC GENODEF1M05
 Im Falle höherer Gewalt und bei Arbeitskämpfen besteht kein Belieferungs- oder Entschädigungsanspruch.

Wovon träumt man in der Bibel?

Gottes Führung wird an vielen Stellen der Heiligen Schrift erst im Schlaf deutlich

Ein Traum ohne Deutung ist wie ein ungeöffneter Brief.“ So steht es im Talmud, neben der Tora die wichtigste jüdische Schrift. Ein ungeöffneter Brief – das klingt nach einer Botschaft für mich persönlich, nach Rätseln und Geheimnissen. Kein Wunder also, dass die biblischen Autoren immer wieder Träume in ihre Erzählungen eingebaut haben.

Die Faszination dafür ergibt sich aus der Umwelt. Im Alten Orient ist der Traum ein religiöses Phänomen, er stellt einen Kontakt mit der Gottheit oder der göttlichen Welt her. Meistens enthält er Hinweise auf die Zukunft; Träume über die Vergangenheit sind sehr selten. Heute haben wir nur Zugang zu bestimmten Träumen aus dieser Zeit – nicht alle wurden schriftlich festgehalten. Böse Träume wollte man lieber schnell vergessen, anstatt sie für die Nachwelt aufzuschreiben.

Zweierlei Träume

Literarische Träume aus dem Alten Orient kann man in verschiedenen Formen finden, die zwei häufigsten sind der Offenbarungs- oder Botschaftstraum und der symbolische Traum. Beim Offenbarungstraum trifft der Träumende die Gottheit oder einen göttlichen Boten und empfängt eine Nachricht. Der symbolische Traum unterscheidet sich davon nur dadurch, dass diese Botschaft nicht klar und verständlich, sondern symbolisch ist

und entschlüsselt werden muss. Wie das Talmud-Zitat ausdrückt, legte man auf diese Deutung großen Wert. Daher gab es spezielle Zünfte: Traumdeuter, die für eine kompetente Interpretation aufgesucht werden konnten.

Ein biblisches Beispiel für den Offenbarungstraum ist die Geschichte von Jakob im Heiligtum von Bet-El. Im Traum findet eine Gottesbegegnung statt: „Der HERR stand vor ihm.“ Die zu vermittelnde Botschaft ist die Verheißung des Landes: „Das Land, auf dem du liegst, will ich dir und deinen Nachkommen geben“ (Gen 28,13). Der Jakobs-Traum hat darüber hinaus noch eine besondere Funktion. Er wirkt als Gründungslegende. Mit dieser Geschichte wird erklärt, warum dieser Ort so besonders ist. Jedes Heiligtum musste nachweisen, dass dort Gott anwesend ist. Der überlieferte Traum vermittelt die Botschaft, dass jeder, der dorthin pilgert, die gleiche Erfahrung der Gottesnähe wie Jakob machen kann.

Josef und seine Brüder

Symbolische Träume finden sich in der Josefsgeschichte. Josef träumt, dass er mit seinen Brüdern auf dem Feld Garben bindet. Daraufhin richtet sich Josefs Garbe auf, während sich die seiner Brüder vor ihr ver-

neigen. Diese – nicht sehr schwer zu entschlüsselnde – symbolische Voraussicht darauf, dass Josef über seine Brüder herrschen wird, kommt bei ihnen nicht gut an. „Da kommt ja dieser Träumer“ (Gen 37,19), sagen sie zynisch und trachten danach, ihn loszuwerden.

„Von Mund zu Mund“

Überhaupt wird in dieser Erzählung viel geträumt: Nicht nur Josef, auch die Hofbeamten des Pharao und dieser selbst träumen von bedeutenden Ereignissen. Dabei ist auffallend, wie gut die Träume in ihre Lebenswirklichkeit passen und dadurch so wirken, als hätten sie die Figuren wirklich geträumt. Josef als Halbnomade träumt vom Ackerbau, der Mundschenk träumt von Wein, der Bäcker von Brot und der Pharao vom Nil.

Der Traum des Pharaos sagt noch einmal etwas über das biblische Traumverständnis aus. Seine Träume, die zu deuten Josef gerufen wird, kündigen sieben gute und danach sieben magere Jahre an. Die Ägypter legen Vorräte an und überstehen dadurch auch die schwierigen Zeiten. Der Traum sorgt also nicht dafür, dass sich die Zukunft ändert, aber er sagt sie voraus. So können sich die Menschen darauf einstellen und sie bewältigen.

Die Bibel ist keineswegs immer nur traumbegeistert. Sie macht deutlich, dass es eine

Rangordnung der Offenbarungsmedien gibt, wobei der Traum gerade nicht an oberster Stelle steht. Mit einem Propheten redet Gott „im Traum“, mit Mose dagegen, der ihm besonders nahe ist, „von Mund zu Mund, [...] nicht in Rätseln“ (Num 12,6–8). Die direkte Anrede ist bedeutender als ein Traum.

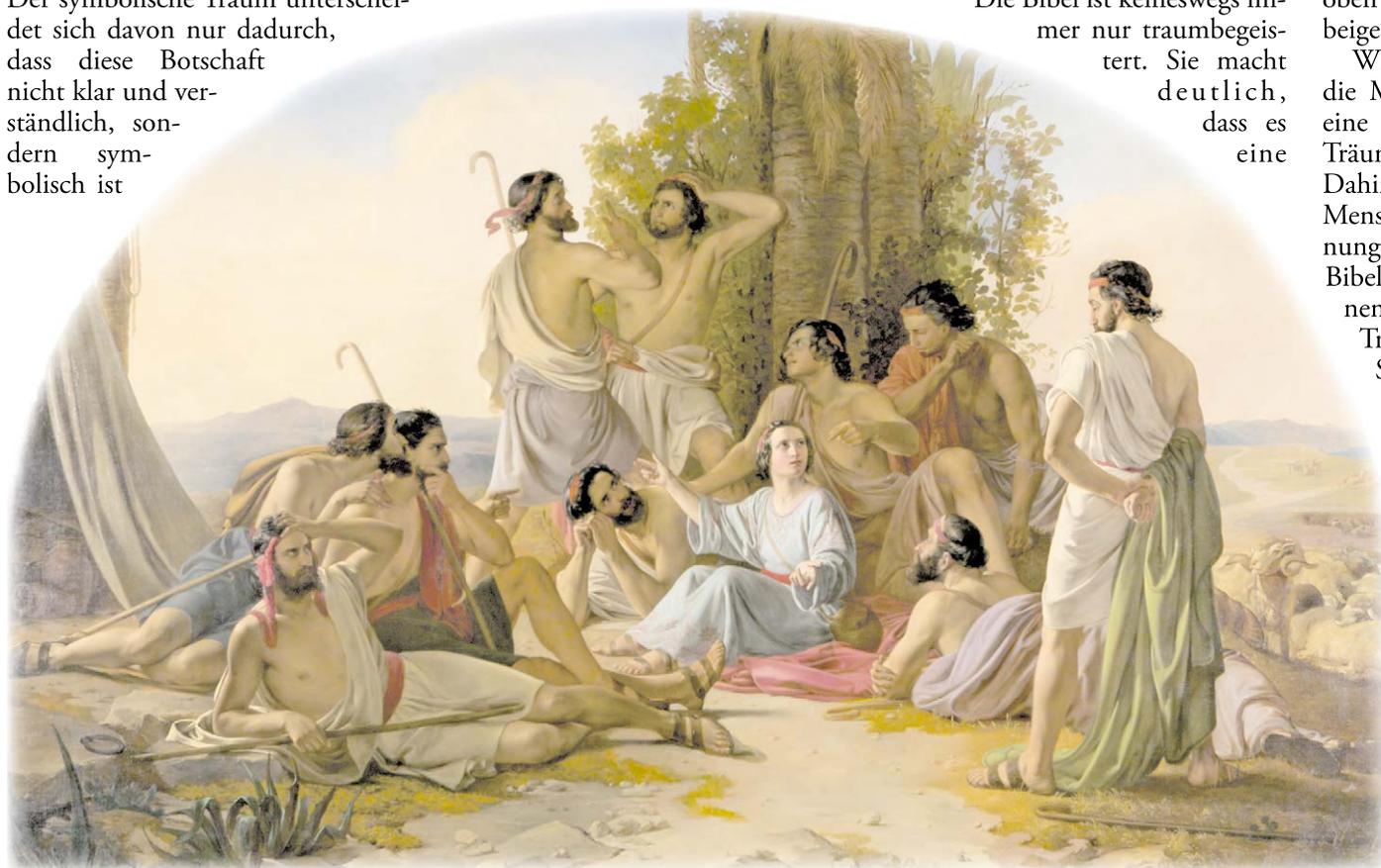
Besonders scharfe Kritik kommt vom Propheten Jeremia. Er berichtet in Form einer Gottesrede: „Ich habe gehört, was die Propheten reden, die in meinem Namen Lügen prophezeien und sprechen: Einen Traum habe ich gehabt, einen Traum“ (Jer 23,25). Damit warnt er davor, eine Traumerfahrung zu schnell mit der Wirklichkeit Gottes gleichzusetzen.

Von oben geführt

Anders als im Alten Testament nehmen Träume und ihre Deutung im Neuen Testament nur sehr wenig Raum ein. Geträumt wird nur im Matthäusevangelium und in der Apostelgeschichte. Die entscheidenden Hinweise am Beginn von Jesu Leben ereignen sich bei Matthäus „im Traum“. Josef erfährt, dass er Maria nicht verlassen soll, welchen Namen das Kind tragen wird und dass er mit seiner Familie nach Ägypten fliehen muss, um sie zu retten. Die Aussage dieser Träume ist eindeutig: Das Leben Jesu wird von oben geführt und an Gefahren vorbeigelenkt.

Wie ihre Zeitgenossen hegen die Menschen der biblischen Welt eine große Faszination gegenüber Träumen und ihren Deutungen. Dahinter steht die Sehnsucht des Menschen, der Zukunft nicht ahnungslos ausgeliefert zu sein. Die Bibel übt Kritik an einer übertriebenen Traumdeutungspraxis, greift Träume aber auch positiv auf. Sie dienen dann dazu, Gottes Heilswillen für sein Volk deutlich zu machen.

Theresia Kamp



▲ „Joseph erzählt den Brüdern seinen Traum“. Gemälde von Carl Wurzinger (1845) in der Österreichischen Galerie Belvedere, Wien. Foto: gem

Beilagenhinweis

(außer Verantwortung der Redaktion). Einem Teil dieser Ausgabe liegt bei: Prospekt der Heinz Sielmann Stiftung, Duderstadt. Wir bitten unsere Leser um freundliche Beachtung.



Was wir von uns selbst erkennen, ist nur die Oberfläche. Die Tiefe ist weitgehend auch uns selbst verborgen. Gott kennt sie.

Edith Stein

DIE BIBEL LEBEN TAG FÜR TAG

Sonntag, 8. August
19. Sonntag im Jahreskreis

Das Brot, das ich geben werde, ist mein Fleisch für das Leben der Welt. (Joh 6,51)

Gott kommt in Jesus leibhaftig zu uns. Das ist ein Geheimnis des Glaubens. Christus schenkt sich uns im gebrochenen Brot. Er reicht allen Menschen seinen Leib als Speise. In der Verbindung mit Christus finde ich zu reifem Menschsein. So wächst neues Leben in mir und in der Welt.

Montag, 9. August
Hl. Edith Stein

Gott ist Geist und alle, die ihn anbeten, müssen im Geist und in der Wahrheit anbeten. (Joh 4,24)

Der Geist ist der Ort unserer Begegnung mit Gott. Somit ist Gebet an keinen Ort, keine Form und keine Zeit gebunden. Überall kann der Raum des Herzens sich öffnen für die göttliche Gegenwart. Der göttliche Geist beginnt in uns zu atmen und ergreift die gesamte Existenz. Geben wir heute dem Geist in uns Raum!

Dienstag, 10. August
Hl. Laurentius

Amen, amen ich sage euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es allein; wenn es aber stirbt, bringt es reiche Frucht. (Joh 12,24)

Die Erde ist unsere Mutter. Der menschliche Leib ist ein Teil der Erde. Wie das Weizenkorn kehrt Jesus zum Mutterboden des Lebens zurück. Auch wir können der Kraft der Erde vertrauen. Nur wenn wir alle Sicherheit loslassen, können wir keimen und reifen. Lassen wir uns von Gottes Phantasie überraschen!

Mittwoch, 11. August
Denn wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen. (Mt 18,20)

Jesus sagt uns die geheimnisvolle Nähe Gottes zu, wo Menschen in seinem Na-

men zusammenkommen. Die göttliche Einwohnung in unserer Mitte ist nicht fassbar. Wir können sie nicht festhalten. Doch diese Realität strahlt aus. Sie verändert Beziehungen.

Donnerstag, 12. August

Da trat Petrus zu ihm und fragte: Herr, wie oft muss ich meinem Bruder vergeben, wenn er gegen mich sündigt? Bis zu siebenmal? (Mt 18,21)

Zusammenleben ist getragen von Vergebung. Verzeihen können ist ein Geschenk. Gegenseitige Vergebung brauchen wir so notwendig wie das tägliche Brot. Jesus lädt uns zu Geduld miteinander ein. Lassen wir unser Herz von Christus anrühren!

Freitag, 13. August

Jesus sagte zu ihnen: Nicht alle können dieses Wort erfassen, sondern nur die, denen es gegeben ist. (Mt 19,11)

Worte öffnen Lebensräume. Die Worte der Schrift

sind Worte des Lebens. Welches Wort in meinem Alltag zu wachsen beginnt, kann ich nicht selbst festlegen. Worte werden behutsam in uns geboren. Das Leben trägt reiche Frucht aus ihrer Kraft heraus.

Samstag, 14. August

Doch Jesus sagte: Lasst die Kinder und hindert sie nicht, zu mir zu kommen! Denn Menschen wie ihnen gehört das Himmelreich. (Mt 19,14)

Jesus verbindet Aussagen über das Reich Gottes mit den Kindern. Der Anfang, das Unscheinbare möchte wertgeschätzt werden. Unfertiges ist Teil des Lebens. Die kleinen Anfänge des Guten sind kostbar! Schauen wir mit diesem Blick auf den neuen Tag!



Schwester Mechthild Brömel lebt im Karmel Regina Martyrum Berlin, arbeitet dort im Klosterladen mit und ist für das Archiv zuständig.



St. Verena

Zeitschrift für die Frau im katholischen Pfarrhaus

- Informationen aus der Berufsgemeinschaft
- praktische Tipps für Haushalt, Garten und Gesundheit
- Gebete, Impulse, meditative Bilder

4 x im Jahr
bestens
informiert!

Ja, schicken Sie mir die mit 4 Ausgaben jährlich erscheinende Zeitschrift **St. Verena** für mindestens 1 Jahr zum günstigen Jahresbezugspreis von EUR 12,00 (incl. Zustellgebühr).

Zustellungsbeginn

Name / Vorname

Straße / Hausnummer

PLZ / Ort

Ich bin damit einverstanden, dass die zu entrichtende Abonnementgebühr jährlich von meinem Konto abgebucht wird.

IBAN

BIC

Name des Geldinstituts

X
Datum, Unterschrift

Bitte ausfüllen und einsenden an: Mediengruppe Sankt Ulrich Verlag GmbH, Leserservice **St. Verena**, Henisiusstraße 1, 86152 Augsburg.

Vertrauensgarantie: Diese Bestellung kann innerhalb zwei Wochen schriftlich widerrufen werden. Zur Wahrung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs.

KATHOLISCHE

*Sonntags***Zeitung**

SPEZIAL

Den Glauben leben, die Welt entdecken

Sonntags
Zeitung

www.katholische-sonntagszeitung.de

Sommerplaudereien -
Walter Semsch



▶ 18:26



Kapellenbau in
Opfenbach-Litzis

5:29



Kolping: Wahlclips
zur Bundestagswahl

1:29



RADIO **DAB+** **AUGSBURG**

Die beste **Musik** aus vier Jahrzehnten



Wallfahrtskirche Maria Rain „Schönste Dorfkirche des Allgäus“

Wir finden im Bistum Augsburg ganz viele unterschiedliche Kirchen und Kapelle. Jede ist auf seine ganz eigene Art mal „unaufgeregt“ aber auch mal richtig „fesselnd“. Roland Stingl war für uns im Oberallgäu unterwegs und hat sich die Wallfahrtskirche Maria Rain mal angeschaut.



Bistumspatronin von Augsburg Heilige Afra

Der Mann, der vor rund 1000 Jahren das Bistum Augsburg geleitet hat, ist wohl den meisten ein Begriff: der heilige Ulrich. Jedes Jahr im Juli wird er im Bistum sogar eine ganze Woche lang gefeiert. In diesen Tagen jährt sich der Todestag einer weiteren Bistumspatronin: der heiligen Afra. Sie ist vielleicht weniger bekannt, aber nicht weniger bedeutend. Katharina van der Beek von Radio Augsburg berichtet.



www.radio-augsburg.de



Das aktuelle katholische
Nachrichten-Magazin

Katholisch1.tv – das Magazin (KW 30/2021)



u. a. Klimaschutz-Treffen mit Fridays for future,
Christopheruswallfahrt/Fahrzeugsegnung,
Kapllen-Neubau Litzis Opfenbach,
Wahlkandidaten-Check Kolping, Start Sommerplaudereien - Wal-
ter Semsch

➤ www.katholisch1.tv

KATHOLISCHE

Sonntags*Zeitung*

**Termine und
Gottesdienste**



Gottesdienste vom 7. bis 13. August

Dekanat Augsburg I

Augsburg, Hoher Dom,

Kornhausgasse 8 
Sa 7 M, für Anni Gundel, 9.30 M, für Hermeline Aumiller, 16.30 BG. **So** 7.30 M, für Jutta Fuhrmann, 9 M, für Magdalena und Anton Stinglwagner, 10.30 PfG, 10.30 zur Info: M in St. Ulrich und Afra zu Hl. Afra um 10.30 Uhr. **Mo** 7 Laudes, M nach Meinung des Domkapitels, 9.30 M, für Siegfried Wiethaler. **Di** 7 Konventmesse des Domkapitels, 9.30 M, für Franz Dolch. **Mi** 7 M, in einem besonderen Anliegen der Fam. Mayr, 9.30 M, für Wally und Martin Hänslle. **Do** 7 M, für Agnes Luftner, 9.30 M, für Rudolf Grotz sen. **Fr** 7 M, für Thea Bunk, 9.30 M, für Elisabeth Jaumann.

Pfarreiengemeinschaft

St. Georg/St. Maximilian/St. Sempert

Augsburg, St. Georg, 
 Georgenstraße 18
Di 18 M, Theresia und Anton Rösch und verst. Angeh. **Do** 18 M.

Augsburg, St. Sebastian,

Sebastianstraße 24
So 11.30 M der kroat. Gemeinde.

Augsburg, St. Maximilian,

Franziskanergasse 4 
So 8.30 M (St. Markus Fuggerei), 10.30 PfG mit Verabschiedung P. Nikolaj Dorner OSB, Josefa Rehm, Josefa Burkhart und Rudi Thurmeier. **Mo** 18 M. **Fr** 18 M, Elisabeth Glöckner und Ursula Enger.

Augsburg, St. Sempert,

Sempertstraße 12
Sa 18 M.

Augsburg, St. Moritz,

Moritzplatz 5 
Sa 18 VAM, Eltern Kurz und Großeltern Berger. **So** 10.30 Sonntagsmesse, Lilli und Dr. Hans Gebhardt, 18 AM, Markus Kotzem und Angehörige. **Mo** 12.15 M. **Di** 18 AM, Margarete Frank. **Mi** 12.15 M, Vesta Schneider, **Do** 18 AM für die armen Seelen. **Fr** 10 Wortgottesdienst im Pauline-Fischer-Haus, 12.15 M zu Ehren der Gottesmutter Maria, Rosa Mystica. **Mo, Mi und Fr** um 12 Uhr Gebet „Engel des Herrn“.

Pfarreiengemeinschaft

St. Ulrich u. Afra/St. Anton

Augsburg, St. Ulrich u. Afra, 
 Ulrichsplatz 19
Sa 10.30 Taufe, 15 Taufe, 17.30 Rkr und BG, 18 VAM für Katharina Peuker. **So** 8.45 M, 10.30 Fest-Go zum Afra-Fest, Zelebrant: Generalvikar Dr. Wolfgang Hacker,

musik. gest. vom Basilikachor (Orgelso-
 lo-Messe von Joseph Hadyn), 17.30 Rkr,
 18 M. **Mo** 17.30 Rkr und BG, 18 M. **Di**
 keine M um 9.15 Uhr, 17.30 Rkr und BG,
 18 M, für Joachim Piossek u. verst. Eltern
 u. Geschwister Roskosch. **Mi** keine M um
 9.15 Uhr, 17.30 Rkr in der Basilika, 18 M,
 für Klara Prem-Stäger, für Gisela Fischer.
Do keine M um 9.15 Uhr, 17.30 Rkr und
 BG, 18 M, für Robert u. Anton Holzmlü-
 ler, für Agnes Deisenhofer, für die Verst.
 der Fam. Wenner, Schuster, Reinmann. **Fr**
 keine M um 9.15 Uhr, 17.30 Rkr und BG,
 18 M, anschl. Anbetung bis 19 Uhr.

Augsburg, St. Anton,

Imhofstraße 49 
Sa 13.30 Trauung, 18 VAM Helmut Pres-
 tel. **So** 10 PfG, Rita u. Siegfried Kerscher.
Di 18 Abendmesse, Prälat Lorenz Bröll.

Augsburg, St. Margaret,

Spitalgasse 1
 Liturgie im außerordentlichen Ritus
Sa 8 M. **So** 8.15 Hochamt in St. Anton.
Mo 8.30 M, anschl. Aussetzung bis 12
 Uhr. **Di** 17.15 Rkr, 18 M. **Mi** 7.15 M. **Do**
 18.15 Rkr, 19 M. **Fr** 14 Rkr und Barmher-
 zigkeitsrosenkranz, 15 M.

Pfarreiengemeinschaft

Christkönig/St. Franziskus

Firnhaberau, St. Franziskus,
 Hubertusplatz 1
Sa 17.30 Rkr und BG, 18 VAM Siegfried
 Meister, Anna u. Albert Dolll. **So** 10.45
 Pfarr- u. Fam.-Go, Verst. d. Fam. Pätzold,
 Hehl, Schmid u. Meister. **Mo** 8 M. **Di** 8 M,
 18 Monatswallfahrt zur hl. Therese von
 Lisieux - ENTFÄLLT !!. **Do** 8.30 M, Rudolf
 Zinke. **Fr** 8 M.

Hammerschmiede, Christkönig,

Pappelweg 7 
Sa 17 Rkr. **So** 9 PfG, Barbara und Josef
 Drommer u. Danny Drommer, Waltrud
 Kraus und Angeh. Tatzel, 17 Rkr, 17.30
 BG, 18 Abendgottesdienst, Hanns Di-
 ckenherr, Angeh. der Fam. Dickenherr
 und Prihoda, Maria, Ludwig, Ludwig jun.
 u. Helmut Zunhammer. **Mo** 17 Rkr, 18.45
 Betstunde, gestaltet von der Schönstatt-
 Familie. **Di** 17 Rkr. **Mi** 8.30 M, 9.15 Beten
 für Kinder, 17 Rkr. **Do** 17.45 Rkr, 18.30 M,
 Julianna und Josef Watz, 19 Anbetung vor
 dem Allerheiligsten. **Fr** 17 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft

Don Bosco/St. Wolfgang

Herrenbach, Don Bosco,
 Don-Bosco-Platz 3
Sa 20 M der Neokatechumenalen Ge-
 meinschaft. **So** 10.30 Euch.-Feier. **Di** 8

Morgengebet, 17.30 Rkr, 18 Euch.-Feier.
Do 8.30 Rkr, 9 Euch.-Feier.

Spickel, St. Wolfgang,

Hornungstraße 26
Sa 18 Euch.-Feier, Therese und Fritz
 Raad. **So** 9 Euch.-Feier, Fritz Raad. **Mi**
 9 Euch.-Feier. **Fr** 15 Fatimaandacht, 18
 Euch.-Feier, Emma Raimann.

Pfarreiengemeinschaft Hochzoll

Hochzoll, Heilig Geist,

Grüntenstraße 19 
Sa 17.30 Rkr. **So** 11 M Afra Wipfler, Ma-
 ria und Simon Gilg, Elfriede und Walter
 Steiner, Maria und Manfred Birner. **Mo** 9
 M. **Mi** 9 M. **Do** 9 M Hildegard Waha, JM.
Fr 17.30 Rkr.

Hochzoll, Zwölf Apostel,

Zwölf-Apostel-Platz 1
Sa 17.45 Rkr (Unterkerche), 18 BG, 18.30
 VAM Wilhelm Ertle, Ferdinand und Gisela
 Koller. **So** 10 Ökumenischer Go zum Frie-
 densfest am Kuhsee, 17.45 Rkr (Unterker-
 che). **Mo** 17.45 Rkr (Unterkerche). **Di** 9 M
 Hans Wimmer, 17.45 Rkr (Unterkerche).
Mi 17.45 Rkr (Unterkerche). **Do** 17.45 Rkr
 (Unterkerche). **Fr** 6.40 Morgenlob - Lau-
 des, 7 M, 17.45 Rkr (Unterkerche).

Pfarreiengemeinschaft Lechhausen

Lechhausen, St. Pankratius,

Blücherstraße 13 
Sa 17 BG im Pfarrzentrum, 17.25 Rkr, 18
 VAM, Magdalena u. Johann Palm, Rudolf
 Riegel, Fam. Forster, Merz u. Reich, Ar-
 min Steger mit Angeh., Anton und Else
 Schenk, Helmut Boger JM, Claus Klinge.
So 9 PfG, 18 Rkr. **Mi** 18.25 Rkr in den An-
 liegen unserer Zeit, 19 M, Barbara Diller
 JM. **Do** 8 Bruderschaftsgottesdienst, Au-
 gust Sprenzinger, Walter Kornmann JM.
Fr 18 Fatimaandacht.

Lechhausen, Unsere Liebe Frau,

Blücherstraße 91
So 9.55 Rkr, 10.30 M, Katharina u. Peter
 Hoffmann. **Di** 18.25 Rkr, 19 M. **Fr** 8 M -
 anschl. Rkr.

Lechhausen, St. Elisabeth,

Elisabethstraße 56
Sa 17.20 Rkr, 17.30 BG, 18 M, Maria
 Heißler, Anna Tafler und Anna Lechner,
 Adelheid Hogl, 20.15 M der Neokate-
 chumenalen Gemeinschaft. **So** 8.50 Rkr,
 9.30 PfG, M für die lebenden und ver-
 storbenen Angeh. der Pfarrei. **Mo** 16.30
 Rkr. **Di** 7.30 Morgengebet der Gemeinde,
 9 M, für die Armen Seelen, 16.30 Rkr. **Mi**

9 M, Regina Heckmüller, 16.30 Rkr. **Do**
 16.45 Aussetzung mit Gebet für geistl.
 Berufe, 18 M, Flaviano, Helaria, Alfredo
 Gamutan, Melania und Ignacio Gamutan.
Fr 9 M, Anna und Adam Kempf, Anna Gu-
 tia, 16.30 Rkr.

Zum Guten Hirten (St. Canisius)

Univiertel, Zum Guten Hirten,

Salomon-Idler-Straße 12 
Sa 10 M Josef Talanda mit Fam., 18
 BG - Wichtig: entfällt!!, 18 Rkr. **So** 9 M
 (St. Canisius Augsburg), nach Meinung,
 10.15 Gemeindegottesdienst (für die
 Pfarrgemeinde), 18 Abendmesse, Willi
 Matyssek mit Eltern, Schw.-Elt. und Ge-
 schwistern.

Augsburg, St. Stephan,

Benediktinerabtei, Stephansplatz 6
Sa 7 Morgenlob-Laudes. **So** 7 Mor-
 genlob-Laudes, 10 Eucharistiefeier, 18
 Abendlob-Vesper, 19.30 Komplet. **Mo-Fr**
 6 Morgenlob-Laudes, 6.40 Eucharistiefei-
 er, 18 Abendlob-Vesper, 19.30 Komplet
 - in den Ferien: 7.40 Eucharistiefeier, 18
 Abendlob-Vigil, 19.30 Komplet.

Dekanat Augsburg II

Pfarreiengemeinschaft

Augsburg-Göggingen/Bergheim

Bergheim, St. Remigius,
 Wirthshölzelweg 11
So 9 PfG, 18.30 Keine AM. **Do** 18 Rkr,
 18.30 AM, Fam. Raps, Inge und Franz
 Schüßler.

Göggingen, Zum Heiligsten Erlöser,

Wellenburger Straße 58
Sa 18.30 VAM Leonhard Fröhling. **So**
 10.30 PfG. **Mo** 17 Rkr. **Di** 9 Keine M, 17
 Rkr. **Mi** 19 AM. **Fr** 9 keine M, 17 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft

Augsburg-Göggingen/Inningen

Göggingen, St. Georg und Michael,
 Von-Cobres-Straße 8 
Sa 18 PfG, VAM Pepsch Pollischansky mit
 Eltern und Schwester Mariel, Verstorbe-
 ne der Fam. Ratzinger und Blauhorn. **So**
 9.15 PfG. **Mo** 17 Rkr. **Mi** 18.30 AM. **Fr** 9
 Euch.-Feier, Franz Seefelder.

Göggingen, Kuratie St. Johannes

Baptist (Kur),
 Friedrich-Ebert-Straße 10
Sa 16.30 KinderKirche für 3-8 jährige. **So**

10.45 PfG, Josef und Karolina Kramer mit Charlotte Kuhn. **Di** 18.30 Abendlob. **Do** 18.30 Abendmesse, Hans Heinz Luther.

Inningen, St. Peter u. Paul

Bobinger Straße 59

Sa 9.30 PfG, Frieda und Ludwig Lutzenberger, Christine Eberwein u. Hans Peter Osterberger mit Angeh. **Mo** 18 Rkr. **Di** 18.30 AM. **Do** 18.30 Abendlob.

Pfarreiengemeinschaft

Augsburg-Haunstetten

Haunstetten, St. Albert,

Tiroler Straße 7

Sa 17.30 BG, 18 Rkr, 18.30 VAM Jadwiga Stachurska. **So** 9.15 Pfarrmesse mit Erstkommunion, Fam. Sechser und Dollinger. **Di** 8 M, Franz Dürschlag, 8.30 Rkr. **Mi** 18.30 Rkr, 19 M. **Fr** 8 M, 8.30 Rkr.

Haunstetten, St. Georg,

Dudenstraße 4

Sa 9 Fest-Go, 17 Rkr. **So** 10.30 Pfarrmesse für die Pfarrfamilie St. Albert und St. Georg, 19 M. **Mo** 17 Rkr. **Di** 16.50 Rkr, 17.30 M, Alexander Rank. **Mi** 17 Rkr. **Do** 18.30 BG u. Stille Anbetung, 19 M, Johann und Luise Demharter. **Fr** 17 Rkr.

Haunstetten, St. Pius,

Inninger Straße 29

Sa 18.30 VAM, Georg und Walburga Kuhn, Horst Miller, Christina Brainard. **So** 10 M für die Pfarrgemeinde, Kowolik Johann und Fam. Kowolik, Klaus Rothenberger. **Di** 18.30 M, Elisabeth Schnürer und Eltern, Geschwister Albrecht. **Mi** 18.30 M, f. Verstorrene Jadriga Veronika, Hubert Dolewski und Angeh. Fam. Kurtz - Dolewski. **Fr** 17 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Kriegshaber

Kriegshaber, Heiligste Dreifaltigkeit,

Ulmer Straße 199

Sa 18 VAM. **So** 12 Go der Katholischen Ukrainischen Gemeinde. **Mo** 9 M. **Mi** 9 M.

Kriegshaber, St. Thaddäus,

Ulmer Straße 63

Sa 10 Taufe von Jonas Hecht. **So** 9.30 Meditative Euch.-Feier mit besonderer Orgelmusik, Franz Günter Rohm, Maria Fenzel, 11 M in St. Wolfhard im Thaddäus-Zentrum, 14 Go der Kath. Afrikanischen Gemeinde Augsburg in deutscher/englischer/französischer Sprache in St. Wolfhard im Thaddäus-Zentrum. **Di** 9 M. **Mi** 11 M in der Albaretto-Hotelresidenz, Luther-King-Str. 10, Haus 3. **Do** 9 M.

Leitershofen, Exerzitienhaus,

Krippackerstraße 6

Vom 7.8. bis 1.9.2021 ist das Exerzitienhaus St. Paulus geschlossen!

Erste Hl. Messe nach Betriebsurlaub ist am Donnerstag, den 9.9. um 19 Uhr - im Anschluss Anbetung. Hinweis: ab 9.9.21 finden nur am **Donnerstag** und am **Sonntag** Hl. Messen statt.

Pfarreiengemeinschaft

Augsburg-Oberhausen/Bärenkeller

St. Martin, Oberhausen,

Zirbelstraße 21

So 11 M, Maria Spannagel, Fam. Spannagel und Kirchgeßner, Irmgard und Anton

Hanneder, Hildegard Wörle und Verstorbene der Fam. **Di** 8.30 M, 9 Rkr. **Mi** 17.30 Rkr. **Do** 18 Rkr. **Fr** 18 Rkr, 18.30 M - St. Vinzenz Hospiz.

St. Joseph, Oberhausen,

Donauwörtherstraße 9

Sa 18.30 M. **So** 11.30 Go der syri.-kath. Gemeinde (St. Peter u. Paul). **Do** 18.30 M.

St. Peter u. Paul, Oberhausen,

Hirblinger Straße 3

Sa 17.30 Rkr. **So** 9.30 M, Franziska und Gerhard Maguhn, 17.30 Rkr. **Mo** 17.30 Rkr. **Di** 17.30 Rkr. **Mi** 18 Rkr, 18.30 M. **Do** 17.30 Rkr. **Fr** 17.30 Rkr.

St. Konrad, Bärenkeller,

Bärenstraße 22

So 18.30 M, Maria Roider JM, JM Christiane Sitorius. **Di** 18 Rkr. **Fr** 8.30 M anschl. Rkr, Elisabeth Matz, Franz Hoff.

Pfersee, Herz-Jesu,

Franz-Kobinger-Str. 2

Sa 9 M, Annerose Baumann mit Eltern Breitsameter, 14 Taufe, 17 BG, 17.45 Rkr, 18.30 VAM, Peter und Ireneus Mucha und alle Verst. der Fam. Manka, Fam. Furche, Wallner, Dachs, Wolfgang Liebl. **So** 9 PfG, 11 M, Susi Bolik JM, Anna Häusler. **Mo** 9 M, die ungeborenen Kinder, 17 Rkr (Marienkapelle). **Di** 9 M, Helmut Häckl mit Fam., 17.45 Rkr. **Mi** 9 M, Ireneus Mucha und Verst. der Fam Mucha, Johann Oebels mit Fam., 17 Rkr (Marienkapelle). **Do** 9 M, Fam. Gerner und Possmayer, 17 Rkr (Marienkapelle). **Fr** 9 M, Ingeborg Thalhofer, 15 Fatima-Feierstunde mit Ansprache von Pfarrer Franz Götz, 18.30 M, anschl. eucharistische Anbetung bis 19.30 Uhr.

Pfarreiengemeinschaft Stadtbergen

Deuringen, St. Gabriel,

Kapellenstraße 6

So 9.15 M.

Leitershofen, Zum auferstandenen

Herrn/ St. Oswald,

Riedstraße 16

Mo 18 Rkr. **Di** 18.30 M, Maria Niefnecker, Maria Dillmann, Afra Seitz mit verst. Eltern und Angeh.

Stadtbergen, St. Nikolaus,

Schulstraße 2

Sa 18 Rkr, 18.30 VAM Bernhard Mayer mit verst. Angeh. **Di** 17 Rkr. **Mi** 10 Kurs: Lebensqualität fürs Alter im PH, 18.30 M, Jakob und Viktoria Lidel. **Fr** 15.30 M im Altenheim Schlössle, 16.30 M in der Dr.-Frank-Stiftung.

Stadtbergen, Maria, Hilfe der Christen,

Bismarckstraße 63

So 10.45 PfG. **Mo** 8.30 Rkr. **Di** 8.30 Rkr. **Mi** 8.30 Rkr. **Do** 8.30 Rkr, 9 M. **Fr** 8.30 Rkr.

Dekanat Augsburg-Land

Pfarreiengemeinschaft

Altenmünster/Violau

Altenmünster, St. Vitus,

Rathausplatz 2

So 11.30 Taufe von Pascal Kirsch.

Baiershofen, St. Leonhard,

Dorfanger

Sa 14 Taufe von Josefina Fritz. **So** 8.30 M, Elfriede Steichele, Josef, Frieda, Thekla u. Xaver Klaus, Herbert Rolle, Johann Bickel, Thersea u. Franz Hofmeier, Afra Bunk.

Hegenbach, St. Georg,

Kirchgasse

Sa 19 Sonntagsmesse.

Violau, St. Michael,

St. Michael-Straße 8

So 10 Pfarr- und Wallfahrtsgottesdienst, M für die Lebenden u. Verst. der Pfarreiengemeinschaft, Johann Leutenmaier, Andreas Huber u. verstorbene Großeltern beiderseits, Fam. Stütz, Istoch, Schneider u. Korschun. **Mi** 8 Stille Anbetung und BG, 8.30 Fatima-Rosenkranz, 9 Wallfahrtsgottesdienst, Fam. Gump, Maria u. Josef Heinle u. verstorbene Angehörige, Mary u. Werner Malter, zum Dank der Hl. Mutter Gottes, Paula Schüssler, Karl Stadler u. Schwiegereltern, Ernst Kempfer u. verstorbene Angeh.

Pfarreiengemeinschaft Batzenhofen

Batzenhofen, St. Martin,

Martinstraße 6

So 10 PfG für die Lebenden und Verst. der Pfarrei, Alois Huber JM, Berta, Willi, Anna, Josef und Tobias Köhler, Maria und Rudolf Klösel, Maria und Otto Mozart, Helmut Hertrich. **Fr** 19 M, Karl und Magdalena Dirr, Zu Ehren der Muttergottes, Friederike Deffner JM.

Pfarreiengemeinschaft Biberbach

Affaltern, St. Sebastian,

Pfarrer-Brümmer-Straße

So 9 PfG.

Biberbach, St. Jakobus maj.,

Am Kirchberg 24

Sa 18.30 Rkr u. BG, 19 VAM. **So** 10 PfG für alle Verst. der Pfarrgemeinde (mit Wallfahrern aus Wolferstadt), 11 Taufe von Leo Specht, 15 Kirchenführung, 18.30 Rkr, 19 M. **Mo** 8.30 Rkr, 9 M, 18.30 Rkr. **Di** 9 M, 18.30 Rkr. **Mi** 18.30 Rkr. **Do** 18.30 Rkr, 19 AM, 19.30 „Mein Wort zum Sonntag“ - ein Bibelkreis (Gedankenaustausch zum Evangelium des folgenden Sonntags). **Fr** 9 M entf. (siehe 19 Uhr), 18.30 Fatima-Rosenkranz, 19 Go zu Ehren des Sel. Marco d' Aviano mit Einzelsegen für Anna-Maria Eser-Hörmann JM, Georg u. Viktoria Hörmann, Josef u. Theresia Eser. **Feigenhofen, St. Peter und Paul,** Hirtenweg 2a **Mi** 19 AM.

Bonstetten, St. Stephan,

Kirchstraße 2

Sa 19 VAM, Mathilde und Stefan Bauer und Sohn Herbert. **So** 9 PfG.

Pfarreiengemeinschaft Diedorf

Diedorf, Herz Mariä,

Marienplatz 2

So 10 Pfarrgottesdienst, Hermann Albrecht, Walter und Therese Rausch, Gottfried Nähr, Scharm, Feucht und arme Seelen, Hans und Maja Kemter, Karl Rieger und Angehörige. **Di** 18.25 Rosenkranz. **Do** 18.25 Rosenkranz.

Pfarreiengemeinschaft Dietkirch

Agawang, St. Laurentius,

Obernesfried 2

So 10 Fest-Go zum Patrozinium „St. Laurentius“ (bei schönem Wetter im Freien), zu Ehren der Mutter Gottes, JM Anna Fritsch und verstorbene Angehörige, Karl Häusler, MM Renate Ammann, Josefine und Vinzenz Leitenmaier und verstorbene Angehörige. **Di** 8 Rosenkranz. **Fr** 19 Rosenkranz.

Dietkirch, St. Johannes Baptist,

Kirchplatz 3

Sa 18.30 Euch.-Feier am Vorabend mit Kräutersegnung, MM Rudolf Oberlander, Georg und Sophie Gnant, Adalbert, Maria und Anna Geßler, Sofie Stuhler und Angehörige. **So** Sonderkollekte für die Betroffenen der Flutkatastrophe im Juli 2021. **Di** 9 „Gehe-Lebenswege-Glaubenswege“ Oberschönenfelder Meditationsweg - Treffpunkt am Brunnen vor der Klosterkirche (Oberschönenfeld). **Mi** 15.30 „Gehe-Lebenswege-Glaubenswege“ Oberschönenfelder Meditationsweg - Treffpunkt am Brunnen vor der Klosterkirche (Oberschönenfeld).

Kutzenhausen, St. Nikolaus,

St.-Nikolaus-Straße

So 10 Wort-Gottes-Feier. **Mo** 8 Rosenkranz, 19 Geistlicher Tagesausklang (bei schlechtem Wetter findet der Tagesausklang jeweils im Pfarrheim statt). **Di** 19 Geistlicher Tagesausklang. **Mi** 19 Geistlicher Tagesausklang. **Do** 19 Geistlicher Tagesausklang. **Fr** 19 Geistlicher Tagesausklang.

Margertshausen, St. Georg,

St.-Georg-Straße 2

Do 8.30 Rosenkranz/Andacht.

Ustersbach, St. Fridolin,

Schmiedberg 2

So 9.30 Rosenkranz der MMC (bei schönem Wetter an der Grotte), 10 Euch.-Feier (bei schönem Wetter an der Grotte), Verstorbene der Familien Ellenrieder und Winkler, verstorbene Angehörige der Familien Scherer und Unverdorben und Franz Schuster, verstorbene Angehörige Schmid und Karg. **Di** 18.30 Rosenkranz (bei schönem Wetter an der Grotte).

Mödishofen, St. Vitus,

Kirchplatz 1

Mi 19 Euch.-Feier, JM Hubert Prem.

Pfarreiengemeinschaft Dinkelscherben

Anried, St. Felizitas,

Kirchstraße 5

Sa 18 Anbetung, 19 Vorabendmesse, für Michael Endres, Dreißigst-M für Josef Müller, Karl und Maria Knöpfle. **Mi** 19 Wortgottesdienst.

ReBeDa-Juwel

die orth. Matratze
seit Jahren bewährt!

Viele zufriedene Kunden.
Hilfreich bei Rückenproblemen
und zur Vorbeugung.

REISBERGER-BETTEN

Messerschmittstraße 7
86453 Dasing · Tel. 0 82 05 / 13 95

Dinkelscherben, St. Anna,

Augsburger Straße 1

So 9.30 St. Simpert: Rkr, 10 St. Simpert: M, Herbert Möschl JM und verstorbene Angehörige Möschl und Johann und Josefa Albrecht, Therese Finkl und Angehörige, Georg Eberhardt und Dora und Thomas Misbrenner, Annemarie Glink, Verwandtschaft Stuhler - Egger, Helmut Gleich JM, Elise Kugelmann JM mit Schwestern Helma und Liane, Kreszentia Mayr, Eltern und Geschwister, Anton Leutenmayr und Josef Glink, Familie Czech und Guggemos, Dreißigst-M für Michael Burkhardt, 11 Taufe, 18 St. Simpert: Rkr. **Mo** 18 St. Simpert: Rkr. **Di** 18 St. Simpert: Rkr. **Mi** 18 St. Simpert: Rkr. **Do** 19 St. Anna: Wortgottesdienst. **Fr** 18 St. Simpert: Rkr.

Grünenbaindt, St. Peter u. Paul,

Kirchbergstraße 2

So 8.30 M, Josef Schnitzler, Anastasia Mayr JM, Anton Wörle. **Di** 19 Wortgottesdienst. **Fr** 17 Rkr in der Kirche.

Häder, St. Stephan,

Kirchplatz 1

So 12.30 Kapelle: Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Emersacker**Emersacker, St. Martin,**

Lauterbrunner Straße 2

So 10 M, Alexander JM, Heinz, Anna u. Alois Wagner, Leonhard JM, Franziska u. Josef Spengler, Fridolin Fischer JM u. Angeh.

St. Martin, Heretsried,

Augsburger Straße 9

Sa 19 erste Sonntagsmesse, Heinrich u. Maria Jäckle u. Söhne.

St. Vitus, Lauterbrunn,

Hauptstraße

So 8.45 Pfarrgottesdienst für die Lebenden und Verstorbenen der Pfarreiengemeinschaft.

Pfarreiengemeinschaft Gablingen**Achsheim, St. Peter u. Paul,**

Kirchweg 2

Mo 18 Rkr.

Gablingen, St. Martin,

Schulstraße 19

Sa 11 Taufe, 14 Taufe, 18 VAM, Familie Beducker und Weixler. **So** 9 PFG. **Do** 18.30 M Emmi Büchner.

Pfarreiengemeinschaft Gersthofen**Gersthofen, St. Jakobus,**

Schulstraße 1

Sa 11 Trauung. **So** 10.15 M, 12 Taufe. **Mi** 9 M, Angehörige der Familie Gufler, Hitzler und Brendle, Magdalena und Karl Kirner. **Do** 9.45 Stille Anbetung (Ulrichskapelle), 18.30 Rkr, 19 M. **Fr** 15 Trauung. **Gersthofen, Maria, Königin d. Friedens,** Johannesstraße 4 **Sa** 14 Taufe, 17.15 BG, 18 M. **Di** 19 M. **Fr** 19 M.

Hirblingen, St. Blasius,

Wertinger Straße 26

So 9.30 M (Vereinsstadel), Alois Brem JM, Wilhelm Kastner u. verst. Eltern, Franziska Schröttle. **Mi** 18.30 Rosenkranz, 19 M, Ingeborg Harle. **Fr** 8.30 M.

Pfarreiengemeinschaft Horgau**Biburg, St. Andreas,**

Ulmer Straße 6

Sa 18 VAM zur göttlichen Vorsehung.

Horgau, St. Martin,

Martinsplatz 1

Sa 14 Taufe von Mateo Luis Schillinger, 19.30 VAM für Eva und Peter Kleininger und Hedwig Koriller, für Alois Greidenweis JM und verst. Geschwister Reichert mit Angeh., Agnes und Friedrich Lüftner.

Pfarreiengemeinschaft Meitingen**Herbertshofen, St. Clemens,**

Klemensstraße 12

Sa 10 Eine-Welt-Verkauf (im PH Herbertshofen), 17.25 Rkr, 18 VAM Michael und Christine Wieser, Dankgottesdienst der Fam. Gump-Müller und Ged. an Verstorbene, Dankmesse zum Hl. Judas Thaddäus. **So** 8.30 Sonntagsgottesdienst - M für die Lebenden und Verst. der PG, Lucia und Ulrike Kosick, 18.30 Rkr. **Mo** 18.30 Rkr. **Di** 18.30 Rkr. **Mi** 18.25 Rkr, 19 M, zum Hl. Geist. **Do** 18.30 Rkr. **Fr** 18.30 Rkr.

Langenreichen, St. Nikolaus,

Wertingerstraße 61

So 18.30 Rkr in der PK. **Mi** kein Rkr, keine M.

Meitingen, St. Wolfgang,

St.-Wolfgang-Straße 2

Sa 18 Rkr. **So** 10 Sonntagsgottesdienst, JM Wally Heinzl, Katharina und Josef Hartung, Johann Müller, Alois Maierhofer und verstorbene Angehörige, JM Siegfried Rother und Mutter Helga Rother, Hedwig Jäger, 18 Rkr. **Mo** 18 Rkr. **Di** keine M, 18 Rkr. **Mi** 18 Rkr. **Do** 18 Rkr. **Fr** 18 Rkr, 18.30 M, verst. Angeh. der Fam. Winkler und Pittrow, JM Sonja Witzemberger und verstorbene Angehörige, Georg Horrer und Gabriele Stegmiller, JM Anna Kinlinger mit Michael Kinlinger und Paul Wiedemann, Xaver Baur.

Pfarreiengemeinschaft Neusäß**Aystetten, St. Martin,**

Martinsplatz 4

Sa 17 Rkr. **So** 10.30 M, Josef Brenner. **Di** 18 M - 17.30 Uhr Rkr.

Hainhofen, St. Stephan,

Am Kirchberg 10

Sa 18 VAM Fam. Bader, Micheler und Simon. **So** 9 PFG. **Mo** 8 M. **Mi** 8 M.

Kobelkirche, Maria Loreto,

Kobelstraße 36

So 16.30 Rkr und BG, 17 M, Erna Frey und Geschwister. **Mo** 8.15 Rkr. **Di** 8 BG, 8.15 M, Kornelia Rössle, 9 Rkr. **Mi** 8.15 Rkr. **Do** 8.15 Rkr. **Fr** 14.30 Rkr und BG, 15 M (Fatima), Gaspare Mistretta.

Neusäß, St. Ägidius,

Bgm.-Kaifer-Straße 6

Sa 18 VAM - 17.15 Rkr, Leopold Sandtner und Angeh. Schmidt, Alfons Sauer, Otto Rolle JM. **Mi** 18 M - 17.15 Rkr. **Do** 16.45 Anbetung in Stille in der Ägidiuskapelle.

Neusäß, St. Thomas Morus,

Gregor-Mendel-Straße 1

So 10.30 M, Siegfried Kell und Fam. Pittrow, 19 Ökumenisches Taizé-Gebet. **Do** 18 M für alle die in diesem Monat ein Fest feiern.

Ottmarshausen, St. Vitus,

St.-Vitus-Straße 6

So 10.30 M, Werner Miller und Monika Weicker. **Do** 18 M, Fam. Rupprecht.

Stappach, St. Raphael,

Kolpingstraße 8a

Sa 14 Taufe, 18 VAM - 17.25 Rkr. **Mi** 18 M - 17.25 Rkr.

Täfertingen, Mariä Himmelfahrt,

Portnerstraße 4

So 9 M - 8.30 Rkr, Josef und Barbara Geier, Fam. Richard Geier und Angehörige, Brigitte Thomas JM, Klaus Wiedemann JM. **Mi** 9 M. **Fr** 18 M, Bruno Keller.

Westheim, St. Nikolaus von Flüe,

Von-Ritter-Straße 6

So 9 Pfarrmesse, Lebende und Verstorbene der Pfarreiengemeinschaft. **Di** 18 M - 17.30 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft**Nordendorf/Westendorf****Allmannshofen, St. Nikolaus,**

Amselweg 1

Sa 18 VAM Franziska und Josef Steger, verstorbene Angehörige, Peter Berger, Eltern und Großeltern, Georg und Olga Feda und verstorbene Angeh. **So** 11.30 Taufe des Kindes Sissi Charlotte Grob (AL).

Ehingen, St. Laurentius,

Hauptstraße 47

So 10 M zum Patrozinium St. Laurentius, bei schönem Wetter auf der Wiese bei der PK, musikalisch gestaltet von den Ehinger Musikanten, anschl. Verkauf fair gehandelter Waren, Josef Mayr, Anna und Xaver Gundel, Maria, Engelbert und Karolina Baur, Verstorbene Ostermeier, Bronner und Jakob. **Mi** 18 Rkr, 18.30 M, Ernst Liepert.

Holzen, Kuratie St. Johannes Baptist,

Klosterstraße 1

So 8.30 M, zu Ehren der lb. Gottesmutter, zur immerwährenden Hilfe für ein Anliegen, 11.30 Taufe von Amalia Lotta Marie Matheis (KT). **Do** 7 M, Eltern Ihringer und Eltern Penzkofer.

Nordendorf, Christkönig,

Kirchweg 1

So 10 PFG, M Walter Götzfried und verstorbene Angehörige, Michael Nassl JM, Anna, Therese u. Werner Petter. **Di** 8.30 Rkr. **Do** 18 Rkr.

Westendorf, St. Georg,

Schulstraße 4

Sa 18 VAM Georg Ziesenböck und Verwandtschaft. **So** 10 M, Fam. Bürger und Sauler, Johann und Maria Eding und Angehörige, Hildegard und Gerhard Josch, Norbert Gogl JM, und verst. Eltern, Schw.-Elt. und Schwester Anni, 13.30 Eucharistische Anbetung. **Di** 18 Rkr, 18.30 M, Hermann und Kreszenz Löffelmeier und Verwandtschaft, Johann Ernst und Verwandtschaft.

Oberschönenfeld,**Zisterzienserinnen-Abtei,**

Oberschönenfeld 1

Sa 7 M Verst. d. Fam. Birling-Himml, Norbert, Rosa und Sohn Luis Schneider, z. E. d. hl. Muttergottes. **So** 8.30 M Horst und Hermine Eichhorn und Angehörige,

Hedwig Hörwick, Lorenz und Verst. Nussbaum-Unverdorben u. A., Rosa und Franz Fleiner, Albert Maier. **Mo** 7 M Leb. u. Verst. der Fam. Wenk, Xaver und Karolina Kugelmann, Lebende und Verstorbene d. Familie Brembreuer. **Di** 7 M Hans Appel, Hildegard Grechter, für Schwerkranken. **Mi** 7 M Klara Bader und Maria Reiter, Alois Schorer, Julia Mozet. **Do** 7 M Gisela Fischer, in einem besonderen Anliegen v. M. St., zu Ehren des hl. Judas Thaddäus. **Fr** 7 M Lebende und Verstorbene der Familie Johann Stehle, Ottilie und Ludwig Poller, für die Verstorbenen.

Pfarreiengemeinschaft Stettenhofen**Langweid, St. Vitus,**

Augsburger Straße 28

Di 6 Laudes (kirchliches Morgengebet), 18 Rkr, 18.30 M.

Stettenhofen, Jesus, der gute Hirte,

Gablinger Straße 6

So 10.30 PFG (für die Lebenden und Verst. der Pfarrei), Fam. Schultheiss. **Di** 18.15 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Welden**Adelsried, St. Johannes der Täufer,**

Kirchgasse 4

Sa 14 Trauung. **So** 10 Pfarrgottesdienst für alle Lebenden und Verstorbenen der Pfarreiengemeinschaft, Josef Wiedemann JM, Veronika Ostermeier JM, Josefa und Hermann Haslinger, 11.15 Taufe.

Autobahnkirche a. d. Autobahnausfahrt Adelsried. - So- u. Feiert. 10 u. 18 G.

Welden, Mariä Verkündigung,

Uzstraße 2

Sa 14 PK: Taufe von Marlene Mengele. **So** 8.30 PK: Sonntagsgottesdienst - M, 11 PK: Taufe von Antonia Müller, 18 St. Thekla: M. **Mo** 19 PK: Anbetung. **Do** 18 St. Thekla: M.

Reutern, St. Leonhard,

Ludwig-Rif-Str.

Sa 19 VAM, Zenta Hander JM, Philomena JM u. Jakob Dippel.

Pfarreiengemeinschaft Willishausen**Anhausen, St. Adelgundis,**

Adelgundisstraße 12

So 10.30 M für die Pfarrgemeinde, Johann und Maria Höfer, Verstorbene der Familie Zott, Claudia Rasch.

Willishausen, St. Martinus,

Biburger Straße 8,

So 9 Morgenlob.

Deubach, St. Gallus (StG),

St.-Gallus-Straße,

Di 19 Wortgottesfeier.

Pfarreiengemeinschaft Zusmarshausen**Gabelbach, St. Martin,**

Kirchgasse

So 19 M. **Do** 19 M.

Steinekirch, St. Vitus, Modestus u.

Kreszentia

Hofmannstraße 12

Sa 19 Vorabendmesse, Afra und Johann Färber und Anton Seiler, Martina, Dora u. Theo Miller, Viktoria u. Karl Wall u. Kinder Maria, Berni und Martin und Centa und Alfred Zimmermann, Willi Rölle und † Eltern.

Wollbach, St. Stephan,

St.-Stephanus-Straße 1

So 8.45 M, † Kuchenbaur und † Wiedemann und Afra Spengler, Walburga Merk JM. **Di** 19 M, Josef und Viktoria Rolle und † Reth.

Zusmarshausen, Maria Immaculata,
Kirchgasse 4

So 10.15 M, Maria Nguyen, Thi HAO und Josef Nguyen, Xuan Tong und † Angeh., Centa Spring und Emma u. Hermann Wintz, Karolina Lenzgeiger JM, Ulrich und Erna Both und † Tochter Ulrike, 15 Rkr a.d. Lourdesgrotte. **Mi** 19 M in der Friedenskirche, Josef Reitmayer, † Reitmayer, Anna u. Sebastian Dempf, Anni u. Alfons Walter, † Müller, Marie Höchsmann und Heinz Fürst. **Fr** 8 M, Georg Krötz und Anton und Viktoria Krebs, Franz Krebs, 15 Stille Eucharistische Anbetung bis 18 Uhr für Einzelpersonen in der Antoniuskapelle.

Dekanat Aichach-Friedberg**Pfarreiengemeinschaft Adelzhausen****Adelzhausen, St. Elisabeth**

Aichacher Straße 10

Sa 17.30 Rkr. **So** 8.30 M, Walburga u. Rudolf Pohl, Agnes u. Matthias Sandmair, Rudolf und Walburga Tauber, 12.30 Rkr (Nepomukkapelle, Burgadelzhausen), 14 Taufe von Anna Spohia Anker.

Heretshausen, St. Laurentius

Dorfstraße 20

So 9.45 Patrozinium, M Theres Kopp.

Hohenzell, St. Stephanus

Pfarrer-Marz-Weg 5

So 8.30 M Kreszenz u. Josef Schleipfer.

Tödtentried, St. Katharina

Pfarrweg 1

So 9.45 M, Hermann Kettner u. Eltern JM, Josef Balleis u. Sohn Leonhard JM, Rosa und Anton Klyszcz, Verstorbene Huber u. Klyszcz.

Pfarreiengemeinschaft Affing**Affing, St. Peter und Paul**

Schloßplatz

So 14 Taufe. **Mi** 18.30 Rkr.

Anwalting, St. Andreas

St.-Andreas-Straße

Di 18 Rkr. **Fr** 18 Rkr.

Aulzhausen, St. Laurentius und Elisabeth

Laurentiusplatz 2

So 10 Rkr, 10.30 Fest-Go zum Patrozinium, Doris und Sieglinde Hartl mit Eltern, Lorenz und Sofie Strauß. **Do** 18 Rkr.

Gebenhofen, Mariä Geburt

Pfarrer-Wiedemann-Weg 2

So 8.45 Rkr, 9.15 M für die lebenden und verstorbenen Mitglieder der Pfarreiengemeinschaft, Verstorbene Schmidberger und Holzapfel, Xaver Lechner und Anneliese Reich, Josef Haas JM, Carola Schlecht und † Angeh. **Di** 18 Rkr.

Haunswies, St. Jakobus maj.

Pfarrweg 1

So 9 M, Josef und Sofie Higl mit Eltern und Geschwister, Friedrich und Franziska Jung und verstorbene Angeh.

Mühlhausen, St. Johannes und Magdalena

Von-Grafenreuth-Straße 2

Sa 11.30 Trauung, 18.45 Rkr, 19.15 M, Gabi Neukäufer und verstorbene Angehörige, Adolf und Hubert Mottl und Angeh. Oppenauer. **Do** 18 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Aichach**Aichach, Mariä Himmelfahrt**

Danhauser Platz 7

Sa 18 VAM Michael Sieber. **So** 9 PFG mit besonderem Ged. derer, für die die M von einem Missionar gefeiert wird. (mit Live-Übertragung auf unserem YouTube-Kanal), 10.30 Fam.-Go. (ohne Übertragung), Ludwig und Maria Koch mit Sofie Maruschewski, Hubert und Karolina Schmid, Andreas und Carolina Hörmann, Hans Huber und Angehörige, Alexius und Magdalena Mayr mit Söhne, Karl Endres und Verwandte. **Mo** 8.30 Laudes, 15.45 Rkr (Spitalkirche). **Di** 18 Euch.-Feier, Karoline und Xaver Paula, Traudi März, Josef Ziegler, Christl Ziegler und Eltern. **Mi** 9 Euch.-Feier, Maria und Georg Mair, 15.45 Rkr (Spitalkirche). **Do** 9 Euch.-Feier, Rosa und Peter Kammerer und Sohn Peter. **Fr** 9 Euch.-Feier, Paul und Rosl Glaswinkler, Paulus und Klement Glaswinkler, Anna Glaswinkler und Theres Siegler, 15.45 Rkr (Spitalkirche).

Ecknach, St. Peter und Paul

Pfarrer-Steinacker-Straße 56

Sa 18 VAM Robert Schäffer, Viktoria und Johann Eberle. **Mo** 18.30 Rkr.

Oberbernbach, St. Johannes Baptist

Blumenstraße 1

So 10 Euch.-Feier, Josef Kreitmair, Georg Großhauser, Willibald und Georg Schmaus, Rainer Greppmair und Großeltern.

Oberschneitbach, St. Agatha

Chrombachstraße 20

So 10 Euch.-Feier, Fritz, Anges und Hubert Andres.

Unterschneitbach, St. Emmeran

Paarweg 13

Sa 18 VAM.

Walchshofen, St. Martin

Walchenstraße 1

So 10 Euch.-Feier, Anton Wörle, Cäzillia Grabler.

Pfarreiengemeinschaft Baidlkirch**Althegnenberg, St. Johannes Baptist**

Hochdorfer Straße 1

So 10 PFG, JM Karl Güntner, Eltern Müller und Baulechner. **Mi** 18 M, † Angeh. der Fam. Brandstettet/Furtmayr.

Baidlkirch, St. Martin,

St. Martin-Straße 3,

Sa 17 Rkr, 17.30 VAM, JM Dora Lindl mit Johann, verst. Angeh. und Verw. Sommer. **So** 18.30 Glaubensseminar im Gasthaus „Fischerwirt“ Baidlkirch. **Do** 18.20 Aussetzung des Allerheiligsten, 18.30 Rkr, 19 M, Pfr. Michael Würth, Walburga Neumeyr.

Mittelstetten, St. Silvester

Hauptstraße 20

So 10 PFG, Josef Johanna Lais mit Fam., Leonhard und Rosina Bachmeir, JM Andreas Kinader und Verst. d. Fam. Kinader/Aubele. **Mi** 18.30 Rkr, 19 M, Pfarrer Werner Brauchle.

Ried, St. Walburga

Hörmannsberger Straße 2

Sa 11 BG, 14 Taufe von Laura Schwandtner und Marlene Weber, 18.30 Rkr, 19 VAM, Verw. Ludwig und Wenger, JM Rosa Weiß, zu Ehren der Mutter Gottes. **So** 8.30 PFG, Anna Reitner, Viktoria Treffler, Regina Neumeir, JM Anna Matschi mit Josef, Maria und Josef Matschi, Maria und Jakob Eder mit Kindern. **Di** 8 M, an-schl. Gebet für die Kranken, Konrad und Kreszenz Menhard mit verst. Angeh. **Do** 8 Rkr. **Fr** 18.30 Rkr (St. Peter und Paul Hörmannsberg), 19 M (St. Peter und Paul Hörmannsberg), Josef Metzger mit Eltern, Schw.-Elt. und Sofie Eberle, Dora Neumeir, Maria Neumeir, Mathilde Rieger, Heinrich Steinhart, Theodora Asam mit Enkeln.

Pfarreiengemeinschaft Dasing**Dasing, St. Martin,**

Kirchstraße 6

So 9.45 PFG, Lorenz Preisinger mit Angeh. JM, Ludwig Mayershofer und Sohn Johannes, Paul Fritz, Hermann Huber, 11 Taufe von Levin Antonius Mayer. **Fr** 18.30 Rkr, 19 M, Vinzenz Schmid JM, alle Lebenden und verst. der Fam. Röhrle und Greppmeir, Verwandte Haug, Bayer, Gail und Menzinger.

Laimering, St. Georg,

Riedener Straße 8

Sa 14 Taufe von Jonathan Strehler. **So** 9.45 Sonntagsmesse, Ulrich, Magdalena, Uli und Leni Reisberger, Franziska Goldstein und Franz Grüßhaber. **Mi** 19 M, Robert Bscheider und Sohn Robert JM, Maria Manhart, Johann Manhart und Franziska Egen JM.

Rieden, St. Vitus,

Am Pfarrhof 3

So 8.30 Sonntagsmesse, Johann und Therese Gail.

Taiting, Maria Verkündigung,

Marienstraße 5

Sa 19 VAM Johann Michl, Therese und Franz Kollmann, Stefan und Maria Menzinger mit Verwandtschaft, die Ortschaft Bitzenhofen. **Do** 19 M, Eltern Lichtenstern.

Ziegelbach, St. Michael,

St. Michael Straße 3

Di 19 M, zu Ehren der Heiligen Schutzengel.

Pfarreiengemeinschaft Friedberg**Friedberg, Stadtpfarrkirche St. Jakob,**

Eisenberg 2

EF (Eucharistiefeier) WG (Wortgottesdienst) **Bitte beachten Sie während der Corona-Zeit die aktuellen Gottesdienstzeiten auf der Website www.sankt-jakob-friedberg.de/gottesdienste.**

Sa 16.45 Statio, 17.55 Rkr (WG), 18 M (EF) - Fest-Go (St. Afra im Felde), für die Lebenden und Verst. der Pfarrei. **So** 10 M - Gemeindegottesdienst (EF), für die Lebenden und Verst. der Pfarrei, 17.55 Rkr (WG), 18.30 M (EF), verstorbene Angeh. Fam. Rubick. **Mo** 17.55 Rkr (WG), 18.30 M (EF), Antonio Ziza. **Di** 18 Eucharistische Anbetung, 18.30 M (EF). **Mi** 8.30 M (EF). **Do** 17.55 Rkr (WG), 18.30 M m. „Bibel-Teilen“ (EF), gest. JM Josef Steinbach jun. **Fr** 8.30 M (EF).

Friedberg, Pallottikirche,

EF (Eucharistiefeier)

Vinzenz-Pallotti-Straße 14

Sa 9 EF Rosemarie Siegele. **So** 10.30 EF Max, Georg und Sr. Edigna Menhard, 18 Vespertgottesdienst. **Mo** 18 EF Theresia und Alois Spiss. **Mi** 18 EF Familien Eiter - Mallaun. **Do** 18 EF für arme Seelen (n. Meinung Eiter). **Fr** 18 EF Franz und Hermine Lemler.

Friedberg, Unseres Herren Ruhe,

Herrgottsruhstraße 29

DKK (Dreikönigskapelle)

Sa 8 Laudes, 8.30 M Viktoria Maurer, Josef Haindl, Manfred und Resi Strehle, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr rund 15-18 Uhr, 15-16 BG. **So** 8 M (mit Anmeldung), Franziska und Franz Ansorge, 10 M (mit Anmeldung), monatliche BS-Messe für die leb. und † Mitglieder, Leonhard Schmaus, JM Werner und Johann Steinherr, 14 Rkr, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 18 Uhr. **Mo** 8 Laudes, 8.30 M Maria Bitzl, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr, 14 Rkr. **Di** 8 Laudes, 8.30 M nach Meinung, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK)

Bestattungsdienst der Stadt Augsburg

Da, wenn Sie uns brauchen:
Tel. 0821 324-4028 oder 0821 324-4033

Tag und Nacht erreichbar, auch Sonn- und Feiertags
Morellstraße 33, 86159 Augsburg
Fax 0821 324-4035
bestattungsdienst@augsbuerg.de



Stadt Augsburg

Bestattungen
Überführungen
Bestattungsvorsorge

bis 10 Uhr und 15-18 Uhr, 14 Rkr. **Mi** 8 Laudes, 8.30 M Monika Braun, nach Meinung, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 15-18 Uhr, 14 Rkr, 17.45 BG, 18.30 M Xaver Lenz mit Angehörigen; zu Ehren der Muttergottes. **Do** 8 Laudes, 8.30 M Martin und Maria Scharl mit Angehörigen, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 15-18 Uhr, 14 Rkr. **Fr** 8 Laudes, 8.30 M Eduard Klein, Viktoria Götzenberger, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 15-18 Uhr, 14 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Inchenhofen Ainerthshofen, Mariä Verkündigung, Ortsstraße

Mo 19 M, Leonhard Lapperger, Martin Mayer und Verwandte Mayer - Butz, Josef und Katharina Höger, Sofie Moser, zum hl. Antonius.

Hollenbach, St. Peter und Paul, Hauptstraße

Sa 10 Patrozinium für Mainbach - Hl. Laurentius in Hollenbach, für Kreszenz, Josef und Viktoria Eichner und Werner Lots, Christine und Michael Hammer, Johann Grimm, Kreszenz und Martin Utzmair, Karolina Grimm und Resi Thrä, Anna und Martin Menzinger mit Hildegard und Thomas, Berta und Michael Fottner mit Peter Sommer und Sohn. **So** 10 Heiliges Amt, für Konrad Götzenberger, für die Verst. der Fam. Heigemeir mit Kindern, Josef und Maria Baur mit Verw. (Schönbach), Philomena und Georg Engelhart und Anna und Erich Kühnl, Dankmesse. **Mi** 19 M, für verstorbene Eltern, Verwandte und Bekannte Huber, Margarethe Herschmann mit Sohn Wilhelm und Tochter Gertraud, Johann und Katharina Heller mit Tochter Kreszenz u. Anton Korntheur.

Igenhausen, St. Michael, Augsburger Straße

So 8.30 Heiliges Amt, Maria und Benedikt Schweizer mit Angeh., Rupert Höß mit Eltern Bscheider und Heinrich, Herbert Alber, Peter Nefzger. **Di** 18.30 Rkr, 19 M, Ludwig Mayr, Mathias und Margarete Lesti mit Franx Xaver, für die Armen Seelen.

Inchenhofen, St. Leonhard, Marktplatz 2

Sa 13.30 Trauung von Johannes und Tina Hartl, Affing, 16 Trauung von Zita Gampferl und Philippe Raselli. **So** 9.45 Heiliges Amt, JM Georg Schneider, JM Emil und Katharina Hoffmann, JM Johann und Rosina Thurnhofer, Viktoria Walter, Heinrich Schoder, Paul Christl, 11 Taufe von Franziska Thaler. **Mo** 19.45 Betstunde. **Do** 18.30 Rkr um geistl. Berufe und BG, 19 M, JM Friedrich Frank, JM Viktoria Karl, JM Cäzilia, Sophia und Michael Birkmeier, JM Anna Egger, Martin und Magdalena Dunau.

Sainbach, St. Nikolaus, Kirchplatz

So 8.30 Heiliges Amt, JM Josef Nefzger, Emilie Götz und Paul Schamberger, Theres und Anton Triebenbacher. **Fr** 18.30 Rkr um geistl. Berufe, 19 M, Dreißigstmesse für Kreszenz Zeitlmeier, Johann und Elisabeth Schneider und Xaver Schneider.

Pfarreiengemeinschaft Kissing **Kissing, St. Bernhard,** Bernhardsplatz 2

Sa 17.15 Rkr. **So** 10.30 M Rudolfine Kneißl und Angehörige. **Mi** 9 M für die Verstorbenen der Fam. Gigl und Hartlmüller.

Kissing, St. Stephan, Kirchberg

So 10.30 PfG, Wilhelmine Fitz und Helga Natterer. **Do** 17.30 Anbetung (mit bes. musikalischer Gestaltung), 18.30 M, Gerhard Pucher JM und Tochter Kornelia, Theresia Keller JM und Anton Keller und Veronika Stöbl.

Pfarreiengemeinschaft Klingen **Gallenbach, St. Stephan,** Fuggerstraße

So 10 Amt, M, Jakob Ertl, Viktoria Eiba, Martin Linck, Georg u. Afra Gribl u. Verwandtsch. **Fr** 18.30 Rkr.

Klingen, Mariä Himmelfahrt, Kirchstraße

So 8.45 Amt f. d. Pfarrgemeinde, M, Theresia u. Anton Beer, Eltern Rappel u. Huber, Martha Hofberger. **Mi** 18.30 Rkr.

Obermauerbach, St. Maria Magdalena, Kirchweg

Sa 19 Amt, M, Rosemarie Stanglmayr, Alois Wörle, Lorenz Held, z. Ehren d. Muttergottes. **Do** 18.30 Rkr.

Thalhausen, St. Georg, Am Mühlberg

Di 18.30 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Kühbach **Kühbach, St. Magnus,** Paarer Straße 2

Sa 17.30 Rkr u. BG, 18 VAM. **So** 9.15 Rkr in der PK, 9.45 PfG für die Lebenden u. Verst. unserer Pfarreiengemeinschaft, Kreszenz u. Georg Strauß u. Tochter Evi Eichenseher, Pfr. Johann Menzinger, Georg Kopfmüller, Anna u. Michael Schneider u. Schwiegersöhne, Ottilie u. Elisabeth Boyer, Thomas Golling u. Kreszenz u. Werner Schneidenbach, zum Dank, Zu Ehren d. Hl. Schutzengel, 11 Taufe von Nikolas Tatlikan. **Di** 9 Männerrosenkranz. **Mi** 19 Patrozinium zu Ehren d. Hl. Laurentius - M (St. Laurentius Paar), Robert Weber. **Do** 18.30 Rkr, 19 M m. P. Anselm Grün, Bernhard Haas.

Unterbernbach, St. Martin, Martinstraße 3

So 8.15 M, Klaus Hörger, Donat Paul u. verst. Eltern, Nikolaus Höger, Veronika Rotter u. Walli Pauli. **Di** 18.30 Rkr, 19 M, Josef u. Johanna Zeidler u. † Angeh.

Pfarreiengemeinschaft Merching **Merching, St. Martin,** Hauptstraße 17

Sa 18.30 Rosenkranz. **So** 9 M Konrad, Maria und Bruno Röhl, Margarethe und Karl Lanig, Jahresmesse für Dante Squillace mit Eltern und Verwandtschaft, Emma und Otto Giesl und Anna Weiß mit Verwandtschaft, Georg und Angela Kriegenhofer mit Verwandtschaft Kriegenhofer und Lindl, Alfons Storch, JM Margarete Storch mit Ehemann Alfons und Sohn Alfons, Johann Weiß und Ange-

hörige, 14 Uhr Taufe von Anton Henkel. **Mo** 18.30 Uhr Rosenkranz. **Di** 18.30 Uhr Rosenkranz. **Mi** 18.30 Uhr Rosenkranz. **Do** 18.30 Uhr Rosenkranz, 19 M, Familien Wolfstetter und Mehlan, Therese Völk, Gertrud Weber und Joachim Biermeier, Johann und Johanna Neßl mit Sohn Erwin und Jochen Fabian, Augustin und Ludwig Süßmair. **Fr** 18.30 Rosenkranz.

Steinach, St. Gangulf, Hausener Straße 9

Di 19 M, Maria und Johann Friedl mit Berta und Ludwig Kerber.

Steindorf, St. Stephan, Kirchstraße 4

So 10.30 M, JM Martha Riedlberger, Ludwig Huber, JM Andreas Schlecht.

Hochdorf, St. Peter und Paul Kirchberg 3

Fr 19 M mit Kräuterweihe.

Unterbergen, St. Alexander, Hauptstraße 7

So 10.30 Uhr Wortgottesdienst. **Mi**: 19 M, Maria Böck.

Schmiechen, St. Johannes Baptist, Kirchplatz 1

Sa 19 Vorabendmesse, für die Lebenden und Verstorbenen der Pfarreiengemeinschaft.

Pfarreiengemeinschaft Mering **Mering, St. Michael,** Herzog-Wilhelm-Straße 5

Sa 7 M entf. (Theresienkloster), 9 Rosenkranz Herz-Marien-Samstag, 13.30 Taufe von Alwin Stoiber, 14.45 Taufe von Maximilian Haas, 17 Rosenkranz. **So** 9.30 M (Theresienkloster), 10.30 M Hans u. Anna Lang, Leonhard Wagner mit Angehörigen und Anton Schneider mit Angehörige, Maria Steinhart und Fam., Wilhelm Anderle, Klara, Paul, Walter und Anna Wanzke, 11.45 Taufe von Simon Speck, 13 Rosenkranz, 18.30 M (Mariä-Himmelfahrt), Stefan u. Rosa Mühlberger m. Eltern u. Geschw., Pater Hermann Weber, Josef u. Therese Rieger m. Eltern u. Geschw. **Mo** 7 Wortgottesdienst oder M (siehe Klosterausgang) mit Laudes (Theresienkloster), 18.30 Rosenkranz, 19 M Peter Steinbrecher m. Eltern, Fam. Ziegler u. Grabmann u. Schwager Josef Zerbs. **Di** 7 M mit Laudes (Theresienkloster), 9 M Max Mahl, Maria Rohrmann, Adolf Gänsdorfer, Ludwig Eder, Hannes Mayr und Schw.-Elt. Helene und Anton Auer und Sohn Anton, Adolf und Manfred Trieb, 17 Rosenkranz. **Mi** 17 Rosenkranz, 18 M entf. (Mariä-Himmelfahrt), 18 Rosenkranz (Mariä-Himmelfahrt), 18.30 Rosenkranz (Theresienkloster), 19 M (Theresienkloster). **Do** 10 M (Theresienkloster), 18.30 Rosenkranz, BG in der Anbetungskapelle, 19 M anschließend Eucharistische Anbetung bis 21 Uhr. **Fr** 17 Rosenkranz, 17.45 M mit Vespergebet (Theresienkloster), 18 Rkr (Mariä-Himmelfahrt), 20 Fatima Rosenkranz (Samerkapelle).

Meringerzell, St. Johannes Baptist Am Kirchberg 2

Sa 19 Vorabendmesse, Berta JM u. Anton Greif, verstorbene Angehörige der Familie Robeller, Leonhard Treffler, Lorenz Schöpf.

Pfarreiengemeinschaft Obergriesbach **Griesbeckerzell, St. Laurentius,** Lorenzstraße 23

So 10.30 M für die PG; Patrozinium für alle Lebenden und Verstorbenen der Pfarreiengemeinschaft.

Obergriesbach, St. Stephan, Stefanstraße

Sa 18 VAM, Otto Brosch, JM Anna und Karl Heinz Willer, Frieda Hopfensitz, JM Johann Hartl, Rainer und Dieter Buchmann.

Sulzbach, St. Verena, Tränkstraße

Sa 14 Taufe von Alexander Friedl. **So** 19 Flurumgang.

Pfarreiengemeinschaft Ottmaring **Bachern, St. Georg,** Georgstraße

Sa 18.30 Vorabendmesse, für Josef Gerstlacher (MM) u. Astrid Simon.

Freienried, St. Antonius Schweglerstraße 1

So 10 M für Viktoria Oswald mit Geschwister, Georg Tränkl mit Geschwister, Hubert Bachhuber mit Eltern u. Geschwister, Eltern Grahmmer u. Großeltern Hehl, Ludwig u. Franziska Kruck, Josef u. Jutta Riedlberger u. Angeh., Xaver Sedlmeir, 11.15 Taufe von Johanna u. Caroline Neukäufer.

Ottmaring, St. Michael, St.-Michaels-Platz 7

Mo 9 M Erna u. Benno Ranger. **Do** 19 M Herta u. Arthur Bayer, Lorenz Schmaus JM.

Rehrosbach, St. Peter und Paul, Augsburger Straße 26

Di 19 M Johann u. Theresia Kraus, Viktoria u. Thomas Frauenknecht mit Sohn Thomas, Fam. Meier, Thomas Kramer, Anna u. Lorenz Sailer, Rosa u. August Axtner.

Rinnenthal, St. Laurentius, Aretinstraße

So 8.30 M zum Patrozinium, Josef u. Afra Seitz mit Angehörigen, Anna u. Peter Treffler. **Fr** 19 M Georg, Magdalena u. Philomena Bradl mit Hildegard, Benjamin u. Angeh., Eugenie Silbermann mit Hans u. Sigfried, Josef Fischer JM mit Verwandtschaft, Josefa Treffler JM, Benjamin Erhart JM, Erwin Glück.

Pfarreiengemeinschaft Pöttmes **Ebenried, St. Anna,** Kirchplatz 2

So 8.30 M, Karl und Maria Sattich und Großeltern, Kurt Eierle JM, Anton Schmid JM. **Mi** 18.30 Rkr, 19 M, Johanna Schäfer, Johann und Walburga Häckl.

Echsheim, Mariä Heimsuchung, Pfarrer-Bauer-Straße 4

Di 18.25 Rkr. **Do** 18.25 Rkr.

Grimolzhausen, Mariä Heimsuchung, Pöttmeser-Straße 4

So 10 M, Georg Kupferschmid, Alois und Katharina Stegmeier JM und Emilie und Ludwig Kranner, Maria und Alois Schönacher. **Mi** 18.30 Rkr.

Gundelsdorf, Hl. Kreuz, Bürgermeister-Hundseder-Straße 9

So 8 Rkr, 8.30 M, Josef Heinrich und Ver-

wandtschaft Heinrich, Gastl und Braun JM, Verwandtschaft Steinbichler und Riedmair, 13 Taufe Paula Erlewein. **Do** 18.30 Rkr, 19 M, Frieda Ruisinger, zum Dank allen Heiligen, H.H. Pfarrer Hampelshofer, H.H. Pfarrer Martin Hunf, H.H. Pfarrer Bernhard und Geistlichen Rat Albert Beck.

Handzell, St. Maria Magdalena,

Hauptstraße

So 10 M, Sofia Kühbacher, Sofia Stocker.

Di 18.30 Rkr.

Pöttmes, St. Peter und Paul,

Kirchplatz 2

Sa 7 Rkr in der PK, 8 M zu Ehren des unbefleckten Herzens Mariens, 19 Fest-Go, Konrad Reich JM, Katharina und Anton Irzinger, Johann und Theresia Seitz JM. **So** 10 Hl. Amt für die Lebenden und Verst. der Pfarreiengemeinschaft. **Mo** 18.25 Rkr, 19 M, Juliana und Paul Marxmüller und Sohn Erwin, Kreszenz Schmid (Sebastianbruderschaft). **Di** 18.25 Rkr für den Frieden, 19 M, Margarete Frank JM, Michaela Liebhart mit Eltern und Großeltern, Eltern Pallmann und Verwandtschaft. **Mi** 8 M, Fany Binder JM, 18.25 Rkr. **Do** 18.25 Rkr. **Fr** Fatimatag in der PK St. Peter u. Paul, 20 M, Peter Wendler, Christine Dollinger und Anna Krammer, 21 Fatima-Rosenkranz und BG, 21.45 Lichterprozession zur Johanneskapelle auf dem Marktplatz.

Schnellmannskreuth,

Mariä Himmelfahrt,

Dorfstraße 5

So 11.15 Taufe Timo Georg Pulver. **Mo** 18.30 Rkr.

Schorn, St. Magnus,

Ortstraße 3

Mi 18.25 Rkr.

Wiesenbach, St. Markus,

Baarer Straße 34

So 9.30 Rkr, 10 M, Fam. Thalmeir, Josef Kopold, Franziska Golling JM.

Rehling, St. Vitus und Katharina,

Hauptstraße 5

So 10 M, Lorenz Moser, Lorenz und Kreszenz Moser mit Sohn Josef, Josef und Maria Kreitmeir und Angeh., Michael Limmer, Barbara Jakob, Wilhelm und Hedwig Routschka und Tochter Marianne. **Di** 19 M. **Do** 7.15 M.

Pfarreiengemeinschaft Stätzing

Derching, St. Fabian u. Sebastian,

Liebfrauenplatz 3

Sa 10.30 Taufe von Bernhard Binder. **So** 9 PfG. **Di** 19 Zeit mit Gott. **Do** 19 M, Sophie Kolper, Johann Strobl, Melitta Staudinger u. Eltern.

Haberskirch, St. Peter und Paul,

Stefanstraße 45

So 19 PfG, JM Peter Mießl, Peter Friedel und verstorbene Angehörige, 14 Taufe von Isabella Marina Hupfauer.

Stätzing, St. Georg,

Pfarrer-Bezler-Straße 22

Sa 18 Rkr. **So** 9 PfG, M für die Lebenden und Toten der PG, Josef Steinherr und Pater Walter Neuwirth, 13.30 Rkr Loreto-kapelle. **Mi** 18.30 Rkr, 19 M Karl und Katharina Mair und verst. Angehörige und

Gerta und Albert Berger. **Fr** 8 M, 19.30 Rkr Loreto-kapelle.

Wulfertshausen, St. Radegundis,

Oberer Dorfweg 1

So 10.30 PfG. **Fr** 19 M.

Stotzard, St. Peter,

Hauptstraße 5

Sa 19 VAM Theres und Adolf Thrä. **Di** 18.30 Rkr. **Fr** 19 M.

Pfarreiengemeinschaft Schiltberg

Aufhausen, St. Johannes Baptist,

Thalhauser Straße

Do 19 Abendmesse, Martin Koppold, Centa Heigemeyr.

Schiltberg, St. Maria Magdalena,

Obere Ortsstraße 3

Sa 19 VAM Anna Finger u. Anna Aidelsburger. **So** 10.30 PfG, Maria u. Gerd Seidl, Franz Stemmer, Magdalena Peischl u. VW, Franz Höß JM, Cilly u. Fritz Fischer, VW Koppold, 11.30 Taufe. **Mi** 19 Abendmesse, Xaver u. Hildegard Schmid, Sofie Felber, Josef Wintermayr JM, Monika Helfer, Silvia Schmid u. Großelt., Josef Breit-sameter, Theres u. Josef Hartl u. VW. **Fr** 16 Fatimariosenkranz.

Pfarreiengemeinschaft Tandern

Alberzell, Heilig Kreuz,

Petershausener Straße 1

So 9 PfG für die Lebenden und Verst. unserer Pfarreiengemeinschaft, Michael Salvamoser (Fam.), Christa Wüstenhagen (J. Zanker), Conny Bachmaier, Adolf Huber (Weber), Eltern Neuschwender - Demmelmair. **Mi** 19 M, Korbinian und Theresia Schwertfirm (E. Tyroller).

Hilgertshausen, St. Stephanus,

Kirchgasse 7

Sa 14 Taufe von Mika Klodkowski. **Di** 18.30 Rkr, 19 M, Josef und Theresia Salvamoser, Anna Effner, verst. Angeh. Zanker - Erbrich, zu Ehren der Hl. Muttergottes (M. Z.).

Pipinsried, St. Dionysius,

Pfarrstraße 10

So 10.30 M, Matthäus Hartl, Josef Fraunhofer. **Do** 18.30 Rkr, 19 M, für die Armen Seelen.

Tandern, St. Peter und Paul,

Schloßplatz 1

Sa 18 Rkr, 18.30 VAM, Emma Furtmayer (Cilli Mertl), Helmut Mertl, Georg und Cäcilia Oberdorfer und Eltern, Hans Zanker (Fam. Zanker-Gerst.). **Fr** 18.30 Rkr, 19 M, Johann, Maria, Katharina und Rudolf Wallner.

Dekanat Schwabmünchen

Pfarreiengemeinschaft Bobingen

Bobingen, St. Felizitas,

Hochstraße 2a

Sa 14 Taufe von Lina Uhl, 18.30 VAM, Korbi u. Elli Nischwitz, Erich Mayr m. Eltern u. Schw.-Elt. **So** 10.30 PfG - Laurentiusamt, Fam. Hefele-Handschuh, Agnes u. Pius Herzog. **Mi** 8 M, Zenta u. Konrad Schlosser, Amalie Geier u. Ottilie Müller.

Do 18.30 M für die Verst. vom Juli: Jens Hahnen, (um Frieden u. Gerechtigkeit, um Freiheit u. Achtung der Menschenwürde sowie um die Bewahrung der Schöpfung - bis 19.30 Uhr eucharistische Anbetung), Verst. Niederhofer u. Büchle, Magdalena u. Josef Franke, Katharina Hermann u. Hulda Harberl.

Bobingen-Siedlung, Zur hl. Familie,

Grenzstraße 1

So 10.30 PfG, Franz Hauser, Adolf Dreher, Sohn Günther und Theres Dressel mit Familie.

Reinhartshausen, St. Laurentius,

Waldberger Straße 2

So 9 PfG (Patrozinium), Ursula und Alois Mattmer, Helmut Hafner und Eltern, Peter Schweinberger JM und Angeh.

Straßberg, Heilig Kreuz,

Frieda-Forster-Straße 1

So 9 Euch.-Feier, Gottfried Lichtenstern, Lorenz Dempf u. Verwandtschaft Dempf-Gruber -Stockler, Theresia Thaler und Angeh. **Fr** 19 Euch.-Feier.

Waldberg, St. Radegundis,

Bobinger Straße 12

Sa 14 Taufe von Theresia Sophie Dietz, 18.30 VAM, Brigitte Mögele und Eltern, Rudolf Geirhos. **So** 13.30 Trauung Günter und Christine Mögele.

Pfarreiengemeinschaft Fischach

Aretsried, St. Pankratius,

Marktplatz 7a

So 8.45 M (Sonderkollekte für die Betroffenen der Flutkatastrophe). **Do** 19 AM. **Fr** 9 Rkr.

Fischach, St. Michael,

Hauptstraße 6

Sa 14 Taufe: Hanna Diedler. **So** 10 M (Sonderkollekte für die Betroffenen der Flutkatastrophe, Josefa Schrom. **Mi** 9 Hausfrauenmesse. **Fr** 18.30 Rkr.

Siegertshofen, St. Nikolaus,

Kirchberg

Sa 19 VAM (Sonderkollekte für die Betroffenen der Flutkatastrophe), Maria und August Auer -Jahresmesse.

Willmatshofen, St. Vitus,

Hauptstr. 86

Sa 11 Taufe von Kilian Kaisinger. **Di** 17.30 Rkr. **Fr** 15 Gebet zur Sterbestunde Jesu und Barmherzigkeitsrosenkranz (St. Leonhard Kapelle Tronethofen).

Wollmetshofen, St. Jakobus maj.

Ortsstraße 26

So 18 Rkr an der Grotte. **Di** 19 Abendmesse, Dreißigst-M für Anna Mayer.

Pfarreiengemeinschaft Großaitingen

Großaitingen, St. Nikolaus

Bahnhofstraße 1

Sa 18 Rkr, 18.30 VAM, Franz Seitz, Johann u. Kreszentia Mayr, Maria Geiger, Leonhard u. Katharina Echter. **So** 9.30 Rkr, 10 PfG, Sylvester Paletta, Walburga u. Josef Knoller, Erwin Goßner, zu Ehren d. Hl. Judas Thaddäus, Marlene u. Alfred Baumgartner u. Angeh., Uwe Gerhard, 12.30 Rkr in oder vor der Ottilienkapelle, 13.30 Taufe von Felicitas, 14.30 Taufe von Anina Piel. **Mo** 9 Rkr. **Di** 18 Rkr, 18.30 M. **Mi** 9 Rkr. **Fr** 18 Rkr, 18.30 M, Sieglinde Burkart.

Kleinaitingen, St. Martin

Am Kirchberg 1

So 9.30 Rkr, 10 PfG zum Laurentiusfest, für die Verst. der Bruderschaft. **Mi** 18.30 M, Gabriele Schaal. **Fr** 16 Rkr.

Oberottmarshausen, St. Vitus

Kirchplatz 1

So 8.45 PfG, Viktoria u. Ignaz Zott u. dessen Geschwister. **Mi** 19 M.

Reinhartshofen, St. Jakobus

Kapellenberg

So 18.30 M.

Wehringen, St. Georg

Friedensstraße 6

Sa 16 Rkr, 18.30 PfG, Helmut u. Hildegard Burkhart, Josef Dietmayr. **So** 11.30 Taufe von Lina Maria Wenger, 14 Taufe von Carolina Weninger. **Do** 8.30 Rkr, 9 M, Karolina u. Josef Meitingner, Irma u. Josef Binzer, Maria u. Hermann Fischer.

Pfarreiengemeinschaft

Hiltensingen / Langerringen

Gennach, St. Johannes d. Täufer,

Langerringer Straße 1

So 10 PfG, Alois Winter, Ernst Fladek. **Mi** 19 M zu Ehren der Hl. Schutzengel.

Hiltensingen, St. Silvester,

Kirchweg 4a

Sa 8 Rkr, 19 VAM Anton Kerler und Verstorbene der Fam. Sattler und Ringler, Maria und Matthäus Schäfer, Dreißigst-M für Xaver Müller. **So** 9 Andacht. **Mo** 19 Rkr. **Di** 8 Rkr. **Mi** 19 „Füreinander beten“ in der Leonhardkapelle. **Do** 8 Rkr. **Fr** 19 M zu den heiligen Schutzengeln, für die armen Seelen.

Konradshofen, St. Martin,

Grimoldsriederstraße 6

So 8.45 PfG, Centa Fichtel JM, Rita Leinauer JM, Anton Leinauer JM, Adelinde Unverdorm und verst. Angehörige, Martin und Mathilde Geißler und Horst Stierand. **Di** 16 Rkr. **Do** 19 M für die Verst. der Pfarrgemeinde.

Langerringen, St. Gallus,

Pfarrgasse 3

So 8.45 PfG, Mathias und Antonie Geiger, Verstorbene Eltern Jehmüller und Renner. **Do** 19 M Xaver Beh, Verst. d. Fam. Geiger, Schorer und Sprencz.

Scherstetten, St. Peter und Paul,

Kirchgasse 1

So 10 Pfarrgottesdienst, Edgar Diehm JM und verstorbene Angehörige, Hildegard Müller und verst. Angehörige, Rosa und Karl Staiger und verstorbene Angehörige, Verstorbene Weidl und Hochwind. **Di** 19 M Verstorbene der Fam. Haider und Leimer.

Schwabmühlhausen, St. Martin,

Kirchberg 10

Sa 19 Vorabendmesse, Edeltraud Trommer JM. **Mi** 19 M Verstorbene der Familie. Schikora und verstorbene Angehörige.



Westerringen, St. Vitus,

Pfarrgasse 3

Di 19 M Verstorbene der Fam. Starkmann, Hinkofer und Schuster, Anna Rohrer JM und Wilhellm Rohrer JM und verstorbene Angeh.

Pfarreiengemeinschaft Königsbrunn

Königsbrunn, Maria unterm Kreuz,

Mindelheimer Str. 24

Sa 17.45 Beichtgelegenheit, 18.30 M. **So** 11.30 M, für Josef Weidner und verstorbene Angehörige, für Herbert Müller. **Di** 18.30 M, für Verstorbene der Familie Groß.

Königsbrunn, St. Ulrich,

Bgm. Wohlfarth-Str. 41 a

So 8.30 M, für Lorenz Kienle und verstorbene Angehörige, 19 M, für Hermine und Konrad Jahn, für Michael Rosner und Josefa Moderer, für Karl Mira. **Do** 8.30 M.

Königsbrunn, Zur Göttl. Vorsehung,

Blumenallee 27

So 10 Pfarrgottesdienst, für Emma u. Anton Leupolz, für Verstorbene der Familie Liehr. **Mi** 18.30 M, für Regina Schreijak u. Eltern, für Verstorbene der Familie Humpert und Miller, Margarete Giebel, für Margarete Meindel. **Fr** 8.30 M, für Klaus Sattler.

Pfarreiengemeinschaft Lechfeld

Graben, St. Ulrich u. Afra,

Kirchbergstraße 11

Sa 19 Fest-Go zum Hochfest der Hl. Afra, Martin und Apollonia Kreipl, Viktoria und Valentin Hartmann, Maria Eschey und Sophie Gerstenacker, Engelbert Haider, JM, Hildegard und Sebastian Schnautz und Eltern. **Do** 18.30 Rkr, 19 M.

Klosterlechfeld, Pfarr- und Wallfahrtskirche Maria Hilf,

Franziskanerplatz 6

Sa 8 Morgenlob, 8.45 Rkr, 9.30 M, 11 Taufe von Luca Engel, 13 Trauung von Mona Baur und Reinhard Reiser, 18 BG im Klosterlädle. **So** 8.30 BG im Klosterlädle, 8.30 Rkr, 9 M, Viktoria Bader, 11.45 Taufe von Leon Peter Wingerter. **Mo** Übertragungen via Live-Stream in der Regel: **Mo, Di, Do** und Freitag um 18.15 Uhr Rosenkranzgebet und um 19 Uhr Heilige Messe. Am **Mi, Sa** und **So** um 8.30 Uhr Rkr und um 9 Uhr Heilige Messe. **Mi** 10 Stille Anbetung bis Donnerstag, 8 Uhr (im Kloster). **Fr** 13 Trauung von Susanne und Norbert Egg, 18.15 BG im Klosterlädle, 18.15 Rkr, 19 Wallfahrtsgottesdienst mit H. H. Domkapitular Walter Schmiedel, Stätzing, musikalisch gestaltet vom Kirchenchor

Klosterlechfeld, (Anmeldung zum Gottesdienstbesuch über das Pfarrbüro erforderlich!), Karl-Heinz Riess und Pfarrer Christoph Rieder, Barbara Heider nach Meinung, Verstorbene der Fam. Ramp, Wagner und Nägele, Philomena Stahl JM, Theresia und Josef Weidner.

Obermeitingen, St. Mauritius

Kirchberg

Sa 10.30 Taufe von Lukas Gollnhofer. **So** 10.30 M, Martin, Emma und Theresia Schäfer, Pantaleon und Franziska Hagenmüller, Franz und Antonie Jacob. **Di** 8.30 Rkr, 9 M.

Untermeitingen, St. Stephan,

Schloßberg 10

So 11.45 Taufe von Maximilian Schropp, 18 PFG für die Lebenden und Verst. der Pfarreiengemeinschaft. **Mi** 8.30 Rkr, 9 M.

Pfarreiengemeinschaft Schwabmünchen

Klimmach, Mater Dolorosa

Klimmach

Sa 17 Rkr. **So** 9 Wort-Gottes-Feier (8.30 Rosenkranz). **Mo** 16 Birkach Antoniuskapelle: Rkr. **Mi** 19 Rkr. **Do** 19 Rkr.

Mittelstetten, St. Magnus

St.-Magnus-Gasse 1

So 10.30 Wort-Gottes-Feier - entf.

Schwabmünchen, St. Michael,

Ferdinand-Wagner-Straße 5

So 9 PFG (8.30 Rosenkranz), 10.30 M, Ancilla, Maria und Bernhard Scholz, Gabriele Reiß, Ernst und Berta Maier mit Sohn, Hubert Schöffel JM (gestiftet), Franz und Annemarie Ziegler JM, Mina und Johann JM Fischer, 19 M, Heiß-Lieb, Hansi Doll JM und Angehörige, Wendelin Stölzle JM, Viktoria Stölzle, Anna und Josef Sirch. **Mo** 9 Frauenkirche: M, Paul Küchle JM, Matthias Schöpf. **Di** 19 M. **Mi** 9 Frauenkirche: M anschl. Anbetung bis 10.30 Uhr, Maria Endres. **Do** 18 M f. Gertraud Lauth JM. **Fr** 8.30 Frauenkirche: Fatima-Rosenkranz, 9 Frauenkirche: M für Karolina und Agathe Erber mit Verwandtschaft, Ludwig Schuhladen JM.

Schwabegg, Mariä Himmelfahrt

Hauptstraße 1

Sa 19 VAM (18.30 Rosenkranz), Xaver Leinbeck JM. **Do** 9 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Stauden

Grimoldsried, St. Stephan,

Schulstr. 10

So 10 M, Lorenz und Walburga Mayr. **Di** 9 M, Erwin Beckel und Johanna Ferk.

Langenneufnach, St. Martin,

Rathausstraße 23

Sa 19 VAM German Fischer mit Schwie-

gersohn, Edeltraud Miller, Anna und Franz Settele. **So** 19 Rkr in der Grotte. **Di** 18.30 Rkr. **Do** 18.30 Rkr.

Mickhausen, St. Wolfgang,

Pfarrer-Sales-Baur-Straße 5

Sa 14 Taufe von Theo Demmel. **So** 8.30 M, Dreißigst-M für Erich Müller, Johann Bob zum Jahresged., Eltern und verst. Angeh., Martha Schorer.

Mittelneufnach,

St. Johannes Evangelist,

Kirchweg

Sa 19 Vorabendmesse, Familie Hartmann, Magdalena Bäuerle, Dominikus und Theresia Wiedemann. **Mo** 8 Rkr. **Mi** 8 Rkr. **Do** 19 M, verstorbene Verwandtschaft Egger-Hämmerle.

Reichertshofen, St. Nikolaus,

Kirchstraße 4

So 8.30 PFG.

Walkertshofen, St. Alban,

Hauptstr. 30

Sa 14 Taufe von Alina Sissi Biber. **So** 10 M, Adelheid Pfänder zum Jahresgedenken und Cäcilia Miller, Familie Strobel-Miller und Rita Leitenmaier, Antonie Miller zum Jahresgedenken und Georg Miller mit Verwandtschaft.

Dekanat Günzburg

Ziemetshausen, Maria Vesperbild,

Wallfahrtskirche,

Schellenbacher Straße 4

Sa 8.30-9 BG im Pilgerhaus, 8.30 Rkr, 9 M für Familie Gleich und † Angehörige, leb. u. † der Familie Rahnu und Kuschnereit, 11 M in den Anliegen der Pilger; für Hildegard Graf, 17-17.30 BG, 17.30 M in der außerordentlichen Form nach Meinung, 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 VAM für Jakob und Viktoria Kerler und Sohn Georg, Josef Mailinger, Maria Reif geb. Knoll und Angehörige. **So** 7.15-10.30 BG im Pilgerhaus, 7.30 M für Stefan und Maria Wanner, zum Heiligen Geist um Gehorsam seiner Führung, 8.30 M für Familie Haider, für meine Eltern, 10.15 Pilgeramt für die lebenden und verstorbenen Wohltäter der Wallfahrt, 11.30 Taufe von Sebastian Mayr, 17-17.30 BG im Pilgerhaus, 17.30 M in der außerordentlichen Form zu Ehren des hl. Geistes, für alle Armen Seelen, 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 M Anton Mutzel. **Mo** 7.30 M für Schwester Maria Edeltraud Kich, für die Armen Seelen, 11 M in den Anliegen der Pilger; für Otto und Amalie Böck und Verwandtschaft; um Hilfe in schweren Familienproblemen, 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 M für Anton Sonntag, nach Meinung. **Di** 7.30 M für Elisabeth Zerle, für Lebende und Verstorbene der Familien Blaha und Wiedemann, 11 M in den Anliegen der Pilger; für Lorenz Gwalt sen. und Lorenz Gwalt jun. mit † Angehörigen, für Gabi Weigert um Heilung, 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 M für † Eltern Elisabeth und Stefan Wollowski und † Papa Josef Grutza, als Dank für Beistand und Hilfe, für lebende und verstorbene

Abkürzungen

AM: Abendmesse, **And.:** Andacht, **Angeh.:** Angehörige/Angehöriger, **anschl.:** anschließend, **Aussetzg.:** Aussetzung, **BG:** Beichtgelegenheit, **Dreißigst-M:** Dreißigstmesse, **Elt.:** Eltern, **Euch.-Feier:** Eucharistiefeier, **Fam.:** Familie, **Gem.:** Gemeinde, **Geb.:** Gebet/Gebetsbitte, **Ged.:** Gedenken, **Geschw.:** Geschwister, **Go:** Gottesdienst, **GR:** Geistlicher Rat, **GS:** Grundschule, **JM:** Jahresmesse, **Ki.:** Kinder, **Leb.:** Lebende, **M:** Messe, **ökum.:** ökumenische / ökumenischer, **PFG:** Pfarrgottesdienst, **Pfr.:** Pfarrer, **Rkr:** Rosenkranz, **Segn.:** Segnung, **So.:** Sohn, **Sr.:** Schwester, **To.:** Tochter, **u.:** und, **VAM:** Vorabendmesse, **†, Verst.:** Verstorbene/Verstorbener, **Verw.:** Verwandte.

Rechtlerwälder. **Mi** 7.30 M für Christoph Hofer nach Meinung, für einen Sohn um Heilung, 11 M in den Anliegen der Pilger; für Klara Berger (Augsburg) zum NT und GT und Geschwister, für Elna Sanil um Gesundheit, 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 M für Konrad Recher und † Verwandtschaft, für Ana und Mathias Pettla und Familienangehörige. **Do** 7.30 M für Aloisia Kopp, zu Ehren Gott Vater damit wir als Christen bestehen können, 11 M in den Anliegen der Pilger; in besonderen Anliegen für Familie D., Familie Roman Ponsa und Kinder, 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 M in der außerordentlichen Form um Bekehrung der Andersgläubigen, nach Meinung, in besonderen Anliegen der Familie Fischer, anschließend Spendung des Krankensegens. **Fr** 7.15-10.30 BG im Pilgerhaus, 7.30 M für hugo Emminger und † Eltern, für Familie Schreiber und Familie Rodrigues-Schreiber, 8.30 M für † Eltern Kreszenz und Friedrich Höhr, für Walburga und Wolfgang Bopfinger, 9.30 Aussetzung des Allerheiligsten, Rkr, sakramentaler Segen, 10.15 Pilgeramt für die lebenden und verstorbenen Wohltäter der Wallfahrt, 11.15 Erneuerung der Weihe an das Unbefleckte Herz Mariens, danach Spendung des großen Krankensegens und sakramentaler Segen, 11.30 Weihe von Andachtsgegenständen in der Anbetungskapelle, 14.50-15.10 BG im Pilgerhaus, 15 Fatimagebetsstunde, 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 M nach Meinung, um Gesundheit für Anselm Heine, anschließend Aussetzung des Allerheiligsten, Anbetung, 20.15-21.30 Beichtgelegenheit im Pilgerhaus, 20.45-21.25 Betrachtungen, 21.30 M in der außerordentlichen Form nach Meinung, für Lebende und Verstorbene Sattelmair. **Beichtgelegenheiten finden im Pilgerhaus statt. Persönliche Beichttermine können unter 08284/8038 vereinbart werden.**



Die beste Musik aus vier Jahrzehnten

RADIO DAB+
AUGSBURG

Das Radio für die Stadt:
www.radio-augsburg.de